

Der zweite Brief des Apostels Paulus an die

KORINTHER

Titel

Der Titel besagt, dass dieser Brief der zweite im NT ist, den der Apostel Paulus an die Christen in Korinth schrieb (s. Einleitung zu 1. Korinther).

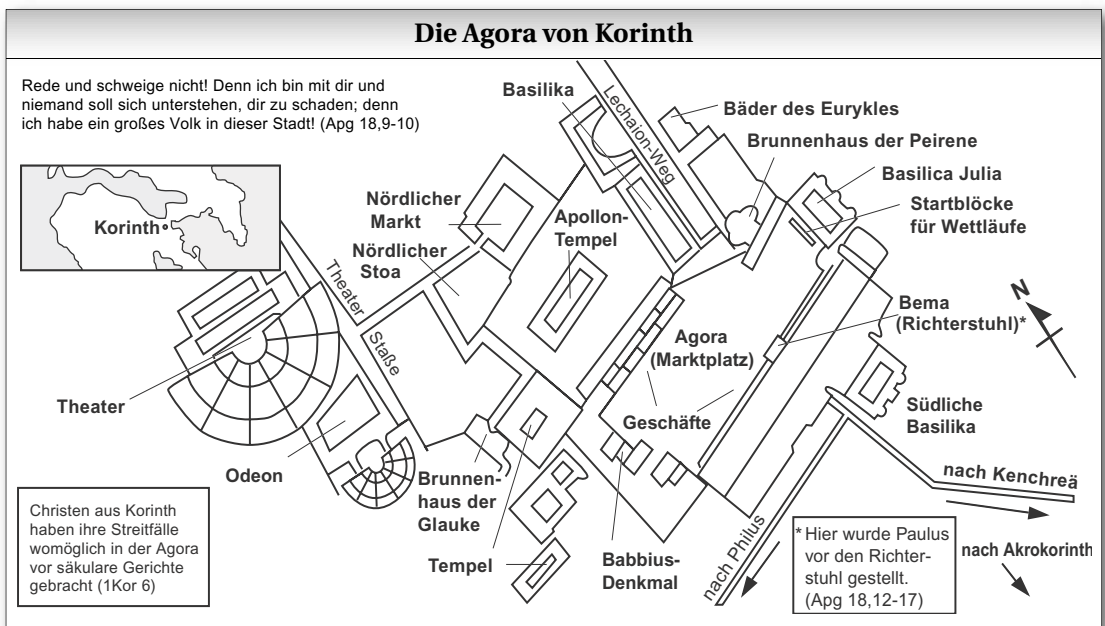
Autor und Abfassungszeit

Dass der Apostel Paulus den 2. Korintherbrief geschrieben hat, ist unbestritten. Weil es kein Motiv geben könnte, einen solchen äußerst persönlichen, biografischen Brief zu fälschen, stimmen sogar die kritischsten Gelehrten zu, dass Paulus der Autor ist.

Mehrere Überlegungen ergeben ein denkbare Abfassungsdatum für diesen Brief. Außerbiblischen Quellen zufolge hat Gallio sein Amt als Prokonsul sehr wahrscheinlich im Juli 51 n.Chr. angetreten (vgl. Apg 18,12). Wahrscheinlich kurz nach Amtsantritt wurde Paulus von ihm in Korinth verhört (Apg 18,12-17). Als Paulus Korinth verließ (wahrscheinlich 52 n.Chr.), segelte er nach Palästina (Apg 18,18) und beendete somit seine zweite Missionsreise. Als er auf seiner dritten Missionsreise nach Ephesus zurückkehrte (wahrscheinlich 52 n.Chr.), wirkte er dort etwa 2 ½ Jahre (Apg 19,8.10). Gegen Ende dieser Zeit, höchstwahrscheinlich 55 n.Chr., schrieb Paulus in Ephesus den 1. Korintherbrief (1Kor 16,8). Da Paulus vorhatte, bis zum nächsten Frühjahr in Ephesus zu bleiben (vgl. den Hinweis auf Pfingsten in 1Kor 16,8) und da er den 2. Korintherbrief schrieb, nachdem er aus Ephesus abgereist war (s. Hintergrund und Umfeld), ist 55 oder Anfang 56 n.Chr. das wahrscheinlichste Abfassungsdatum.

Hintergrund und Umfeld

Paulus' Verbindung zur bedeutenden Handelsstadt Korinth (s. Einleitung zu 1. Korinther: Titel) begann bei seiner zweiten Missionsreise (Apg 18,1-18), als er dort 18 Monate im Missionsdienst verbrachte (Apg 18,11). Nachdem er Korinth verlassen hatte, erfuhr er von unmoralischen Zuständen in der dortigen Gemeinde und schrieb einen Brief (der verloren ist), um dieser Sünde entgegenzutreten. Ein Hinweis auf diesen Brief findet sich in 1Kor 5,9. In Ephesus hörte er, dass die Korinther Probleme mit Spaltungen hatten (1Kor 1,11). Außerdem schrieben die Korinther ihm einen Brief (1Kor 7,1), mit dem sie um Klärung einiger Streitfragen baten. Paulus antwortete mit dem als 1. Korinther bekannten Brief. Da er noch in Ephesus bleiben wollte (1Kor 16,8.9), sandte Paulus Timotheus nach Korinth (1Kor 4,17; 16,10.11). Beunruhigende Neuigkeiten wurden an den Apostel herangetragen (möglicherweise von Timotheus): In Korinth gab es weitere Schwierigkeiten, u.a. selbsternannte falsche Apostel (11,13; s. *Anm. zu 11,4*).



Um sich eine Plattform für ihr falsches Evangelium zu schaffen, begannen sie, Paulus' Charakter anzugreifen. Wenn sie ihre dämonische Lehre erfolgreich unter das Volk bringen wollten, mussten sie die Leute überzeugen, sich von Paulus weg- und zu ihnen hinzuwenden. Daraufhin verließ Paulus kurzfristig seine Arbeit in Ephesus und ging sofort nach Korinth. Sein Besuch (bekannt als »Schmerzensbesuch«; 2,1) war aus Paulus' Sicht nicht erfolgreich; jemand aus der Gemeinde von Korinth (möglicherweise einer der falschen Apostel) beleidigte ihn sogar öffentlich (2,5-8.10; 7,12). Enttäuscht von der mangelnden Treue der Korinther, ihn zu verteidigen und mit dem Wunsch, ihnen weiteren Tadel zu ersparen (vgl. 1,23) und vielleicht in der Hoffnung, dass sie mit der Zeit zu Sinnen kommen würden, kehrte Paulus nach Ephesus zurück. Von Ephesus aus schrieb Paulus den so genannten »Tränenbrief« (2,4) und sandte ihn mit Titus nach Korinth (7,5-16). Nach dem von Demetrius angezettelten Aufstand (Apg 19,23-20,1) verließ Paulus Ephesus, ging nach Troas und traf dort Titus (2,12.13). Er wartete jedoch so voller Unruhe auf Nachrichten aus Korinth, wie die Gläubigen dort auf den »Tränenbrief« reagiert hatten, dass er in Troas nicht wirken konnte, obwohl der Herr ihm eine Tür aufgetan hatte (2,12; vgl. 7,5). So reiste er nach Mazedonien ab, um Titus zu suchen (2,13). Zu seiner großen Freude und Erleichterung traf er Titus, der die Nachricht überbrachte, dass die Mehrzahl der Korinther wegen ihrer Rebellion gegen Paulus Buße getan hatte (7,7). Doch Paulus wusste, dass unter der Oberfläche immer noch rebellische Einstellungen schwebten, die erneut aufbrechen könnten. Deshalb schrieb er (vielleicht von Philippi aus, vgl. 11,9 mit Phil 4,15; außerdem nennen manche frühen Handschriften Philippi als Abfassungsort) den Korinthern den im NT 2. Korinther genannten Brief. Darin teilte Paulus ihnen zwar einerseits seine Erleichterung und Freude über ihre Buße mit (7,8-16), aber seine Hauptanliegen waren, seine Apostelschaft zu verteidigen (Kap. 1-7), die Korinther zum Vorbereiten einer Sammlung für die Armen in Jerusalem aufzufordern (Kap. 8.9) und die falschen Apostel zu entlarven (Kap. 10-13). Dann reiste er, wie er geschrieben hatte, nach Korinth (12,14; 13,1.2). Da sich die Korinther an der Opfergabe für Jerusalem beteiligten (Röm 15,26), können wir annehmen, dass Paulus' dritter Besuch in der dortigen Gemeinde erfolgreich war.

Historische und lehrmäßige Themen

Der 2. Korintherbrief ergänzt und vervollständigt den historischen Bericht über Paulus' Umgang mit der korinthischen Gemeinde, der uns in der Apg und in 1Kor vorliegt. Außerdem finden sich überall im Brief wichtige biografische Informationen über Paulus.

Wenngleich es ein zutiefst persönlicher Brief ist, den der Apostel inmitten seines Kampfes gegen die Feinde seiner Glaubwürdigkeit schrieb, enthält der 2. Korintherbrief mehrere wichtige lehrmäßige Themen. Er beschreibt Gott, den Vater, als barmherzigen Tröster (1,3; 7,6), als Schöpfer (4,6), als den Einen, der Jesus von den Toten auferweckt hat (4,14; vgl. 13,4), und der auch die Gläubigen auferwecken wird (1,9). Jesus Christus ist der Eine, der gelitten hat (1,5), der Gottes Verheißungen erfüllt hat (1,20), der als Herr verkündet wurde (4,5), der Gottes Herrlichkeit offenbart hat (4,6) und der Eine, der in seiner Fleischwerdung um der Gläubigen willen arm wurde (8,9; vgl. Phil 2,5-8). Der Brief beschreibt den Heiligen Geist als Gott (3,17.18) und als Garant der Errettung des Gläubigen (1,22; 5,5). Satan wird identifiziert als »Gott dieser Weltzeit« (4,4; vgl. 1Joh 5,19), als Betrüger (11,14) und als Anführer der menschlichen und dämonischen Verführer (11,15). Die Endzeit bringt für den Gläubigen sowohl seine Verherrlichung mit sich (4,16-5,8) als auch sein Gericht (5,10). Die glorreiche Wahrheit der Souveränität Gottes in der Errettung ist Thema von 5,14-21, während 7,9.10 die Reaktion des Menschen auf Gottes Heilsangebot beschreibt: wahre Buße. Der 2. Korintherbrief bietet zudem die deutlichste und treffendste Zusammenfassung der stellvertretenden Erlösung durch Christus, die in der ganzen Bibel zu finden ist (5,21; vgl. Jes 53) und definiert den Auftrag der Gemeinde, die Versöhnung zu verkündigen (5,18-20). Und zuletzt bietet dieser Brief – abgesehen vom Hebräerbrief – die beste Erklärung des Neuen Bundes (3,6-16).

Herausforderungen für den Ausleger

Die größte Herausforderung für den Ausleger ist die Frage, in welcher Beziehung die Kap. 10-13 zu den Kap. 1-9 stehen (s. *Anm. zu 10,1 – 13,14*). Die Frage nach der Identität von Paulus' korinthischen Gegner ist mit verschiedenen Auslegungen beantwortet worden; gleiches gilt für die Frage nach der Identität des Bruders, der Titus nach Korinth begleitet hat (8,18.22). Ob der in 2,5-8 erwähnte Übeltäter der Unzüchtige aus 1Kor 5 ist, bleibt ebenfalls ungewiss. Paulus' Verzückung (12,1-5) ist schwer zu erklären, ebenso sein »Pfehl fürs Fleisch«, den »Engel Satans«, der ihn »mit Fäusten schlug« (12,7). Diese und weitere Herausforderungen für Ausleger werden in den Anmerkungen zu den jeweiligen Abschnitten behandelt.

Gliederung

- I. Paulus' Gruß (1,1-11)
- II. Paulus' Dienst (1,12 – 7,16)
 - A. Paulus' Pläne (1,12 – 2,4)
 - B. Die Strafe für den Übeltäter (2,5-11)
 - C. Titus' Abwesenheit (2,12.13)
 - D. Das Wesen des Dienstes (2,14 – 6,10)
 - 1. Der Triumph des Dienstes (2,14-17)
 - 2. Die Empfehlung des Dienstes (3,1-5)
 - 3. Die Grundlage des Dienstes (3,6-18)
 - 4. Das Thema des Dienstes (4,1-7)
 - 5. Die Prüfungen des Dienstes (4,8-18)
 - 6. Die Motivation zum Dienst (5,1-10)
 - 7. Die Botschaft des Dienstes (5,11-21)
 - 8. Das Verhalten im Dienst (6,1-10)
 - E. Die Ermahnung an die Korinther (6,11 – 7,16)
 - 1. Sie sollen Paulus ihre Herzen öffnen (6,11-13)
 - 2. Sie sollen sich von Ungläubigen absondern (6,14 – 7,1)
 - 3. Sie sollen sich Paulus' Liebe gewiss sein (7,2-16)
- III. Paulus' Sammlung (8,1 – 9,15)
 - A. Vorbilder des Gebens (8,1-9)
 - 1. Die Mazedonier (8,1-7)
 - 2. Jesus Christus (8,8.9)
 - B. Der Zweck des Gebens (8,10-15)
 - C. Das Verfahren des Gebens (8,16 – 9,5)
 - D. Die Verheißung für das Geben (9,6-15)
- IV. Paulus' Apostelschaft (10,1 – 12,13)
 - A. Apostolische Autorität (10,1-18)
 - B. Apostolisches Verhalten (11,1-15)
 - C. Apostolisches Leiden (11,16-33)
 - D. Apostolische Beglaubigung (12,1-13)
- V. Paulus' Besuch (12,14 – 13,14)
 - A. Paulus' Selbstlosigkeit (12,14-18)
 - B. Paulus' Warnungen (12,19 – 13,10)
 - C. Paulus' Segenswunsch (13,11-14)

Zuschrift und Gruß

1 Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, und Timotheus, der Bruder, an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, samt allen Heiligen, die in ganz Achaja sind: ² Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Bedrängnis und Trost im Dienst des Apostels

2Kor 4,8-18; 2Tim 2,8-12; Phil 1,27-30

³ Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, ⁴ der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden. ⁵ Denn wie die Leiden des Christus sich reichlich über uns ergießen, so fließt auch durch Christus reichlich unser Trost.

1 Paulus Röm 1,1; Tit 1,1; *Timotheus* 1Kor 4,17; Phil 1,1
2 1Kor 1,2-3
3 *Gelobt* Eph 1,3; 1Pt 1,3; *Barmherz.* Ps 51,3; 119,156; Mi 7,18; Lk 6,36; *Trostes* Röm 15,5
4 Ps 34,2-9; 94,19; Jes 66,13
5 Röm 5,3; Phil 2,17; *Leiden* 1Kor 4,11; Kol 1,24
6 *Rettung* 2Tim 2,10; *Leiden* Phil 1,29-30; 1Pt 5,9
7 Röm 8,17; 2Tim 2,12
8 Apg 19,23; 1Kor 15,32

⁶ Haben wir Bedrängnis, so geschieht es zu eurem Trost und eurer Rettung, die sich wirksam erweist in standhafter Erduldung derselben Leiden, die auch wir erleiden; werden wir getröstet, so geschieht es zu eurem Trost und eurer Rettung; ⁷ und unsere Hoffnung für euch ist gewiß, da wir wissen: Gleichwie ihr Anteil an den Leiden habt, so auch am Trost.

⁸ Denn wir wollen euch, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über unsere Bedrängnis, die uns in [der Provinz] Asia widerfahren ist, daß wir übermäßig schwer zu tragen hatten, über [unser] Vermögen hinaus, so daß wir selbst am Leben verzweifeln; ⁹ ja, wir hatten in uns selbst schon das Todesurteil, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auf-

9 vertraut. Jer 17,5,7; Dan 3,17-18; *aufgeweckt* Röm 4,17; Hebr 11,35

1,1 Apostel. Paulus' offizielle Position als von Christus beauftragter Botschafter (s. *Anm. zu Röm 1,1*; Einleitung zu 1. Korinther: Autor und Abfassungszeit). **durch Gottes Willen.** Paulus hatte sich zu seiner Mission weder selbst ernannt noch basierte sie auf seinen eigenen Errungenschaften. Er konnte sich vielmehr durch Gottes Einsetzung ausweisen und sein Brief übermittelte nicht nur seine eigene Botschaft, sondern die Worte Christi (s. Einleitung zum Römerbrief: Autor und Abfassungszeit; vgl. Apg 26,15-18). **Timotheus, der Bruder.** Paulus' geliebter Sohn im Glauben und eine wichtige Person in Paulus' Leben und Dienst (s. Einleitung zu 1. Timotheus: Hintergrund und Umfeld; s. *Anm. zu 1Tim 1,2*). Paulus hatte Timotheus auf seiner zweiten Missionsreise in Derbe oder Lystra kennen gelernt (Apg 16,1-4). Bei der Gründung der Gemeinde in Korinth war Timotheus bei ihm (Apg 18,1-5). Daraus sowie aus Paulus' Erwähnung von Timotheus in 1. Korinther (4,17; 16,10.11) ist ersichtlich, dass die Korinther Timotheus kannten. Vielleicht erwähnt Paulus ihn hier, um sie daran zu erinnern, dass Timotheus wirklich ein Bruder war und um mögliche Verhärtungen gegen ihn zu glätten, die bei seinem kürzlichen Besuch dort womöglich entstanden waren (s. *Anm. zu 1Kor 16,10*).

1,2 Gnade ... Friede. Ein Teil von Paulus' üblichem Gruß in seinen Briefen (s. *Anm. zu Röm 1,7*). »Gnade« ist Gottes unverdiente Gunst und »Frieden« ist eine der Segnungen dieser Gnade.

1,3 Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Paulus lobte den wahren Gott, offenbart in seinem Sohn, der wesensgleich ist mit dem Vater (s. *Anm. zu Joh 1,14,18*; 17,3-5; vgl. Joh 5,17; 14,9-11; Eph 1,3; Hebr 1,2,3; 2Joh 3). Er ist der Gesalbte (Christus) und der souveräne (Herr) Erlöser (Jesus). Trotz seiner erhabenen Stellung war der Sohn bereit, Knecht zu werden und sich in seiner Fleischwerdung zu unterwerfen (s. *Anm. zu Phil 2,5-8*). Dieser großartige Lobpreis fasst das ganze Evangelium zusammen. **Vater der Barmherzigkeit.** Diesen Ausdruck entnahm Paulus der jüdischen Liturgieliteratur und einem Synagogengebet, das Gott anrief, er möge den einzelnen Sünder mit Güte, Liebe und Sanftmut behandeln (s. *Anm. zu Röm 12,1*; vgl. 2Sam 24,14; Ps 103,13.14; Mi 7,18-20). **Gott alles Trostes.** Eine alttestamentliche Bezeichnung für Gott (vgl. Jes 40,1; 51,3.12; 66,13), der die höchste Quelle alles wahren Trostes ist. Das gr. Wort für »Trost« ist verwandt mit dem bekannteren Wort *Paraklet*, d. h. »jemand, der zur Hilfe kommt«. Das ist ein Name des Heiligen Geistes (s. *Anm. zu Joh 14,26*; *Phil 2,1*). Mit »Trost« meinte Paulus, dass Gott ihm inmitten seiner Leiden und Trübsale begegnete, um ihn zu stärken und ihm Mut und Kühnheit zu verleihen (vgl. V. 4-10).

1,4 Bedrängnis. Dieser Begriff bezeichnet niederdrückende Belastungen, denn in Paulus' Leben und Dienst gab es ständig Versuchungen, die ihn schwächten, die seinen Dienst hinderten oder einschränkten oder sogar sein Leben bedrohten. Doch was immer ihm auch widerfuhr, wusste Paulus, dass Gott ihn tragen und stärken würde (s. *Anm. zu 12,9,10*;

Röm 8,31-38; vgl. Phil 1,6). **damit wir ... trösten können.** Trost von Gott ist kein Selbstzweck, sondern zielt darauf ab, dass Gläubige selber andere trösten. Nachdem Gott die Korinther gedemütigt und überführt hatte, benutzt er Paulus, um sich ihnen wieder mit einer stärkenden Botschaft zuzuwenden. Zuvor hatte Paulus selber eine Stärkung von Gott empfangen (6,1-13; 12,6-11; vgl. Lk 22,31.32).

1,5 wie die Leiden des Christus sich reichlich über uns ergießen. Gottes Trost für Gläubige erstreckt sich bis zu den Grenzen ihres Leidens für Christus. Je mehr sie für die Gerechtigkeit leiden, desto größer wird ihr Trost und Lohn sein (vgl. 1Pt 4,12-14). Paulus wusste aus erster Hand, dass diese vielen Leiden schier endlos erschienen (4,7-11; 6,5-10; 11,23-27; vgl. Gal 6,17; Phil 3,10; Kol 1,24). Alle wahren Gläubigen sollten dasselbe erwarten (vgl. Mt 10,18-24).

1,6 Paulus spricht von der Leidensgemeinschaft der Glieder an Christi Leib. Diese Gemeinschaft erbaut die Gläubigen in der auf Gott ausgerichteten Geduld und im Ausharren (1Kor 12,26). Alle Gläubigen müssen diesen Prozess kennen lernen; sie müssen jegliches Selbstmitleid vermeiden, wenn sie für Christus leiden und anderen den Trost Gottes mitteilen, den sie erfahren. **Rettung.** Das stete Ausharren der Korinther bis zur endgültigen, völligen Errettung bei der Verherrlichung (s. *Anm. zu Röm 13,11*). Paulus' Bereitschaft, durch die Gnade Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes zu leiden und getröstet zu werden und dann die Korinther zu trösten und zu stärken, befähigte sie zum Ausharren.

1,7 Anteil an den Leiden. Gleichwie Paulus litten in der Gemeinde von Korinth einige, vielleicht die Mehrzahl, für die Gerechtigkeit. Obwohl diese Gemeinde ihm viel Schmerz und Sorgen verursacht hatte, sah Paulus diese Gläubigen als Partner an, denen er helfen wollte, weil sie treu am Leiden teilnahmen.

1,8 unsere. Ein redaktioneller Plural, den Paulus im gesamten Brief verwendet. Üblich bezieht er sich demütig auf Paulus selbst, doch hier kann er auch andere mit einschließen. **Bedrängnis, die uns [in der Provinz] Asia widerfahren ist.** Eine kürzliche Begebenheit (nach Abfassung von 1. Korinther), die sich in Ephesus oder in der Umgegend von Ephesus ereignet hatte. Einzelheiten sind nicht bekannt. **selbst am Leben verzweifeln.** Paulus erlebte etwas, was ein Mensch normalerweise nicht überlebt und was höchst entmutigend war, weil er glaubte, dadurch seinen Dienst vorzeitig beenden zu müssen. Das gr. Wort für »verzweifeln« bedeutet wörtl. »kein Durchgang«, d. h. absolut kein Ausweg (vgl. 2Tim 4,6). Die Korinther wussten, was Paulus erlebt hatte, erkannten aber nicht, wie schlimm es war oder was Gott mit diesen Umständen bewirkte.

1,9 Todesurteil. Das Wort für »Urteil« ist ein technischer Begriff für die Durchsetzung einer offiziellen Entscheidung, in diesem Fall für die Verurteilung zum Tod. Paulus war sich so absolut sicher, er werde um des Evangeliums willen sterben, dass er das Todesurteil über sich selbst aussprach. **nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott.**

erweckt. ¹⁰ Er hat uns denn auch aus solch großer Todesgefahr gerettet und rettet uns noch; und wir hoffen auf ihn, daß er uns auch ferner retten wird, ¹¹ wobei auch ihr mitwirkt durch eure Fürbitte für uns, damit wegen der von vielen Personen für uns [erbetenen] Gnadengabe auch von vielen gedankt werde um unsretwillen.

Verteidigung gegen Vorwürfe. Die Lauterkeit des Apostels und die Verheißungen Gottes

1Th 2,3-12; 1Kor 4,18-21; 16,5-7

¹² Denn dies ist unser Ruhm: das Zeugnis unseres Wissens, daß wir in Einfalt und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in göttlicher Gnade gewandelt sind in der Welt, besonders aber bei euch. ¹³ Denn wir schreiben euch nichts anderes, als was ihr lest oder auch erkennt; ich hoffe aber, daß ihr [uns] auch vollständig erkennen werdet, ¹⁴ wie ihr uns zum Teil

10 1Tim 4,10; 2Tim 4,17
 11 Fürbitte Röm 15,30; Phil 1,19; 2Th 3,1-2; gedankt Phil 4,6; Kol 4,2
 12 Gewissen Apg 24,16; Hebr 13,18; 1Joh 3,21; Einfalt 11,3; Kol 3,22 vgl. 2Sam 15,11; Gnade Apg 6,8; 1Kor 15,10; gewandelt 4,2; Lk 1,76
 14 Ruhm 5,12; wie Phil 2,16; 1Th 2,19
 15 Röm 1,11; 1Kor 4,19; Phil 1,25
 16 1Kor 16,5
 17 Fleisch 5,16; 10,2; Gal 5,24
 18 V. 23; 1Kor 1,9; 1Th 5,24; Hebr 10,23

schon erkannt habt, nämlich daß wir euch zum Ruhm gereichen, so wie auch ihr uns, am Tag des Herrn Jesus.

¹⁵ In dieser Zuversicht nahm ich mir vor, zuerst zu euch zu kommen, damit ihr eine weitere Gnade empfangt, ¹⁶ und über euch durchzureisen nach Mazedonien, und von Mazedonien wieder zu euch zu kommen, um von euch nach Judäa geleitet zu werden. ¹⁷ Habe ich nun leichtfertig gehandelt, als ich mir dies vornahm? Oder mache ich überhaupt meine Pläne nach dem Fleisch, so daß bei mir das Ja Ja auch Nein Nein wäre?

¹⁸ Doch Gott ist treu, so daß unser Wort an euch nicht Ja und Nein gewesen ist! ¹⁹ Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der durch uns unter euch verkündigt worden ist, durch mich und Silvanus

¹⁹ Hebr 13,8; Sohn Apg 9,20; Röm 1,4; Gal 1,16; verkündigt Apg 18,5

Gottes letzte Absicht bei Paulus' schrecklicher Extremerfahrung. Der Herr brachte ihn an den Punkt, wo er sich auf keine menschlichen intellektuellen, körperlichen oder emotionalen Quellen stützen konnte (vgl. 12,9.10). **der die Toten auferweckt.** Eine jüdische Beschreibung für Gott, die in der Gottesdienstsprache der Synagogen verwendet wurde (s. *Anm. zu V. 3*). Paulus war sich im Klaren, dass Vertrauen auf Gottes Macht, der Tote auferwecken kann, für ihn die einzige Hoffnung auf Rettung aus diesen extremen Umständen war.

1,10 dass er uns auch ferner retten wird. S. *Anm. zu 2Tim 4,16.17; 2Pt 2,9*.

1,11 mitwirkt durch eure Fürbitte. Fürbittegebet ist entscheidend wichtig, damit Gottes Macht und souveräne Absicht zum Ausdruck kommt. In diesem Fall wollte Paulus den treuen Korinthern mitteilen, dass er ihre Gebete jetzt und in Zukunft brauchte (vgl. Eph 6,18; Jak 5,16). **Gnadengabe.** Als Gebetserhörung erfuhr Paulus die unverdiente Gunst, vor dem Tod gerettet zu werden. **gedankt werde.** Aufgabe des Beters ist nicht, Gottes Pläne zu ändern, sondern ihn zu verherrlichen und ihm für diese Pläne zu danken.

1,12 Den vielen Vorwürfen seiner Kritiker gegen seinen Charakter und seine Integrität (sie warfen ihm vor, er sei stolz, diene seinen eigenen Interessen, sei nicht vertrauenswürdig, geistig unausgewogen, inkompetent, einfältig und ein unfähiger Prediger) begegnete Paulus mit der Berufung auf die höchste menschliche Instanz, seinem Gewissen. **Ruhm.** Paulus verwendet dieses Wort häufig; es kann auch mit »stolzer Zuversicht« übersetzt werden. Bei negativer Verwendung bezeichnet es unrechtmäßiges Prahlern mit eigenen Verdiensten und Leistungen. Paulus benutzte es jedoch im positiven Sinn für einen berechtigten Optimismus bezüglich dessen, was Gott in seinem Leben getan hatte (vgl. Jer 9,22.23; Röm 15,18; 1Kor 1,31; 15,9.10; 1Tim 1,12-17). **Gewissen.** Das Alarmsystem der Seele, mit dessen Hilfe Menschen ihre Motive, ihr Handeln und moralisches Recht und Unrecht beurteilen können (s. *Anm. zu Röm 2,14.15*). Damit das Gewissen so funktioniert, wie Gott es entworfen hat, muss es auf höchster moralischer und geistlicher Ebene informiert sein, was bedeutet, dass man es durch Gottes Wort dem Heiligen Geist unterwirft (vgl. Röm 12,1.2; 1Tim 1,19; 2Tim 2,15; Hebr 9,14; 10,22). Paulus' völlig erleuchtetes Gewissen war gänzlich unbelastet (vgl. Apg 23,1; 24,16; 1Tim 1,5; 3,9; 2Tim 1,3). Doch letztendlich kann nur Gott allein die Motive eines Menschen richtig beurteilen (1Kor 4,1-5). **fleischlicher Weisheit.** Weisheit, die auf weltlicher und menschlicher Erkenntnis beruht (s. *Anm. zu Jak 3,15*).

1,13 Eine deutliche Antwort auf die Vorwürfe, mit denen Paulus aufgrund seiner persönlichen Beziehungen konfrontiert wurde (vgl. 7,2; 11,9). Sein kontinuierlicher Informationsfluss an die Korinther war stets deutlich, geradlinig und verständlich, in sich schlüssig und aufrichtig gewesen. Paulus wollte ihnen klarmachen, dass er ihnen weder etwas vorenthielt noch irgendeinen geheimen Plan im Schilde führte (10,11).

Er wollte einfach, dass sie alles verstanden, was er ihnen geschrieben und gesagt hatte.

1,14 zum Teil. Als die Korinther Paulus' aufeinander aufbauende Anweisungen hörten und lasen, verstanden sie immer mehr. **dass wir euch zum Ruhm gereichen.** Wörtl. »wir sind euer Anlass, stolz zu sein« (s. *Anm. zu V. 12*). **am Tag des Herrn Jesus.** Wenn Christus wiederkommt (s. *Anm. zu Phil 1,6; 2Tim 1,12; 4,8*). Paulus sehnte sich von Herzen nach der Wiederkunft des Herrn; dann würden sie sich in Herrlichkeit aneinander erfreuen (vgl. 1Th 2,19.20).

1,15 weitere Gnade empfangt. Oder »zum zweiten Mal einen Segen empfangt«. Paulus' ursprünglicher Plan war, die Korinther zweimal zu besuchen, sodass sie einen doppelten Segen empfangen würden. Seine Reisepläne resultierten nicht aus Eigennutz, sondern aus seiner echten Beziehung zu den Korinthern und aus ihrer Treue und ihrem geistlichen Vertrauen zu ihm.

1,16 wieder zu euch zu kommen. Paulus plante, aus Ephesus abzureisen, auf dem Weg nach Mazedonien in Korinth Halt zu machen und nach seinem Dienst in Mazedonien erneut nach Korinth zurückzukehren (vgl. 1Kor 16,5-7). Aus irgendeinem Grund änderte Paulus seine Pläne, sodass er auf dem Hinweg Korinth nicht besuchen konnte. Die falschen Apostel, die in die Gemeinde eingedrungen waren, machten sich diese aufrichtige Umdisponierung zunutze, stellten sie als Beweis für Paulus' angebliche Unzuverlässigkeit hin und versuchten sie zu missbrauchen, um ihn in Misskredit zu bringen.

1,17 Paulus zitiert wahrscheinlich einige tatsächliche Vorwürfe der Unehrlichkeit, die seine Gegner vorbrachten. **Habe ich nun leichtfertig gehandelt?** Die gr. Wörter, die diese Frage einleiten, rufen zu einer empörten, negativen Antwort auf. Paulus erklärte, er habe keinesfalls als wankelmütiger, launenhafter oder labiler Mensch gehandelt, dem man nicht vertrauen könnte. **nach dem Fleisch.** Das wäre jemand, der aus rein menschlicher Sicht handelt, ohne Leitung des Heiligen Geistes, und somit ein Ungläubiger (s. *Anm. zu Gal 5,19-21*). Paulus bestätigte den Korinthern, wenn er »Ja« oder »Nein« sagte, dass er wirklich meinte, was er sagte.

1,18 Gott ist treu. Vielleicht hatte Paulus ein Gelöbnis abgelegt und Gott zum Zeugen angerufen (vgl. 11,10.31; Röm 1,9; Gal 1,20; Phil 1,8; 1Th 2,5.10). Jedenfalls verweist er auf Gottes Treue und darauf, dass er einen solchen Gott als ehrlicher Vertreter repräsentiert. **nicht Ja und Nein.** Er sagte nicht »Ja« und meinte »Nein«. Paulus war niemals doppeldeutig (und auch Timotheus und Silas nicht). Er sagte, was er meinte und tat, was er gesagt hatte, es sei denn, es gab zwingende Gründe für eine Änderung seiner Pläne.

1,19 Die Entschlossenheit von Paulus' Aussage und seine Verwendung von Jesu vollständigem Titel zeigen, dass die falschen Lehrer in Korinth die Person und das Werk Christi angriffen. Der Beweis seiner Treue zu ihnen war das getreue Evangelium, das er ihnen treu verkündet

und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist das Ja geschehen. ²⁰ Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt – in ihm ist das Ja, und in ihm auch das Amen, Gott zum Lob durch uns! ²¹ Gott aber, der uns zusammen mit euch in Christus fest gegründet und uns gesalbt hat, ²² er hat uns auch versiegelt und das Unterpfand des Geistes in unsere Herzen gegeben.

²³ Ich berufe mich aber auf Gott als Zeugen für meine Seele, daß ich, um euch zu schonen, noch nicht nach Korinth gekommen bin. ²⁴ Nicht daß wir Herren sein wollten über euren Glauben, sondern wir sind Gehilfen eurer Freude; denn ihr steht fest im Glauben.

2 Ich habe mir aber vorgenommen, nicht wieder in Betrübnis zu euch zu kommen. ² Denn wenn ich euch betrübe, wer ist es dann, der mich erfreut, wenn nicht der, welcher von mir betrübt

20 Verheiß. Apg 13,32-33; Röm 15,8-9; Gott Joh 3,33; 1Pt 1,21
21 fest 1Kor 1,8; 1Pt 5,10; gesalbt 1Joh 2,20
22 versiegelt Eph 1,13; Geistes Röm 8,16; Eph 1,14
23 Zeugen 1Th 2,5,10
24 Herren 1Pt 5,2-3; steht 1Kor 16,13

1 12,20-21; 1Kor 4,21
 2 7,12
 3 7,7-11
 4 11,2; Spr 27,6; Tränen Apg 20,19,31; Phil 3,18
 5 1Kor 5,1-5; Gal 5,10
 6 7,11
 7 Gal 6,1; 1Th 5,14

wird? ³ Darum habe ich euch dies auch geschrieben, damit ich nicht, wenn ich komme, von denen Betrübnis habe, über die ich mich freuen sollte; da ich doch zu euch allen das Vertrauen habe, daß meine Freude euer aller Freude ist. ⁴ Ich habe euch nämlich aus viel Bedrängnis und Herzensnot heraus geschrieben, unter vielen Tränen, nicht damit ihr betrübt werdet, sondern damit ihr die Liebe erkennt, die ich in besonderer Weise zu euch habe.

Vergebung für den Schuldigen

2Kor 7,5-16; Lk 17,3

⁵ Hat aber jemand Betrübnis verursacht, so hat er nicht mich betrübt, sondern zum Teil – damit ich nicht zu viel sage – euch alle. ⁶ Für den Betreffenden sei die Bestrafung von seiten der Mehrheit genug, ⁷ so daß ihr ihm nun im Gegenteil besser Vergebung und Trost gewährt, damit

hatte. **Silvanus.** Der lat. Name für Silas, Paulus' Begleiter auf seiner zweiten Missionsreise (Apg 16-18) und Mitarbeiter in Korinth (s. *Anm. zu Apg 15,22*). **Timotheus.** S. *Anm. zu V. 1*.

1,20 in ihm ist das Ja. Alle Verheißungen Gottes im AT und im NT, alle Verheißungen von Frieden, Freude, Liebe, Güte, Vergebung, Errettung, Heiligung, Gemeinschaft, Hoffnung, Verherrlichung und Himmel sind in Jesus Christus ermöglicht und erfüllt (vgl. Lk 24,44). **Amen.** Das hebr. Wort der Bekräftigung (vgl. Mt 5,18; Joh 3,3; Röm 1,25). Paulus erinnerte sie daran, dass sie gemeinsam »Ja« gesagt hatten zur Wahrheit seiner Verkündigung und Lehre.

1,21 in Christus fest gegründet. Christi rettendes Gnadenwerk festigt die Gläubigen und stellt sie in ihm auf festen Grund (vgl. Röm 16,25; 1Kor 15,58; 1Pt 5,10).

1,21.22 Gott ... Christus ... Geist. Ein klarer Hinweis auf die drei Personen des dreieinen Gottes. Die Echtheit von Paulus' geistlichem Leben und vom geistlichen Leben jedes wahren Gläubigen wird durch diese 4 Werke Gottes bestätigt (»befestigt uns«, »salbt uns«, »versiegelt uns«, »gibt uns das Unterpfand des Geistes«), die Gott im Leben der Gläubigen tut. Dass die Kritiker Paulus' Authentizität angriffen, war gleichbedeutend mit dem Niederreißen des Werkes Gottes und der Einheit der Gemeinde.

1,21 gesalbt. Dieses Wort stammt aus einer Einweihungszeremonie, bei der Könige, Propheten, Priester und besondere Beauftragte symbolisch beiseite gestellt wurden. Der Heilige Geist stellt Gläubige beiseite und bevollmächtigt sie zum Dienst der Verkündigung und Verbreitung des Evangeliums (vgl. Apg 1,8; 1Joh 2,20,27).

1,22 versiegelt. Das spricht vom alten Brauch, weichen Wachs auf ein Dokument aufzutragen und in diesen Wachs einen Stempel einzudrücken, als Nachweis für den Urheber, Besitzer, für die Echtheit oder als Schutz. Alle diese Bedeutungen knüpft der Heilige Geist an sein Werk der geistlichen Versiegelung der Gläubigen (s. *Anm. zu Eph 1,13*; vgl. Hag 2,23; Eph 4,30). **Unterpfand.** Ein Pfand oder eine Anzahlung. Der Geist ist die Anzahlung für den Gläubigen auf sein ewiges Erbe (s. *Anm. zu Eph 1,14*; vgl. 2Pt 1,4,11).

1,23 Gott als Zeugen. S. *Anm. zu V. 18. um euch zu schonen.* Paulus erklärte schließlich, warum er zunächst sein Kommen zugesagt hatte, dann aber ausbleiben war. Er war nicht früher gekommen, weil er ihnen Zeit lassen wollte, damit sie zur Buße kämen und ihr sündiges Verhalten korrigieren konnten (s. Einleitung zu 1. Korinther: Hintergrund und Umfeld; s. *Anm. zu 1Kor 4,21*). Stattdessen wartete er auf einen Bericht von Titus aus Korinth, bevor er weitere Maßnahmen ergreifen würde (s. Kap. 7) und hoffte, er müsse nicht – wie bereits zuvor – noch einmal nach Korinth kommen und dort ihrer Rebellion begegnen.

1,24 Nicht dass wir Herren sein wollten über euren Glauben. Als Paulus unter den Korinthern diente und arbeitete, wollte er nicht über sie herrschen (s. *Anm. zu 1Pt 5,2,3*).

2,1 nicht wieder in Betrübnis zu euch zu kommen. Da Paulus bereits eine schmerzliche Auseinandersetzung in Korinth erlebt hatte (s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld), war er nicht auf einen weiteren Konflikt erpicht (s. *Anm. zu 1,23*).

2,2 Wenngleich Paulus empfänglich war für den Schmerz und die Traurigkeit der Korinther bei der vorherigen Auseinandersetzung, würde er sie, wenn nötig, wiederum zurechtweisen, weil er zur Reinheit entschlossen war. »Der, welcher von mir betrübt wird« bezieht sich auf jemanden, den Paulus einer Sünde überführt hatte. Offenbar war Paulus bei seinem letzten Besuch von jemanden aus der Gemeinde mit Anklagen beschuldigt worden, die dieses Gemeindeglied von den falschen Lehrern übernommen hatte. Die Gemeinde war nicht zu Paulus' Verteidigung gegen diesen Mann vorgegangen, und Paulus war sehr traurig über diese fehlende Treue. Nur wenn der Betreffende und seine Meinungsgenossen Buße täten, würde Paulus sich wieder freuen. Darauf wartete der Apostel.

2,3 Darum habe ich dies auch geschrieben. Paulus schrieb dies deshalb, damit diejenigen, die in Sünde lebten, zur Buße kämen. Dann würde, wenn er nach Korinth käme, auf beiden Seiten Freude sein.

2,4 Noch einmal wollte Paulus ihnen mitteilen, dass sowohl im »Tränenbrief« (s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld) als auch im 1. Korintherbrief (s. Einleitung zu 1. Korinther: Hintergrund und Umfeld) sein Motiv für den Umgang mit ihnen nicht lieblos, sondern liebevoll war.

2,5-11 Dieser Abschnitt ist einer der besten Texte der ganzen Bibel über die geistliche Motivation und Begründung für Vergebung.

2,5 Hat aber jemand Betrübnis verursacht. Die gr. Satzkonstruktion setzt voraus, dass der Zustand tatsächlich zutrifft (nicht: »falls aber ...«). Paulus erkennt die Realität des Vergehens an sowie ihre fortdauernde Wirkung, die es nicht nur auf ihn hat, sondern auf die Gemeinde. Da er somit jegliche persönlichen Rachegefühle verhindern will, versucht er die Anklage gegen den bußfertigen Übeltäter zu mildern und der Gemeinde zu ermöglichen, objektiv mit dem Sünder und seinen Komplizen umzugehen, ohne von Paulus' persönlicher Sorge oder Verletzung beeinflusst zu sein.

2,6 die Bestrafung von Seiten der Mehrheit. Die Gemeinde in Korinth hatte am Sünder das biblische Verfahren der Gemeindezucht vollzogen (vgl. Mt 18,15-20; 1Kor 5,4-13; 2Th 3,6,14). Das gr. Wort für »Bestrafung«, das in säkularer gr. Literatur häufig vorkommt, im NT jedoch nur hier, bezeichnete eine offizielle juristische Strafe oder kommerzielle Sanktion gegen eine einzelne Person oder eine Gemeinschaft (eine Stadt, ein Volk). **genug.** Das Verfahren von Gemeindezucht und Bestrafung reichte aus; nun war es an der Zeit, Gnade zu zeigen, weil der Mann Buße getan hatte (vgl. Mt 18,18,23-35; Gal 6,1,2; Eph 4,32; Kol 3,13; Hebr 12,11).

2,7 Vergebung. Nun war es Zeit, Vergebung zu gewähren, damit der Mann sich wieder freuen konnte (vgl. Ps 51,16,18; Jes 42,2,3). Pau-

der Betreffende nicht in übermäßiger Traurigkeit versinkt.

⁸ Darum ermahne ich euch, Liebe gegen ihn walten zu lassen. ⁹ Denn ich habe euch auch deshalb geschrieben, um eure Zuverlässigkeit zu erkennen, ob ihr in allem gehorsam seid. ¹⁰ Wem ihr aber etwas vergebte, dem vergebe ich auch; denn wenn ich auch jemand etwas vergebe, so vergebe ich es um euretwillen, vor dem Angesicht des Christus, ¹¹ damit wir nicht von dem Satan übervorteilt werden; seine Absichten sind uns nämlich nicht unbekannt.

Der Dienst des Apostels in der Verkündigung des Evangeliums

Röm 15,16-19; 1Kor 1,17-24; 2Kor 4,1-7

¹² Als ich aber nach Troas kam, um das Evange-

8 1Kor 13,7
9 7,12.16
10 Kol 3,13 vgl. Mt 6,12
11 Eph 4,27; 1Pt 5,8
12 Troas Apg 20,6; Tür 1Kor 16,9
13 Mazedo. 7,5-6; Apg 20,1-2
14 triumph. Röm 8,37;
1Joh 5,4; Offb 12,11;
Geruch Hl 1,3; Joh 12,3
15 1Kor 1,18
16 Lk 2,34; Joh 9,39;
Apg 13,46; 1Pt 2,7-8;
tüchtig 3,5-6
17 4,2; 2Tim 2,15; 1Pt 4,11; viele 1Joh 4,5

lium von Christus zu verkündigen, und mir eine Tür geöffnet war im Herrn, ¹³ hatte ich gleichwohl keine Ruhe in meinem Geist, weil ich meinen Bruder Titus nicht fand; sondern ich nahm Abschied von ihnen und reiste nach Mazedonien.

¹⁴ Gott aber sei Dank, der uns allezeit in Christus triumphieren läßt und den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an jedem Ort offenbart! ¹⁵ Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch des Christus unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verlorengehen; ¹⁶ den einen ein Geruch des Todes zum Tode, den anderen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüchtig? ¹⁷ Denn wir sind nicht wie so viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern aus Lauterkeit, von Gott aus reden wir vor dem Angesicht Gottes in Christus.

lus wusste, dass es in der Gemeinde keinen Platz gab – und gibt – für menschliche Grenzen, mit denen Gottes Gnade, Barmherzigkeit und Vergebung gegenüber einem bußfertigen Sünder eingeschränkt wird. Durch solche Einschränkungen würde die Gemeinschaft nur ihrer Freude und Einheit beraubt (vgl. Mt 18,34.35; Mk 11,25.26).

2,10 vor dem Angesicht des Christus. Paulus war sich bewusst, dass er sein gesamtes Leben unter den Augen Gottes lebte, der alles wusste, was er dachte, tat und sagte (vgl. V. 17; 4,2; 2Tim 4,1).

2,11 Absichten. Der Teufel will zu Sünde und Feindschaft anstiften und so die Einheit der Gemeinde zerstören. Zu diesem Ziel benutzt er jede mögliche Methode – von Gesetzlichkeit bis Liberalität, von Intoleranz bis zu extremer Freizügigkeit (vgl. 11,13.14; Eph 4,14; 6,11.12; 1Pt 5,8). Für die »Absichten« des Teufels gebrauchte Paulus hier ein anderes Wort (jedoch mit gleicher Bedeutung) als für die »Kunstgriffe« in Eph 6,11. Der hier verwendete Ausdruck betont sehr stark, dass Satan auf das Denken des Gläubigen abzielt. Gott hat jedoch eine Schutzvorkehrung getroffen: In der Schrift deckt er Satans Taktiken auf und bietet darin zugleich die heilsame Wahrheit.

2,12 Als ich aber nach Troas kam. Troas war eine Hafenstadt nördlich von Ephesus in Kleasiens westlicher Provinz Mysien (vgl. Apg 16,7). Paulus musste Troas wahrscheinlich wegen der Aufstände in Ephesus verlassen, doch der Hauptgrund für seinen Weggang war, dass er Titus treffen wollte. Titus hatte den »Tränenbrief« nach Korinth überbracht (V. 4) und nun erwartete Paulus ihn zurück und wollte hören, wie die Korinther reagiert hatten (s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld). **mir eine Tür geöffnet war.** Gott hatte in seiner Souveränität eine großartige Gelegenheit zur Evangelisation gegeben, woraus in Troas eine Gemeinde hätte entstehen können (vgl. Apg 20,5-12). Da seine Verkündigung so großen Erfolg hatte, war Paulus sich sicher, dass diese Gelegenheit von Gott kam (vgl. 1Kor 16,8.9).

2,13 keine Ruhe in meinem Geist. Paulus sorgte sich sehr um die Probleme in der Gemeinde von Korinth und darum, wie die dortigen Gläubigen wohl auf diese Probleme und auf seine Anweisungen reagieren würden. Aufgrund dieser Sorgen war er ruhelos, belastet und daher im Dienst geschwächt (vgl. 7,5.6). Seine Sorgen wurde so schwer und lenkten ihn ab, sodass er seiner Aufgabe nicht mehr die volle Aufmerksamkeit widmen konnte. **Titus.** Einer von Paulus' wichtigsten heidnischen Bekehrten und engsten Mitarbeitern (s. Anm. zu V. 12; Gal 2,1; s. Einleitung zu Titus: Hintergrund und Umfeld). **ich nahm Abschied von ihnen.** Wegen seiner Unruhe in Herz und Sinn und weil er dringend Titus treffen wollte, kehrte Paulus der offenen Tür in Troas den Rücken. **Mazedonien.** Eine Provinz nordwestlich der Ägäis und nördlich von Achaja (s. Einleitung zu 1. Thessalonicher: Hintergrund und Umfeld; s. Anm. zu Apg 16,9). Paulus reiste in der Hoffnung dorthin, Titus zu treffen. Er wusste, dass Titus auf seinem Rückweg von Korinth dort durchreisen musste.

2,14 Gott aber sei Dank. Paulus verließ plötzlich seine Erzählung und blickte über seine Sorgen hinaus nach oben, um Gott zu loben und

zu danken. Er wandte sich von den Schwierigkeiten des Dienstes weg und schaute auf die Privilegien seiner Stellung in Christus. Dadurch erhielt er seine freudige Perspektive zurück. In 7,5 griff er seine Erzählung wieder auf. **der uns allezeit in Christus triumphieren läßt.** Wörtl. »im Triumphzug führt«. Dieses Bild stammt aus der offiziellen und erhabenen römischen Zeremonie des Triumphes, bei der ein siegreicher General mit einer festlichen, zeremoniellen Parade durch die Straßen Roms geehrt wurde. Erstens dankte Paulus, dass der souveräne Gott ihn allezeit führt (vgl. 1Tim 1,17); und zweitens dankte er für den verheißenen Sieg in Jesus Christus (vgl. Mt 16,18; Röm 8,37; Offb 6,2). **den Geruch seiner Erkenntnis ... offenbart.** Außerdem war Paulus dankbar für das Privileg, überall als ein Einfluss für Christus gebraucht zu werden (vgl. Röm 10,14.15). Dieses Bild stammt von dem starken, süßen Geruch des Weihrauchs beim Triumphzug. In der dicht von Menschen gefüllten Stadt verbreitete der Geruch aus den Weihrauchfässchen, zusammen mit dem Duft zertretener Blüten, die unter die Pferdehufe gestreut wurden, ein kräftiges Aroma. Der Analogie zufolge wird jeder Gläubige vom Herrn umgestaltet und dazu berufen, ein Impuls für die weltweite Verbreitung seines Evangeliums zu sein.

2,15 für Gott ein Wohlgeruch des Christus. Paulus war auch dankbar für das Privileg, Gott gefallen zu dürfen. Er führt die Analogie des Triumphzuges weiter und vergleicht Gott mit dem Kaiser am Ende des Triumphzuges, der ebenfalls den durchdringenden Geruch riecht und sich über die siegreichen Mühen freut, die dieser Duft repräsentiert. Wenn ein Diener Gottes treu ist und am Evangelium mitwirkt, ist Gott stets erfreut (vgl. 5,9; Mt 25,21).

2,16 ein Geruch des Todes ... des Lebens. Paulus verwendet den hebr. Stil des Superlativus, um die zweifache Wirkung der Evangeliumsverkündigung herauszustellen. Für die einen bringt die Botschaft ewiges Leben und letztlich die Verherrlichung. Für die anderen ist sie ein Stein des Anstoßes, der zum ewigen Tod führt (vgl. 1Pt 2,6-8). **hierzu tüchtig.** In eigener Kraft ist niemand geeignet oder kompetent, um Gott auf die Weise und mit der Kraft zu dienen, wie Paulus es beschrieben hat (vgl. 3,5; 1Kor 15,10; Gal 2,20; Eph 1,19; 3,20; Phil 2,13; Kol 1,29).

2,17 nicht, wie so viele. Oder »nicht wie die Mehrheit«. Das bezieht sich insbesondere auf die falschen Lehrer in Korinth und auf die vielen anderen Lehrer und Philosophen jener Zeit, die mit Menschenweisheit vorgehen (vgl. 1Kor 1,19.20). **verfälschen.** Von einem gr. Verb, das »verderben« bedeutet und verderbliche Betrüger bezeichnet oder Männer, die es mit Raffinesse und Betrug schaffen, ein minderwertiges, nachgemachtes Produkt als hochwertig und echt zu verkaufen. Diese falschen Lehrer in der Gemeinde kamen mit schlauer, trügerischer Rhetorik und boten eine verkommene, verfälschte Botschaft an, die vermischt war mit Heidentum und jüdischen Überlieferungen. Sie waren Schwindler, die auf Kosten der Wahrheit des Evangeliums und auf Kosten von Menschenseelen, den persönlichen Profit suchten. **vor dem Angesicht Gottes.** S. Anm. zu V. 10.

3 Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen? Brauchen wir etwa, wie gewisse Leute, Empfehlungsbriefe an euch oder Empfehlungsbriefe von euch? ² Unser Brief seid ihr selbst, in unsere Herzen geschrieben, erkannt und gelesen von jedermann. ³ Es ist ja offenbar, daß ihr ein Brief des Christus seid, durch unseren Dienst ausgefertigt, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens.

⁴ Und eine solche Zuversicht haben wir durch Christus zu Gott; ⁵ nicht daß wir von uns selber aus tüchtig wären, so daß wir uns etwas anrechnen dürften, als käme es aus uns selbst, sondern

1 1,12; 5,12; *empfehlen* Apg 18,27
2 1 Kor 9,2
3 *Dienst* 1 Kor 3,5-9; *Geist* 1 Kor 2,4; *Tafeln* 2 Mo 24,12; 32,19; 34,1; *Herzens Jer* 31,33; Hes 36,26
4 1 Th 1,8
5 Joh 15,5; 1 Kor 2,12-13; 15,10; Phil 2,13
6 *Dienern* 5,17-20; *Jer* 31,31; *Buchstab.* Röm 2,29; *tötet* Röm 7,10; *lebendig* Joh 6,63; Röm 8,2
7 *Stein* 5 Mo 10,1-5; *Angesicht* 2 Mo 34,30
8 Apg 13,2-4; Gal 3,2,5

unsere Tüchtigkeit kommt von Gott, ⁶ der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

Die Herrlichkeit des Neuen Bundes.

Der Dienst der Gerechtigkeit

Joh 1,17; Gal 3,8-29; Hebr 7,18-28; 8,6-13; 12,18-29

⁷ Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben von solcher Herrlichkeit war, daß die Kinder Israels nicht in das Angesicht Moses schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes, die doch vergänglich war, ⁸ wie sollte dann nicht der Dienst des Geistes von

3,1-6 Die falschen Lehrer in Korinth griffen ständig Paulus' Kompetenz als Diener des Evangeliums an. Diese Verse sind Paulus' Verteidigung.

3,1 Weil Paulus nicht zulassen wollte, dass die falschen Lehrer ihm Stolz vorwarfen, begann er seine Verteidigung mit zwei Fragen, anstatt das Offenkundige zu erklären. **Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen?** Das gr. Wort für »empfehlen« bedeutet »vorstellen«, »einführen«. So fragte Paulus also die Korinther, ob es nötig sei, dass er sich wieder selbst vorstelle – als hätten sie ihn bisher nicht gekannt –, und dass er erneut ihr Vertrauen gewönne. Die Form der Frage fordert eine Verneinung. **Empfehlungsbriefe.** Die falschen Lehrer warfen Paulus außerdem vor, ihm fehlten die entsprechenden Dokumente, um seine Berechtigung als Apostel nachzuweisen. In den Gemeinden des 1. Jhdts. wurden mit solchen Briefen häufig Gläubige vorgestellt und beglaubigt (vgl. 1 Kor 16,3.10.11). Die falschen Lehrer trafen in Korinth zweifellos mit derartigen Briefen ein, die sie vielleicht gefälscht hatten (vgl. Apg 15,1.5) oder durch falsche Angaben und Vortäuschung von bekannten Christen aus der Gemeinde von Jerusalem bekommen hatten. Paulus will hier darauf hinaus, dass er kein Zeugnis aus zweiter Hand brauchte, wenn die Korinther doch aus erster Hand Beweise für seinen aufrichtigen und geistlichen Charakter hatten, und außerdem die Wahrheit seiner Botschaft kannten, durch die sie wiedergeboren worden waren.

3,2 in unsere Herzen geschrieben. Eine Bestätigung für Paulus' Zuneigung zu den Gläubigen in Korinth – er trug sie auf seinem Herzen (vgl. 12,15). **erkannt und gelesen von jedermann.** Das umgestaltete Leben der Korinther war Paulus' beweiskräftigstes Zeugnis, das besser war, als jeder Brief aus zweiter Hand. Ihr verändertes Leben war wie ein offener Brief, den alle lesen konnten und der somit Paulus' Treue und die Wahrheit seiner Botschaft bezeugte.

3,3 Brief des Christus. Die falschen Lehrer hatten keine von Christus unterschriebenen Empfehlungsbriefe, doch Paulus hatte das veränderte Leben der Korinther als Beweis, dass Christus sie umgestaltet hatte. **geschrieben nicht mit Tinte.** Paulus' Brief war kein menschliches, mit verbleichender Tinte geschriebenes Dokument, sondern ein lebendiger Brief. **Geist des lebendigen Gottes.** Paulus' Brief war lebendig, geschrieben mit der göttlichen, übernatürlichen Kraft Christi durch das umgestaltende Wirken des Heiligen Geistes (vgl. 1 Kor 2,4.5; 1 Th 1,5). **steinerne Tafeln.** Eine Anspielung auf die Zehn Gebote (s. *Anm.* zu 2 Mo 24,12; 25,16). **fleischerne Tafeln des Herzens.** Gott schrieb seine Gebote nicht nur auf Steintafeln, sondern er schrieb sie in die Herzen der Menschen, die er umgestaltete (vgl. Jer 31,33; 32,38.39; Hes 11,19; 36,26.27). Die falschen Lehrer behaupteten, sie würden sich äußerlich ans mosaische Gesetz als Grundlage der Errettung halten, aber die Korinther bewiesen mit ihrem Leben, dass die Errettung eine innere Umgestaltung ist, die von Gott im Herzen bewirkt wird.

3,4 solche Zuversicht. Das gr. Wort für »Zuversicht« kann auch »gewinnen« bedeuten. Paulus war in seinem Dienst zuversichtlich, und diese Zuversicht verlieh ihm die Fähigkeit, den Kurs zu halten und weiter auf Ziel zuzusteuern (vgl. Apg 4,13.29).

3,5 tüchtig. S. Anm. zu 2,16. **uns etwas anrechnen.** Das gr.

Wort für anrechnen bedeutet »rechnen«, »bewerten«, »rachten«. Seine eigene Denk-, Erkenntnis- und Urteilsfähigkeit schätzte Paulus gering. Auf seine eigenen Fähigkeiten gestellt, wäre er nutzlos. Er war abhängig von Offenbarungen durch Gott und von der Macht des Heiligen Geistes. **unsere Tüchtigkeit kommt von Gott.** Nur Gott kann jemanden für seine Aufgabe zubereiten, und Paulus erkannte diese Wahrheit (s. *Anm.* zu 2,16; vgl. 9,8.10; 2 Th 2,13).

3,6 des neuen Bundes. Das ist der Bund, der durch den Tod Christi Sündenvergebung gewährleistet (s. *Anm.* zu Jer 31,31-34; Mt 26,28; Hebr 8,7-12). **des Buchstabens.** Ein oberflächliches, äußerliches Halten des Gesetzes, dem die allergrundlegendste Anforderung fehlte: absolut heilige und vollkommene Liebe zu Gott und zu den Menschen (Mt 22,34-40). Diese Gesetzlichkeit entstellte den wahren Zweck des Gesetzes, nämlich den Menschen zur Erkenntnis seiner Sündhaftigkeit zu führen (vgl. Röm 2,27-29). **des Geistes.** Der Heilige Geist. **der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.** Der Buchstabe tötet auf zweierlei Weise: 1.) führt er zu einem lebendigen Tod. Vor seiner Bekehrung dachte Paulus, er sei gerettet, weil er das Gesetz halte. Doch das Gesetz tat nichts anderes, als dass es seinen Frieden, seine Freude und seine Hoffnung tötete. 2.) Das Gesetz führt zum geistlichen Tod. Seine Unfähigkeit, das Gesetz wirklich zu halten, verurteilte ihn zum ewigen Tod (s. *Anm.* zu Röm 7,9-11; vgl. Röm 5,12; Gal 3,10). Nur Jesus Christus kann durch das Wirken des Heiligen Geistes denen ewiges Leben geben, die glauben.

3,7-18 Ein wahrer Diener Gottes verkündigt den Neuen Bund. Deshalb stellt Paulus in diesen Versen die Herrlichkeit des Neuen Bundes heraus.

3,7 der Dienst des Todes. Das Gesetz tötet (V. 6), weil es zu Sündenerkenntnis führt. Weil niemand die Forderungen des Gesetzes erfüllen kann und daher alle verdammt sind, handelt es als Dienst des Todes (vgl. Gal 3,22; s. *Anm.* zu Röm 7,1-13; 8,4; Gal 3,10-13; 3,19-4,5). **Herrlichkeit war.** Als Gott Mose das Gesetz gab, erschien seine Herrlichkeit auf dem Berg (2 Mo 19,10-25; 20,18-26). Paulus schätzte das Gesetz nicht gering, sondern erkannte seine Herrlichkeit an, denn es war ein Spiegel für Gottes Wesen, Willen und Charakter (s. *Anm.* zu 2 Mo 33,18-34,9). **nicht in das Angesicht Moses schauen konnten.** Die Israeliten konnten nicht aufmerksam in Moses Gesicht blicken oder ihn länger anstarren, weil sich die Herrlichkeit Gottes in seinem Gesicht in unerträglichem Glanz widerspiegelte. Man kann das mit einem Blick in die Sonne vergleichen (s. *Anm.* zu 2 Mo 34,29-35). **wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes.** Als Gott sich offenbarte, reduzierte er seine Eigenschaften auf sichtbares Licht. In dieser Weise offenbarte er sich Mose (2 Mo 34,29), dessen Gesicht wiederum die Herrlichkeit Gottes vor dem Volk widerspiegelte (vgl. die Verkörperung Jesu in Mt 17,1-8; 2 Pt 1,16-18 und seine Wiederkunft in Mt 24,29.30; 25,31).

3,8,9 der Dienst des Geistes von weit größerer Herrlichkeit. Mit dem Ausdruck »der Dienst des Geistes« beschreibt Paulus den Neuen Bund (s. *Anm.* zu Jer 31,31-34; Mt 26,28; 1 Kor 11,25; Hebr 8,8.13; 9,15; 12,24). Paulus argumentiert: Wenn die Gesetzgebung unter dem Dienst, der den Tod einbrachte, schon mit solcher Herrlichkeit einher-

weit größerer Herrlichkeit sein? ⁹ Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit hatte, wieviel mehr wird der Dienst der Gerechtigkeit von Herrlichkeit überfließen! ¹⁰ Ja, selbst das, was herrlich gemacht war, ist nicht herrlich im Vergleich zu diesem, das eine so überschwengliche Herrlichkeit hat. ¹¹ Denn wenn das, was weggetan wird, mit Herrlichkeit kam, wieviel mehr wird das, was bleibt, in Herrlichkeit bestehen!

¹² Da wir nun eine solche Hoffnung haben, so treten wir mit großer Freimütigkeit auf ¹³ und nicht wie Mose, der eine Decke auf sein Angesicht legte, damit die Kinder Israels nicht auf das Ende dessen sähen, was weggetan werden sollte. ¹⁴ Aber ihre Gemüter wurden verhärtet; denn bis zum heutigen Tag bleibt beim Lesen des Alten Testaments diese Decke unaufgedeckt, die in Christus weggetan wird. ¹⁵ Doch bis zum heutigen Tag liegt die Decke auf ihrem Herzen, so oft Mose gelesen wird. ¹⁶ Sobald es

⁹ *Verdamm.* Gal 3,10; *Gerechtigt.* Röm 1,17
¹⁰ vgl. Hag 2,9; Joh 1,14
¹¹ *bleibt* Lk 1,33; Hebr 7,24
¹² Eph 6,19
¹³ 2Mo 34,29-35
¹⁴ *verhärtet* Jes 6,10; Hes 12,2; Röm 10,4; 11,25; *Christus* Joh 1,17
¹⁵ Apg 28,23-27
¹⁶ Röm 10,12; Offb 22,16; Jes 45,22
¹⁷ *Geist* 1Kor 15,45; Joh 4,24; *Freiheit* Joh 8,36; Röm 8,15
¹⁸ Spr 4,18; 1Kor 13,12; *unverhüllt* 2Mo 34,34; *Bild* Röm 8,29; *Geist* 5,17; Eph 4,23-24

sich aber zum Herrn bekehrt, wird die Decke weggenommen.

¹⁷ Der Herr aber ist der Geist; und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. ¹⁸ Wir alle aber, indem wir mit unverhültem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn.

Die Lauterkeit und Kraft der Evangeliumsverkündigung

1Th 2,1-6; 2Kor 2,14-17

4 Darum lassen wir uns nicht entmutigen, weil wir diesen Dienst haben gemäß der Barmherzigkeit, die wir empfangen haben, ² sondern wir lehnen die schändlichen Heimlichkeiten ab; wir gehen nicht mit Hinterlist um und fälschen

¹ *entmutig* V. 16; 1Th 2,2; Jes 40,31; *Dienst* 3,6; Eph 3,7

² *lehnen* Eph 5,11; *Hinterlist* 2,3-5; *empfehlen* Mt 5,16

ging, wie viel herrlicher wird dann der Dienst des Geistes im Neuen Bund sein, der zur Gerechtigkeit führt! Das Gesetz deutete hin auf den überlegenen Neuen Bund und somit auf eine Herrlichkeit, die ebenfalls überlegen sein muss.

3,9 Dienst der Verdammnis. Eine andere Bezeichnung für den Dienst des Todes (s. *Anm. zu V. 7*). **Dienst der Gerechtigkeit.** Der Neue Bund. Hier liegt die Betonung auf der Gerechtigkeit, die dieser Neue Bund bewirkt (vgl. Röm 3,21.22; Phil 3,9).

3,11 was weggetan wird. Das Gesetz war von vergänglicher Herrlichkeit (vgl. V. 7). Sie war keine endgültige Lösung oder das letzte Wort zur Plage der Sünder. **das, was bleibt.** Der Neue Bund ist das, was bleibt, denn er ist Gottes ultimativer Heilsplan. Er hat eine bleibende Herrlichkeit.

3,12 eine solche Hoffnung. Der Glaube, dass alle Verheißungen des Neuen Bundes eintreffen werden. Für die, die ans Evangelium glauben, ist sie die Hoffnung auf völlige und vollständige Sündenvergebung (vgl. Röm 8,24.25; Gal 5,5; Eph 1,18; 1Pt 1,3.13.21). **Freimütigkeit.** Aufgrund seiner freimütigen Zuversicht verkündigte Paulus den Neuen Bund ohne Furcht und ohne Zögern.

3,13 Mose, der eine Decke auf sein Angesicht legte. Diese buchstäbliche Handlung symbolisierte die Tatsache, dass Mose nicht die Freimütigkeit oder Zuversicht hatte wie Paulus, weil der Alte Bund verdeckt war. Er war schattenhaft und bestand aus Vorbildern, Vorschatten, Symbolen und Geheimnissen. Moses vermittelte die Herrlichkeit des Alten Bundes gewissermaßen im Verborgenen (vgl. 1Pt 1,10.11).

3,14.15 bis zum heutigen Tag bleibt ... diese Decke unaufgedeckt ... liegt die Decke auf ihrem Herzen. Die »Decke« repräsentiert hier den Unglauben. Wegen ihres Unglaubens begriffen die Israeliten die Herrlichkeit des Alten Bundes nicht. Folglich war ihnen die Bedeutung des Alten Bundes verborgen (vgl. Hebr 3,8.15; 4,7). Paulus will damit herausstellen: Genau wie der Alte Bund zu Moses Zeit dem Volk verborgen war, war er auch noch zu Paulus' Zeit denen verborgen, die darauf als Heilsweg vertrauten. Die Decke der Unkenntnis verbirgt die Bedeutung des Alten Bundes vor ihren verhärteten Herzen (vgl. Joh 5,38).

3,14 diese Decke ... die in Christus weggetan wird. Ohne Christus bleibt das AT unverstündlich. Doch wenn jemand zu Christus kommt, wird die Decke für ihn weggenommen und so hat er eine uneingeschränkte geistliche Wahrnehmung (Jes 25,6-8). Wenn die Decke weggenommen ist, kann der Gläubige die Herrlichkeit Gottes sehen, die in Christus offenbart ist (Joh 1,14). Er versteht, dass das Gesetz niemals zu seiner Errettung gegeben wurde, sondern dass es dazu da ist, ihn zu dem Einen zu führen, der retten kann.

3,17 Der Herr aber ist der Geist. Der Jahwe des Alten Testaments ist derselbe Herr, der unter dem Neuen Bund Menschen durch die

vermittelnde Wirkung des Heiligen Geistes rettet. Derselbe Gott ist der Diener sowohl des Alten als auch des Neuen Bundes. **da ist Freiheit.** Freiheit von Sünde und von den vergeblichen Versuchen, die Forderungen des Gesetzes als Weg zur Gerechtigkeit einzuhalten (vgl. Joh 8,32-36; Röm 3,19.20). Der Gläubige ist nicht mehr unter die Verdammnis des Gesetzes und unter die Herrschaft Satans versklavt.

3,18 Wir alle. Nicht nur Mose oder die Propheten, Apostel und Evangelisten, sondern alle Gläubigen. **mit unverhültem Angesicht.** Für den Gläubigen des Neuen Bundes verhüllt nichts seinen Blick auf Christus und seine Herrlichkeit, die in der Schrift offenbart ist. **anschauen wie in einem Spiegel.** Paulus betont hier nicht so sehr die Qualität des Spiegelbildes, sondern mehr die innige Nähe zu diesem Bild. Wir können einen Spiegel direkt vor unser Gesicht halten und haben so einen unverhüllten freien Blick. Zu Paulus' Zeit waren Spiegel poliertes Metall (s. *Anm. zu Jak 1,23*) und boten daher kein vollkommenes, sondern nur schwaches Spiegelbild. Obgleich der Blick unverhüllt und vertraut ist, sieht der Gläubige jetzt kein vollkommenes Bild der Herrlichkeit Gottes, aber eines Tages wird er diese Herrlichkeit vollkommen sehen (vgl. 1Kor 13,12). **werden verwandelt.** Eine fortdauernde, fortschreitende Umgestaltung (s. *Anm. zu Röm 12,2*). **in dasselbe Bild.** Wenn der Gläubige die Herrlichkeit des Herrn anschaut, wird er ständig weiter zur Christusähnlichkeit umgestaltet. Das letztendliche Ziel des Gläubigen ist es, dem Bild Christi gleichgestaltet zu sein (vgl. Röm 8,29; Phil 3,12-14; 1Joh 3,2). Durch den beständigen Blick auf ihn gestaltet der Geist den Gläubigen immer mehr in Christi Bild um. **von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.** Von einer Stufe der Herrlichkeit zur nächsten – von einer Stufe des Widerspiegels Christi zur nächsten. Dieser Vers beschreibt fortschreitende Heiligung. Je mehr ein Gläubiger in seiner Erkenntnis Christi wächst, desto mehr wird Christus in seinem Leben offenbart werden (vgl. Phil 3,12-14).

4,1 diesen Dienst. Jesu Christi Evangelium des Neuen Bundes. **entmutigen.** Ein starker gr. Ausdruck für die Selbstaufgabe zugunsten einer feigen Kapitulation. In dieser Weise reagierte Paulus nicht auf die ständigen Angriffe gegen ihn. Der Dienst am Neuen Bund war eine zu edle Aufgabe, als dass er sich darin entmutigen ließ (vgl. Gal 6,9; Eph 3,13). Da Gott ihn zum Verkündigen des Neuen Bundes berufen hatte, konnte Paulus seine Berufung nicht aufgeben. Stattdessen vertraute er auf Gott, dass er ihn stärken werde (vgl. Apg 20,24; 1Kor 9,16.17; Kol 1,23.25).

4,2 wir lehnen die schändlichen Heimlichkeiten ab. »Ablehnen« bedeutet »wegwenden von« oder »bereuen«, und »schändlich« bedeutet »hässlich« oder »beschämend«. Der Ausdruck »schändliche Heimlichkeiten« bezeichnet verborgene Unmoral, Heuchelei und die heimlichen Sünden tief im Dunkel des eigenen Lebens. Bei der Errettung

auch nicht das Wort Gottes; sondern indem wir die Wahrheit bekanntmachen, empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor dem Angesicht Gottes.

³ Wenn aber unser Evangelium verhüllt ist, so ist es bei denen verhüllt, die verlorengehen; ⁴ bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Weltzeit die Sinne verblendet hat, so daß ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht aufleuchtet, welcher Gottes Ebenbild ist. ⁵ Denn wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Christus Jesus, daß er der Herr ist, uns selbst aber als eure Knechte um Jesu willen.

⁶ Denn Gott, der dem Licht gebot, aus der Finsternis hervorzuleuchten, er hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen, damit wir erleuchtet werden mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.

3 verloren. 1Kor 1,18; 2Th 2,10
4 Gott Eph 2,2; verblendet Joh 12,40; Eph 4,18; Ebenbild Joh 14,9; Kol 1,15
5 Joh 1,22-23; Herr App 2,36; Knechte 1Kor 3,5; Kol 4,12; Jak 1,1
6 Licht vgl. 1Mo 1,3; Eph 5,8; 1Pt 2,9; Erkenntnis Joh 1,18; 2Pt 3,18
7 Schatz Mt 6,19-21; 13,44; Hebr 11,26; irdenen 1Kor 1,28; 2Tim 2,20-21; Kraft 1Kor 2,5; Röm 15,13
8 bedrängt 7,5; Verzweifl. Ps 43,5
9 Ps 34,20; 37,25
10 1Kor 15,31; Gal 6,17; 1Pt 4,1

Ein Schatz in irdenen Gefäßen

2Kor 6,3-10; 1,5-11; 2Tim 2,8-11

⁷ Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns. ⁸ Wir werden überall bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; ⁹ wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; ¹⁰ wir tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesus am Leib umher, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar wird. ¹¹ Denn wir, die wir leben, werden beständig dem Tod preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar wird an unserem sterblichen Fleisch. ¹² So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch.

11 6,4-7; 2Tim 3,12
12 13,9

bereit jeder Gläubige solche Sünden, wendet sich von ihnen ab und weihet sein Leben dem Streben nach Gottseligkeit. Hier handelt es sich anscheinend um eine Antwort von Paulus auf direkte und verleumderische Anklagen gegen ihn: Er sei ein Heuchler, hinter dessen frommer Maske sich ein verdorbenes und schändliches Leben verberge. **fälschen auch nicht.** Dieses gr. Wort bedeutet »vermischen mit« und bezeichnete in außerbiblischen Quellen die unehrliche Geschäftspraxis, Wein mit Wasser zu verspannen. Die falschen Lehrer beschuldigten Paulus, er sei ein Verführer («Hinterlist»), der die Lehren Jesu und des AT verdrehe und verfälsche.

4,3 unser Evangelium verhüllt ... bei denen ... die verloren gehen. Die falschen Lehrer beschuldigten Paulus, eine unangemessene Botschaft zu verkündigen. Deshalb zeigte Paulus, dass das Problem nicht an der Botschaft oder am Verkündiger lag, sondern an den Hörern, die auf die Hölle zusteuerten (vgl. 1Kor 2,14). Der Verkündiger kann die Menschen nicht zum Glauben überreden; das kann nur Gott.

4,4 der Gott dieser Weltzeit. Satan (vgl. Mt 4,8; Joh 12,31; 14,30; 16,11; Eph 2,2; 2Tim 2,26; 1Joh 5,19). **dieser Weltzeit.** Der gegenwärtige Zeitgeist dieser Welt, der zum Ausdruck kommt in den Idealen, Meinungen, Zielen, Hoffnungen und Ansichten der Mehrheit der Menschen. Dieser Begriff umfasst die Philosophien, das Bildungswesen und das Geschäftsleben dieser Welt. *S. Anm. zu 10,5.* **verblendet.** Durch das Weltsystem, das Satan errichtet hat, macht er die Menschen blind für Gottes Wahrheit. Ohne Impuls von Gott wird der sich selbst überlassene Mensch diesem System folgen, das die Verdorbenheit der Ungläubigen anstachelt und ihre moralische Finsternis noch verschlimmert (vgl. Mt 13,19). Letztlich ist es Gott, der diese Blindheit zulässt (Joh 12,40). **Gottes Ebenbild.** Jesus Christus ist die exakte Repräsentation Gottes selbst (*s. Anm. zu Kol 1,15; 2,9; Hebr 1,3*).

4,5 wir verkündigen nicht uns selbst. Die falschen Lehrer waren Paulus vor, er predige zu seinem eigenen Vorteil. Doch in Wirklichkeit waren sie selber dieses Eigennutzes schuldig. Im Gegensatz dazu war Paulus stets demütig (12,5,9; vgl. 1Kor 2,3); er warb nie für sich selber, sondern verkündete stets Christus Jesus als Herrn (1Kor 2,2).

4,6 Gott, der dem Licht gebot, aus der Finsternis hervorzuleuchten. Ein direkter Hinweis auf Gott als Schöpfer, der dem natürlichen Licht zu existieren befahl (1Mo 1,3). **erleuchtet werden mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes.** Derselbe Gott, der das natürliche Licht im Universum geschaffen hat, ist zugleich der Gott, der geistliches Licht in der Seele schaffen und den Gläubigen aus dem Reich der Finsternis in sein Reich des Lichts führen muss (Kol 1,13). Das Licht kommt zum Ausdruck als »Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes«. Das bedeutet, die Erkenntnis, dass Christus der fleischgewordene Gott ist. Um gerettet zu werden, muss man verstehen, dass die Herr-

lichkeit Gottes in Jesus Christus aufgeleuchtet ist. Das ist das Thema des Johannesevangeliums (*s. Anm. zu Joh 1,4*).

4,7 diesen Schatz. S. Anm. zu V. 1. in irdenen Gefäßen. Das gr. Wort für »irden« bedeutet »aus gebranntem Ton« und bezeichnet Tongefäße. Solche Gefäße waren billig, zerbrechlich und ersetzbar, erfüllten aber notwendige Funktionen des Haushalts. Manchmal wurden sie als Behälter für Wertgegenstände verwendet wie Geld, Schmuck oder wichtige Dokumente. Doch meistens wurden sie als Gefäße für Unrat und Abfall verwendet. An diesen Verwendungszweck dachte Paulus, und so sah er auch sich selbst: als niedrig, unbedeutend, entbehrlich und ersetzbar (vgl. 1Kor 1,20-27; 2Tim 2,20,21). **damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns.** Da Gott zerbrechliche und entbehrliche Menschen benutzt, verdeutlicht er, dass die Errettung allein seiner Macht zu verdanken ist und nicht auf einer Macht beruht, die seine Boten erzeugen könnten (vgl. 2,16). Die große Macht Gottes übersteigt und übertrifft das Tongefäß. Die Schwäche des Boten schadet seiner Aufgabe nicht, sondern ist im Gegenteil unbedingt dafür erforderlich (vgl. 12,9,10).

4,8,9 Hier führt Paulus vier gegensätzliche Metaphern an, mit denen er verdeutlicht, dass seine Schwäche ihn nicht beeinträchtigte, sondern vielmehr stärkte (vgl. 6,4-10; 12,7-10).

4,10 wir tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesus am Leib umher. »Allezeit« zeigt an, dass Paulus endloses Leid erfuhr. Und dieses Leid resultierte nicht aus den Angriffen gegen Paulus und andere Gläubige, sondern gegen den Herrn Jesus. Die Hassler Jesu rächten sich an seinen Repräsentanten (vgl. Joh 15,18-21; Gal 6,17; Kol 1,24). **damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar wird.** Paulus' Schwäche stellte Christus groß heraus (vgl. Gal 2,20). Sein Leiden bewiese, so sagten die falschen Apostel, dass Gott nicht mit ihm ist und er ein Betrüger sei. Im Gegensatz dazu bestätigte Paulus, dass sein Leid der Beleg für seine Treue zu Christus und die Quelle seiner Kraft war (12,9,10).

4,11 dem Tod preisgegeben. Dieser Begriff bezeichnet die Überlieferung eines Häftlings an den Henker. Er wurde verwendet für Christi Überlieferung an seine Feinde, die ihn kreuzigten (Mt 27,2). Hier bezieht es sich auf den möglichen körperlichen Tod, dem sich die Repräsentanten Jesu ständig gegenüber sahen. **unserem sterblichen Fleisch.** Ein weiterer Ausdruck für Paulus' menschliche Schwäche – sein natürlicher Leib (vgl. V. 10; 5,3).

4,12 Paulus sah dem Tod täglich ins Auge, doch war er bereit, diesen Preis zu zahlen, wenn das für die Hörer seiner Verkündigung die Errettung bedeutete (vgl. Phil 2,17; Kol 1,24; 2Tim 2,10).

4,13 Ungeachtet der Kosten blieb Paulus seinen Überzeugungen treu. Er war kein Pragmatiker, der seine Botschaft seinen Zuhörern anpasste. Er war überzeugt, dass die Macht Gottes durch die verkün-

¹³Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: »*Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet*«, so glauben auch wir, und darum reden wir auch, ¹⁴da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns durch Jesus auferwecken und zusammen mit euch vor sich stellen wird. ¹⁵Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes.

Vorübergehende Bedrängnis und ewige Herrlichkeit

Röm 8,17-18; 1Pt 1,6-9; Röm 8,23-25; Phil 1,23; Hebr 12,28-29; Apg 24,15-16

¹⁶Darum lassen wir uns nicht entmutigen; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrundegeht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. ¹⁷Denn unsere Bedrängnis, die schnell vorübergehend und leicht ist, verschafft

¹³ Ps 116,10 vgl. Lk 1,20
¹⁴ auferv. 1Kor 6,14; stellen 1Th 2,19; Offb 7,9
¹⁵ euretwill. 2Tim 2,10
¹⁶ entmut. 1Kor 15,58; innere Eph 3,16; erneuert Röm 6,4; Kol 3,10; Jes 40,31
¹⁷ Mt 5,12; Röm 8,18
¹⁸ Unsicht. Hebr 11,1; zeitlich Pred 1,2; Jes 40,6; 1Pt 1,24; ewig 1Tim 1,17; 1Pt 1,4
¹ Zeltwoh. Hi 4,19; 2Pt 1,13-14; abgebroch. 4,16; Bau Hebr 11,10
² Röm 8,23
³ Mt 22,11; Phil 3,9
⁴ 1Kor 15,53
⁵ Gott Joh 1,13; Unterpfand 1,21-22

uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, ¹⁸da wir nicht auf das Sichtbare sehen, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

5 Denn wir wissen: Wenn unsere irdische Zeltwohnung abgebrochen wird, haben wir im Himmel einen Bau von Gott, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist. ²Denn in diesem [Zelt] seufzen wir vor Sehnsucht danach, mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet zu werden ³– sofern wir bekleidet und nicht unbekleidet erfunden werden. ⁴Denn wir, die wir in dem [Leibes-]Zelt sind, seufzen und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, so daß das Sterbliche verschlungen wird vom Leben. ⁵Der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat.

dete Botschaft wirken konnte. **Geist des Glaubens.** Nicht der Heilige Geist, sondern die innere Einstellung des Glaubens. Paulus war von der Macht der Botschaft genauso überzeugt wie der Psalmist (s. folgende Anm.). **Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet.** Ein Zitat aus Ps 116,10 nach der LXX (der gr. Übersetzung des AT). Inmitten seiner Drangsale bat der Psalmist vertrauensvoll Gott, ihn aus seinen Bedrängnissen zu retten. Das konnte er voller Zuversicht tun, weil er glaubte, dass Gott sein Gebet erhören wird.

4,15 zur Ehre Gottes. Das höchste Ziel von allem, was der Gläubige tut (s. Anm. zu 1Kor 10,31).

4,16 nicht entmutigen. S. Anm. zu V. 1. **unser äußerer Mensch zugrunde geht.** Der Körper verfällt und wird schließlich sterben. Oberflächlich verstanden, sprach Paulus hier nur vom natürlichen Alterungsprozess, aber er betont darüber hinaus, dass seine Lebensweise diesen Prozess beschleunigte. Er war zwar kein alter Mann, doch verausgabte er sich in seinem Dienst sowohl mit seinen Mühen als auch mit der konstanten Geschwindigkeit, und hinzu kamen noch die vielen Schläge und Angriffe von seinen Feinden (vgl. 6,4-10; 11,23-27). **der innere (Mensch).** Die Seele jedes Gläubigen, d.h. die neue Schöpfung, der innere Teil des Gläubigen (vgl. Eph 4,24; Kol 3,10). **wird ... erneuert.** Der Gläubige wächst und reift ständig weiter. Während der Körper verfällt, wächst und reift der innere Mensch des Gläubigen ständig bis zur Gleichgestalt mit Christus (vgl. Eph 3,16-20).

4,17 unsere Bedrängnis, die schnell vorübergehend und leicht ist. Das gr. Wort für »leicht« bedeutet »schwerelose Kleinigkeit« und »Drangsal« und bezeichnet intensiven Druck. Mit seinem eigenen Zeugnis listet Paulus eine aus menschlicher Perspektive scheinbar unerträgliche Litanei von Leiden und Verfolgungen auf, die er sein ganzes Leben lang ertrug (11,23-33), doch sah er sie als federleicht und nur kurzfristig und augenblicklich an. **eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit.** Das gr. Wort für »gewichtig« bezeichnet eine schwere Masse. Die künftige Herrlichkeit, die Paulus beim Herrn erfahren würde, übertraf für ihn bei weitem jedes Leid, das ihm in dieser Welt widerfahren könnte (vgl. Röm 8,17.18; 1Pt 1,6.7). Paulus hatte begriffen: Je größer das Leid, desto größer wird seine ewige Herrlichkeit sein (vgl. 1Pt 4,13).

4,18 das Sichtbare ... das Unsichtbare. Ausharren basiert auf unserer Fähigkeit, über das Natürliche hinaus auf das Geistliche zu blicken, über das Gegenwärtige hinaus auf das Zukünftige und über das Sichtbare hinaus auf das Unsichtbare. Gläubige müssen über das Zeitliche und Vergängliche hinausschauen (d.h. über die Dinge dieser Welt). **was aber unsichtbar ist, das ist ewig.** Der Gläubige sollte ergriffen sein und förmlich verzehrt werden vom Streben nach Gott, Christus, dem Heiligen Geist und der Errettung von Menschenseelen.

5,1 irdische Zeltwohnung. Paulus' Metapher für den Körper

(vgl. 2Pt 1,13.14). Damals war diese Bildersprache sehr nahe liegend, da viele Menschen als Nomaden in Zelten lebten und Paulus sich als Zeltmacher (Apg 18,3) sehr gut mit Zelten und ihren Eigenschaften auskannte. Außerdem hatte das jüdische Zelt der Zusammenkunft (die »Stiftshütte«) Gottes Gegenwart unter dem Volk symbolisiert, als die Israeliten aus Ägypten auszogen und eine Nation wurden. Hier geht es Paulus darum, dass die irdische Existenz des Menschen instabil, unsicher und ärmlich ist wie ein Zelt (vgl. 1Pt 2,11). **im Himmel einen Bau.** Ein himmlischer, ewiger Leib. Paulus wollte einen neuen Leib, der ewig und vollkommen seine umgestaltete Natur ausdrückt. **einen Bau von Gott, ein Haus.** Paulus' Metapher für den verherrlichten Auferstehungsleib des Gläubigen (vgl. 1Kor 15,35-50). »Haus« bedeutet Festigkeit, Sicherheit, Gewissheit und Beständigkeit im Gegensatz zum instabilen, unsicheren Zelt. So wie die Israeliten die Stiftshütte durch den Tempel ersetzen, so sollten sich die Gläubigen danach sehnen, ihre irdischen Körper abzulegen und stattdessen verherrlichte Leiber zu bekommen (s. Anm. zu 4,16; Röm 8,19-23; 1Kor 15,35-50; Phil 3,20.21). **nicht mit Händen gemacht.** Ein verherrlichter Leib gehört per Definition nicht zu dieser irdischen Schöpfung (s. Anm. zu Mk 14,58; Hebr 9,11; vgl. Joh 2,19; Kol 2,11).

5,2 seufzen wir. Paulus sehnte sich leidenschaftlich nach Befreiung von diesem irdischen Leib und von allen damit verbundenen Sünden, Enttäuschungen und Schwachheiten, die uns so unerbittlich zu schaffen machen (s. Anm. zu Röm 7,24; 8,23). **mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet.** Die Vollkommenheit der Unsterblichkeit (s. Anm. zu V. 1).

5,3 nicht unbekleidet erfunden. Paulus erklärte, dass Gläubige für das zukünftige Leben kein körperloses spirituelles Dasein erhoffen, sondern einen echten, ewigen Auferstehungsleib. Im Gegensatz zu den Heiden, die das Materielle als Böse und den Geist als gut ansahen, wusste Paulus, dass Christen sich bei ihrem Tod nicht in eine nebulöse, spirituelle Unendlichkeit auflösen. Vielmehr bedeutet dieser Tod, dass der Gläubige einen verherrlichten, geistlichen, unsterblichen, vollkommenen Leib empfängt, der von anderer Natur, aber nichtsdestoweniger real ist. Genau einen solchen Leib hatte Jesus nach der Auferstehung (s. Anm. zu 1Kor 15,35-44; Phil 3,20.21; vgl. 1Joh 3,2).

5,4 nicht entkleidet, sondern überkleidet. S. Anm. zu V. 2.3. Paulus wiederholte, er könne es kaum erwarten, seinen verherrlichten Leib zu bekommen (vgl. Phil 1,21-23). **dass das Sterbliche verschlungen wird vom Leben.** Paulus wollte die Fülle alles dessen, was Gott für ihn in der Ewigkeit vorgesehen hatte. Dann wird alles Irdische und Menschliche vergangen sein.

5,5 hierzu. Genauer übersetzt »zu diesem Zweck«. Paulus sagt ausdrücklich, dass die himmlische Existenz des Gläubigen Wirklichkeit wird, wie Gott es in seinem souveränen Ratschluss bestimmt hat (s.

⁶ Darum sind wir allezeit getrost und wissen: Solange wir im Leib daheim sind, sind wir nicht daheim bei dem Herrn. ⁷ Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. ⁸ Wir sind aber getrost und wünschen vielmehr, aus dem Leib auszuwandern und daheim zu sein bei dem Herrn. ⁹ Darum suchen wir auch unsere Ehre darin, daß wir ihm wohlgefallen, sei es daheim oder nicht daheim. ¹⁰ Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder das empfängt, was er durch den Leib gewirkt hat, es sei gut oder böse.

Der Dienst der Versöhnung

Joh 3,16-18; 1Tim 2,3-7; Röm 5,1-11

¹¹ In dem Bewußtsein, daß der Herr zu fürchten

⁶ *getrost* Röm 5,5; Spr 14,32
⁷ Röm 8,24; 1Kor 13,12; Hebr 11,1
⁸ Phil 1,21-23
⁹ *wohlgef.* Hebr 12,28; 13,16; *daheim* Phil 1,20-21
¹⁰ Mt 16,27; Joh 5,27; Röm 14,10; 1Kor 3,13-15
¹¹ Joh 16,30; *fürchten* Lk 12,5; Offb 14,7; 15,4; Ps 25,12.14; 34,8; 103,11-13; *überzeugen* Apg 18,4
¹² *empfehl.* 3,1; 10,12; *rühmen* 1,14; *Äußerer* 11,12-15
¹³ 13,9; Apg 26,24

ist, suchen wir daher die Menschen zu überzeugen, Gott aber sind wir offenbar; ich hoffe aber auch in eurem Gewissen offenbar zu sein. ¹² Denn wir empfehlen uns nicht nochmals selbst euch gegenüber, sondern wir geben euch Gelegenheit, euch unsretwegen zu rühmen, damit ihr es denen entgegenhalten könnt, die sich des Äußeren rühmen, aber nicht des Herzens. ¹³ Denn wenn wir je außer uns waren, so waren wir es für Gott; wenn wir besonnen sind, so sind wir es für euch. ¹⁴ Denn die Liebe des Christus drängt uns, da wir von diesem überzeugt sind: Wenn einer für alle

¹⁴ *Liebe* Eph 3,19; *gestorben* Röm 6,2-6
¹⁵ Röm 14,7-9; Gal 2,20

Anm. zu Röm 8,28-30; vgl. Joh 6,37-40.44). Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat. S. Anm. zu 1,22; Röm 5,5; Eph 1,13; vgl. Phil 1,6. Unterpfand. S. Anm. zu 1,22; Eph 1,13.

5,6 im Leib daheim ... nicht daheim bei dem Herrn. Solange ein Gläubiger auf der Erde lebt, ist er abwesend von der Fülle der Gegenwart Gottes. Paulus sagte jedoch nicht, er habe absolut keinen Kontakt, denn dieser Kontakt zu Gott besteht schon jetzt im Gebet, durch den inne-wohnenden Heiligen Geist und durch das Wort Gottes. Paulus beschrieb einfach ein himmlisches Heimweh und die starke Sehnsucht, daheim bei seinem Herrn zu sein (vgl. Ps 73,25; 1Th 4,17; Offb 21,3.23; 22,3).

5,7 Der Christ kann auf einen Himmel hoffen, den er noch nicht gesehen hat, nämlich indem er glaubt, was die Bibel über den Himmel sagt, und auch so lebt (s. Anm. zu Hebr 11,1; vgl. Joh 20,29).

5,8 aus dem Leib auszuwandern und daheim zu sein bei dem Herrn. Weil der Himmel ein besserer Ort ist als die Erde, wäre Paulus lieber dort, bei Gott, gewesen. Diese Sehnsucht beschreibt einfach Paulus' Gefühle und Wünsche (s. Anm. zu Phil 1,21.23).

5,9 suchen wir auch unsere Ehre. Paulus sprach von seinen ehrgeizigen Zielen im Leben, aber nicht nach Art des stolzen, eigennütigen Strebens des Ehrgeizigen, wie wir es in unserer Sprache verstehen. »Ehre suchen« ist ein gr. Wort, das so viel bedeutet wie »das Ehrbare lieben«. Paulus zeigt, dass es für den Gläubigen recht und ehrbar ist, nach hervorragenden geistlichen Zielen zu streben sowie nach allem, was ehrbar bei Gott ist (vgl. Röm 15,20; 1Tim 3,1). **sei es daheim oder nicht daheim.** S. Anm. zu V. 6.8. Paulus' Motivation änderte sich nicht mit seinem Wesenszustand: Es interessierte ihn nur, wie er für den Herrn lebte (s. Anm. zu Röm 14,6; Phil 1,20; vgl. 1Kor 9,27). **ihm wohlgefallen.** Das höchste Ziel (vgl. 1Kor 4,1-5), das das höchste Ziel aller Gläubigen sein sollte (vgl. Röm 12,2; Eph 5,10; Kol 1,9; 1Th 4,1). Der Ausdruck, der hier mit »ihm wohlgefallen« übersetzt ist, wird auch in Tit 2,9 verwendet und beschreibt dort Sklaven, die mit Hingabe ihren Herren zu gefallen suchten.

5,10 Eine Beschreibung der tiefsten Motivation des Gläubigen und seines höchsten Ziels, Gott zu gefallen, d.h. die Erkenntnis, dass jeder Christ unausweichlich und letztendlich Gott gegenüber Rechenschaft ablegen muss. **Richterstuhl des Christus.** »Richterstuhl« bezieht sich bildhaft auf den Platz, wo der Herr sitzen und das Leben der Gläubigen beurteilen wird, um ihnen dann ewigen Lohn zuzuteilen. Es ist eine Übersetzung des gr. Wortes *bema*. Das war eine erhöhte Plattform, wo die Sieger von Sportwettkämpfen (z.B. bei den Olympischen Spielen) ihre Krone erhielten. Im NT bezeichnet dieser Begriff auch den Richterplatz, wo Jesus vor Pontius Pilatus stand (Mt 27,19; Joh 19,13). Hier ist jedoch sicher der Vergleich aus dem Sport gemeint. In Korinth gab es einen solchen Preisrichterplatz, wo sowohl Siegerehrungen von Sportlern als auch zivile Urteile vorgenommen wurden (Apg 18,12-16). Somit verstanden die Korinther, was Paulus damit meinte. **was er durch den Leib gewirkt hat.** Die Werke, die der Gläubige während seiner Dienstzeit auf Erden getan hat. Die Sünden gehören nicht dazu, denn deren Gericht fand am Kreuz statt (Eph 1,7). Paulus meint damit alles, was ein

Gläubiger während seines Lebens tut. Das bestimmt seinen ewigen Lohn und sein Lob von Gott. Was Christen in ihren vergänglichen Körpern tun, wird sich in Gottes Augen auf die Ewigkeit auswirken (s. Anm. zu 1Kor 4,3-5; vgl. Röm 12,1.2; Offb 22,12). **es sei gut oder böse.** Diese gr. Begriffe beziehen sich nicht auf moralisch Gutes oder Böses. Das Problem der Sünde wurde durch den Tod Jesu vollständig erledigt. Paulus vergleicht vielmehr lohnende Taten von ewigem Wert mit nutzlosen Taten. Ihm ging es nicht darum, dass Gläubige sich etwa nicht an bestimmten nützlichen irdischen Dingen erfreuen sollten, sondern dass sie Gott damit verherrlichen und ihre Zeit und Kraft in erster Linie für das einsetzen sollten, was Ewigkeitswert hat (s. Anm. zu 1Kor 3,8-14).

5,11 dass der Herr zu fürchten ist. Eine genauere Übersetzung ist: »(im Bewusstsein) der Furcht des Herrn«. Das bedeutet nicht »Angst haben«, sondern spricht von Paulus' Ehrfurcht vor Gott. Sie war seine wesentliche Motivation, so zu leben, dass es den Herrn ehrt und seinen Lohn zur Ehre seines Herrn erhöht (vgl. 7,1; Spr 9,10; Apg 9,31). **die Menschen zu überzeugen.** Das gr. Wort für »überzeugen« bedeutet jemandes Gunst erstreben, so dass der andere uns in bestimmter wohlwollender oder erwünschter Weise ansieht (vgl. Gal 1,10). Dieser Ausdruck kann Evangeliumsverkündigung bedeuten (Apg 18,4; 28,23), doch hier überzeugte Paulus andere nicht von der Errettung, sondern von seiner eigenen Integrität. Der ewige Lohn der Korinther würde beeinträchtigt, wenn sie sich an die falschen Lehrer hielten und die gottgemäße Lehre von Paulus verließen. **offenbar.** Gott kannte Paulus' wahren geistlichen Zustand der Aufrichtigkeit und Lauterkeit (s. Anm. zu 1,12; vgl. Apg 23,1; 24,16). Paulus wollte, dass auch die Korinther die Wahrheit über ihn glaubten.

5,12 des Äußeren rühmen. Leute wie die unlauteren Gegner von Paulus in Korinth müssen auf Äußerlichkeiten stolz sein. Dabei kann es sich um jede mögliche falsche Lehre handeln, begleitet von protziger Heuchelei (vgl. Mt 5,20; 6,1; Mk 7,6.7).

5,13 außer uns. Dieser gr. Ausdruck bedeutet gewöhnlich verrückt oder von Sinnen sein. Hier jedoch beschrieb Paulus damit sich selbst als jemanden, der der Wahrheit geweiht ist. Damit antwortete er den Kritikern, die behaupteten, er sei nichts weiteres als ein verrückter Fanatiker (vgl. Joh 8,48; Apg 26,22-24). **besonnen.** Ursprünglich bedeutete das Wort maßvoll, mit nüchternem Gesinnung und in völliger Selbstbeherrschung. Auch Paulus war von einem solchen Verhalten geprägt, als er unter den Korinthern seine Lauterkeit verteidigte und ihnen Gottes Wahrheit mitteilte.

5,14 die Liebe des Christus. Die Liebe Christi zu Paulus und zu allen Gläubigen, die er am Kreuz gezeigt hat (vgl. Röm 5,6-8). Jesu stellvertretender Tod aus Liebe motivierte Paulus, ihm zu dienen (vgl. Gal 2,20; Eph 3,19). **drängt uns.** Eine Bezeichnung für Druck, der eine Tätigkeit hervorruft. Paulus betonte, wie heftig er sich wünschte, sein Leben dem Herrn aufzuopfern. **einer für alle gestorben.** Ein Ausdruck der Wahrheit des stellvertretenden Todes Christi. Die Präposition »für« zeigt, dass er »zugunsten von« oder »anstelle von« allen starb (vgl. Jes 53,4-12; Gal 3,13; Hebr 9,11-14). Diese Wahrheit ist das Herzstück der

gestorben ist, so sind sie alle gestorben;¹⁵ und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist.

¹⁶ So kennen wir denn von nun an niemand mehr nach dem Fleisch; wenn wir aber auch Christus nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir ihn doch nicht mehr so.¹⁷ Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!

¹⁶ Mt 12,50; Joh 6,63
¹⁷ Röm 7,6; Offb 21,5; Christus Röm 8,1; Schöpfung Eph 2,10; Gal 6,15
¹⁸ Gott Röm 11,36; versöhnt Röm 5,10; Dienst 3,6; Offb 2,19
¹⁹ war Joh 10,38; anrechnete Röm 4,7-8
²⁰ Botsch. Eph 6,20; Hag 1,13; ermahnt App 20,31

¹⁸ Das alles aber [kommt] von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat;¹⁹ weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte.²⁰ So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, daß Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Laßt euch versöhnen mit Gott!²¹ Denn er hat den, der von keiner

Lehre der Errettung. Gottes Zorn gegen die Sünde erfordert den Tod; Jesus nahm diesen Zorn auf sich und starb an der Stelle des Sünders. So nahm er Gottes Zorn weg und erfüllte als vollkommenes Opfer die Forderungen von Gottes Gerechtigkeit (s. *Anm. zu V. 21*; Röm 5,6-11.18.19; 1Tim 2,5,6; vgl. Eph 5,2; 1Th 5,10; Tit 2,14; 1Pt 2,24). **so sind sie alle gestorben.** Alle in Christus Gestorbenen empfangen die Sünden seines stellvertretenden Todes (s. *Anm. zu Röm 3,24-26*; 6,8). Mit diesem kurzen Ausdruck definierte Paulus das Ausmaß der Erlösung und begrenzte ihre Anwendung. Diese Aussage vervollständigt logisch die Bedeutung des vorhergehenden Ausdrucks und besagt im Endeffekt: »Christus starb für alle, die in ihm starben«, oder: »Einer starb für alle, deshalb sind alle gestorben« (s. *Anm. zu V. 19-21*; vgl. Joh 10,11-16; App 20,28). Paulus war dankbar und überwältigt, dass Christus ihn liebte und ihn in seiner Gnade unter »alle« die aufnahm, die in ihm gestorben sind.

5,15 Mit der Verteidigung seiner Lauterkeit wollte Paulus den Korinthern klar machen, dass sein altes, selbstorientiertes Leben beendet war und dass er sich von ganzem Herzen ein gerechtes Leben wünschte. Für alle wahren Gläubigen ist ihr Tod in Christus nicht nur ein Tod gegenüber der Sünde, sondern auch eine Auferstehung zu einem neuen Leben der Gerechtigkeit (s. *Anm. zu Röm 6,3.4.8.10*; vgl. Gal 2,19,20; Kol 3,3).

5,16 Seit seiner Bekehrung war es Paulus' vorrangiges Bestreben, die geistlichen Bedürfnisse der Menschen zu stillen (vgl. App 17,16; Röm 1,13-16; 9,1-3; 10,1). **nach dem Fleisch.** Paulus beurteilte die Menschen nicht mehr nach äußeren, menschlichen und weltlichen Maßstäben (vgl. 10,3). **kennen wir ihn doch nicht mehr so.** Als Christ hätte Paulus auch keine bloß fehlerbare, menschliche Wahrnehmung Jesu Christi (vgl. App 9,1-6; 26,9-23).

5,17 in Christus. Diese beiden Wörter sind eine knappe, aber tiefgründige Aussage über die unerschöpfliche Bedeutung der Erlösung der Gläubigen, die Folgendes umfasst: 1.) Die Sicherheit des Gläubigen in Christus, der in seinem Leib Gottes Gericht über die Sünde ertrug, 2.) das Angenommensein des Gläubigen in Christus, der der Einzige ist, an dem Gott Wohlgefallen hat, 3.) die Gewissheit des Gläubigen über die Zukunft in Christus, der die Auferstehung zum ewigen Leben ist und der alleinige Garant für das himmlische Erbe des Gläubigen, und 4.) die Teilhabe des Gläubigen an der göttlichen Natur Christi, dem ewigen Wort (vgl. 2Pt 1,4). **neue Schöpfung.** Dieser Ausdruck bezeichnet etwas, was auf einer höheren, hervorragenden Qualitätsstufe erschaffen wurde und bezieht sich auf die Wieder- bzw. Neugeburt (vgl. Joh 3,3; Eph 2,1-3; Tit 3,5; 1Pt 1,23; 1Joh 2,29; 3,9; 5,4). Er umfasst die Sündenvergebung des Christen, die Christi stellvertretender Tod bezahlt hat (vgl. Gal 6,15; Eph 4,24). **das Alte ist vergangen.** Wenn jemand wiedergeboren ist, dann gehören alte Wertesysteme, Prioritäten, Überzeugungen, Vorlieben und Pläne der Vergangenheit an. Es gibt immer noch Böses und Sünde, aber der Gläubige sieht diese Dinge aus einer neuen Perspektive (s. *Anm. zu V. 16*) und wird nicht mehr davon beherrscht. **es ist alles neu geworden.** Aus der gr. Grammatik geht hervor, dass diese Neuheit ein fortdauernder und feststehender Zustand ist. Die neue geistliche Wahrnehmung des Gläubigen ist für ihn eine beständige Realität und er lebt jetzt nicht mehr für zeitliche Dinge, sondern für die Ewigkeit. Jakobus setzt diese Umgestaltung mit dem Glauben gleich, der Werke hervorbringt (s. *Anm. zu Eph 2,10*; Jak 2,14-26).

5,18 Das alles aber [kommt] von Gott. Viele moderne Übersetzungen fügen den Artikel »das« vor »alles« ein, wodurch das Wort »alles«

mit all dem verbunden wird, was Paulus gerade in V. 14-17 dargelegt hat. Alle Aspekte der Bekehrung und des neugestalteten Lebens in Christus werden souverän von Gott vollführt. Sünder können nicht von sich aus selber entscheiden, an dieser neuen Schöpfung teilzuhaben (s. *Anm. zu Röm 5,10*; vgl. 1Kor 8,6; 11,12; Eph 2,1). **Dienst der Versöhnung.** Das spricht von der Realität, dass Gott mit Sündern versöhnt werden will (vgl. Röm 5,10; Eph 4,17-24). Gott hat die Gläubigen berufen, das Evangelium der Versöhnung auch anderen zu verkünden (vgl. 1Kor 1,17). Der Gedanke des »Dienstes«, wie z.B. die Bedienung an Tischen, stammt vom gr. Wort *diakonia*, was »Hilfeleistung« oder »Dienstleistung« bedeutet. Gott möchte, dass die Christen das Vorrecht annehmen, Ungläubigen dadurch zu dienen, dass sie ihnen den Wunsch nach Versöhnung verkündigen.

5,19 Gott in Christus war. Gott benutzte durch seinen eigenen Willen den Sohn – das einzig annehmbare und vollkommene Opfer – als Mittel, um Sünder mit sich zu versöhnen (s. *Anm. zu V. 18*; App 2,23; Kol 1,19,20; vgl. Joh 14,6; App 4,12; 1Tim 2,5,6). **die Welt mit sich selbst versöhnte.** Gott initiiert die Zustandsänderung des Sünders, indem er ihn von einer Stellung der Entfremdung zu einem Zustand der Vergebung und der rechtmäßigen Beziehung zu ihm führt. Das wiederum ist der Kern des Evangeliums. Das Wort »Welt« sollte nicht im Sinne einer Allversöhnung verstanden werden, was hieße, dass alle gerettet oder potentiell versöhnt würden. »Welt« bezeichnet hier vielmehr die gesamte Sphäre der Menschheit (vgl. Tit 2,11; 3,4), d.h. die Klasse von Wesen, denen Gott die Versöhnung anbietet: Menschen aller ethnischen Gruppen, ohne Unterschied. Christi Versöhnungstod ist von unermesslichem Wert und das Opfer ist unbegrenzt. Die tatsächliche Sühne wurde jedoch nur für die vollbracht, die glauben; vgl. Joh 10,11,15; 17,9; App 13,48; 20,28; Röm 8,32.33; Eph 5,25). Die übrige Menschheit wird den Preis für ihre Sünden selber zahlen – in der ewigen Hölle. **anrechnete.** Das Herzstück der Lehre der Rechtfertigung, mit der Gott den bußfertigen Sünder gerecht erklärt und ihm seine Sünden nicht mehr zur Last legt. In dem Augenblick, wenn der Sünder seinen Glauben von ganzem Herzen auf Christus und seinen Opfertod setzt, bekleidet Gott den Sünder mit der Gerechtigkeit Christi (s. *Anm. zu Röm 3,24 – 4,5*; vgl. Ps 32,2; Röm 4,8). **Wort der Versöhnung.** S. *Anm. zu V. 18*. Hier stellt Paulus einen weiteren Aspekt des Evangeliums vor. Er verwendete den gr. Begriff für »Wort« (vgl. App 13,26), das auf eine wahre und vertrauenswürdige Botschaft hindeutet, im Gegensatz zu einer falschen oder ungewissen. In einer Welt voller falscher Botschaften haben die Gläubigen die solide, wahrheitsgetreue Botschaft des Evangeliums.

5,20 Botschafter. Ein Begriff, der verwandt ist mit dem bekannteren gr. Wort, das oft mit »Ältester« übersetzt wird. Es bezeichnete einen älteren, erfahreneren Mann, der als Repräsentant eines Königs von einem Land zum anderen reiste. Paulus beschrieb damit seine Rolle – und die Rolle aller Gläubigen – als Botschafter, der den König des Himmels mit dem Evangelium repräsentiert und die Menschen dieser Welt bittet, sich mit Gott, ihrem rechtmäßigen König, versöhnen zu lassen (vgl. Röm 10,13-18). **so, dass Gott selbst durch uns ermahnt.** Wenn Gläubige das Evangelium präsentieren, spricht (wörtl. »ruft« bzw. »bittet«) Gott durch sie und nötigt ungläubige Sünder, in einer Haltung des Glaubens zu ihm zu kommen und das Evangelium anzunehmen. Das bedeutet, dass sie über ihre Sünden Buße tun und an Jesus glauben (vgl. App 16,31; Jak 4,8).

5,21 Hier fasst Paulus das Herzstück des Evangeliums zusammen und löst dabei das Geheimnis und Paradox von V. 18-20 auf. Er erklärt,

Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden.

Hingabe und Treue des Apostels

1Th 2,1-13; 2Tim 3,10-11; 2Kor 11,23-30; Apg 20,18-35

6 Aber als Mitarbeiter ermahnen wir euch auch, die Gnade Gottes nicht vergeblich zu empfangen. ² Denn es heißt: »Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört und am Tag des Heils dir geholfen«. Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit; siehe, jetzt ist der Tag des Heils!

³ Wir geben niemand irgend einen Anstoß, damit der Dienst nicht verlästert wird; ⁴ sondern in allem empfehlen wir uns als Diener Gottes: in großer Standhaftigkeit, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten, ⁵ unter Schlägen, in Gefängnissen, in Unruhen, in Mühen, in Zeiten des Wachens, in Zeiten des Fastens; ⁶ in Reinheit, in Erkenntnis, in

21 Jes 53,4-6; Gal 3,13; wußte 1Joh 3,5; Gerechtigt: Röm 4,25; 5,19

1 Mitarb. 5,20; Gnade Hebr 12,15

2 Hebr 3,7-8; Jes 49,8; Pred 3,1,17

3 1Kor 10,32

4 12,10,12; 2Tim 3,10-12; Jak 5,10; Diener 1Kor 4,1

5 11,23-27; Gefängnis. Apg 16,23; 24,23; Unruhen Apg 19,23; Mühen 1Th 2,9

6 Reinheit 1Tim 4,12; Erkenntnis 11,6;

Langmut 2Tim 2,24; Liebe 1Kor 16,24

Langmut, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe; ⁷ im Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit in der Rechten und Linken; ⁸ unter Ehre und Schande, bei böser und guter Nachrede; als »Verführer« und doch wahrhaftig, ⁹ als Unbekannte und doch wohlbekannt, als Sterbende – und siehe, wir leben; als Gezüchtigte, und doch nicht getötet; ¹⁰ als Betrübte, aber immer fröhlich, als Arme, die doch viele reich machen; als solche, die nichts haben und doch alles besitzen.

¹¹ Unser Mund hat sich euch gegenüber geöffnet,

7 Wahrheit 2,17; 2Tim 2,15; Kraft Röm 15,18-19; Waffen 10,4; Eph 6,11

8 Apg 28,4-10

9 wohlbek. 5,11; Sterbende 1,8-10; Gezüchtigte Ps 118,18

10 fröhlich 7,4; reich Eph 3,8; besitzen Röm 8,32

11 1Kor 16,24

wie Sünder durch Jesus Christus mit Gott versöhnt werden können. Diese 15 gr. Wörter beschreiben die Lehre der Zurechnung und Stellvertretung so treffend wie kein anderer einzelner Vers. **den, der von keiner Sünde wusste.** Jesus Christus, der sündlose Sohn Gottes (s. *Anm.* zu Gal 4,4,5; vgl. Lk 23,4.14.22.47; Joh 8,46; Hebr 4,15; 7,26; 1Pt 1,19; 2,22-24; 3,18; Offb 5,2-10). **für uns zur Sünde gemacht.** Gott, der Vater, ließ Christus als Stellvertreter sterben, der die Strafe für die Sünden derer trug, die an ihn glauben (vgl. Jes 53,4-6; Gal 3,10-13; 1Pt 2,24). Der Zorn Gottes erging über ihn und so wurde die gerechte Forderung des Gesetzes Gottes für die erfüllt, für die er starb. **Gerechtigkeit Gottes.** Ein weiterer Hinweis auf Rechtfertigung und Zurechnung. Die Gerechtigkeit, die dem Gläubigen zu seinen Gunsten angerechnet wird, ist die Gerechtigkeit Jesu Christi, des Sohnes Gottes (s. *Anm.* zu Röm 1,17; 3,21-24; Phil 3,9). So wie Christus kein Sünder war, aber wie ein Sünder behandelt wurde, so werden die Gläubigen, die (bis zur Verherrlichung) noch nicht gerecht gemacht sind, so behandelt, als seien sie gerecht. Er trug ihre Sünden, damit sie seine Gerechtigkeit tragen können. Gott behandelte ihn, als habe er die Sünden des Gläubigen begangen, und Gott behandelte die Gläubigen, als hätten sie nur die gerechten Taten des sündlosen Sohnes Gottes getan.

6,1 die Gnade Gottes nicht vergeblich zu empfangen. Die meisten Korinther waren zwar errettet, wurden in ihrem geistlichen Leben aber von gesetzlichen Lehren über die Heiligung blockiert (s. *Anm.* zu 11,3; Gal 6,1). Einige waren nicht wirklich gerettet, sondern von einem Evangelium der Werke verführt (vgl. 13,5; Gal 5,4), das von den falschen Lehrern gelehrt wurde. In beiden Fällen hatte Paulus' Verkündigung des Evangeliums der Gnade nicht die gewünschte Wirkung und er hatte Grund zu ernstern Sorgen, dass sein monatelanger Dienst in Korinth vergeblich war. In beiden Fällen wären die Korinther zudem von einem »Dienst der Versöhnung« abgehalten worden.

6,2 Paulus unterstreicht seine Aussage mit einem Zitat aus Jes 49,8. Es war sein Herzensanliegen, dass die Korinther an der Wahrheit festhielten, weil es Gottes Zeit der Errettung war und weil sie Boten waren, die an der Verbreitung des Evangeliums mitwirken sollten. **jetzt ist der Tag des Heils.** Paulus wendete Jesajas Worte auf die gegenwärtige Situation an. In Gottes Zeitplan gibt es eine Zeit, wenn Gott Sünder erhört und den Bußfertigen antwortet – und diese Zeit war damals und ist auch jetzt noch (vgl. Spr 1,20-23; Jes 55,6; Hebr 3,7,8; 4,7). Diese Zeit wird jedoch ein Ende haben (vgl. 1Mo 6,3; Spr 1,24-33; Joh 9,4). Deshalb ermahnt Paulus die Korinther so leidenschaftlich.

6,3-10 Jeder Gläubige, der sich treu für einen Dienst der Versöhnung engagiert, sollte wie Paulus Ablehnung und Annahme, Hass und Liebe und Freude und Leid erwarten. Das hatte Jesus seinen Jüngern bereits gelehrt (vgl. Mt 5,10-16; Lk 12,2-12).

6,3 Wir geben niemand irgendeinen Anstoß. Der treue Bote Christi tut nichts, was seinen Dienst in Misskredit bringen könnte,

sondern er tut alles, was er kann, um die Lauterkeit Gottes, des Evangeliums und seines Dienstes zu bewahren (vgl. Röm 2,24; 1Kor 9,27; Tit 2,1-10).

6,4 empfehlen wir uns als Diener Gottes. »Empfehlen« bedeutet »vorstellen«, mit dem Beiklang des eigenen Bewährens (s. *Anm.* zu 3,1). Der überzeugendste Beweis ist die geduldige Beständigkeit des Charakters, die Paulus in seinen Leiden zeigte (V. 5) und das Wesen seines Dienstes (V. 6,7).

6,5 Hier empfiehlt Paulus sich ihnen durch den Hinweis auf seine Beständigkeit im Erleiden von Verfolgung und auf seinen Fleiß in den Mühen des Dienstes bis hin zu schmerzhaften Entbehrungen, wenn solche erforderlich waren (s. *Anm.* zu 4,17).

6,6 Zu seiner positiven Empfehlung listet Paulus die wichtigsten Bestandteile der Gerechtigkeit auf, die Gott ihm verliehen hatte. **im Heiligen Geist.** Paulus lebte und wandelte durch die Kraft des Geistes (s. *Anm.* zu Gal 5,16). Das war der Hauptgrund für die Realität aller anderen positiven Aspekte seines Ausharrens.

6,7 im Wort der Wahrheit. Die Schrift, das geoffenbarte Wort Gottes (vgl. Kol 1,5; Jak 1,18). Während seines ganzen Dienstes wirkte Paulus niemals außerhalb der Grenzen, innerhalb derer die Offenbarung Gottes ihn leitete und führte. **in der Kraft Gottes.** Paulus verließ sich in seinem Dienst nicht auf seine eigene Kraft (s. *Anm.* zu 1Kor 1,18; 2,1-5; vgl. Röm 1,16). **durch die Waffen der Gerechtigkeit.** Paulus kämpfte nicht mit menschlichen Mitteln gegen Satans Reich, sondern mit geistlicher Tugend (s. *Anm.* zu 10,3-5; Eph 6,10-18). **in der Rechten und Linken.** Paulus verfügte über Waffen sowohl zum Angriff, wie z.B. das Schwert des Geistes, als auch zur Verteidigung, wie z.B. den Schild des Glaubens und den Helm des Heils (s. *Anm.* zu Eph 6,16,17).

6,8-10 Die Kennzeichen wahren Dienstes sind paradox, und hier führt Paulus eine Reihe von Paradoxen aus seinem Dienst für Christus an.

6,8 als »Verführer«. Paulus' Gegner in Korinth hatten ihn als Hochstapler und falschen Apostel beschuldigt (vgl. Joh 7,12).

6,9 als Unbekannte. Ein zweifacher Hinweis: 1.) darauf, dass die Christen ihn nicht kannten, bevor er sie verfolgt hatte (vgl. Apg 8,1; 1Tim 1,12.13) und 2.) darauf, dass die führenden Juden und Pharisäer ihn nach seiner Bekehrung verworfen hatten. Er war für seine frühere Umgebung unbedeutend geworden, aber zugleich wohlbekannt und beliebt unter den Christen.

6,10 viele reich machen. Paulus' geistlicher Reichtum, den er an andere weitergab, machte seine Zuhörer auf vielerlei Weise reich (vgl. Apg 3,6).

6,11-13 Paulus stellt seine aufrichtige Liebe zu den Korinthern unter Beweis, indem er das Wesen echter Liebe definiert. Dieser Abschnitt bestätigt die Echtheit seines Liebesbekenntnis zu ihnen (vgl. 2,4; 3,2; 12,15.19).

ihr Korinther; unser Herz ist weit geworden!¹² Ihr habt nicht engen Raum in uns; aber eng ist es in euren Herzen!¹³ Vergeltet uns nun Gleiches – ich rede zu euch als zu [meinen] Kindern – und laßt es auch in euch weit werden!

Gottes Ruf zur Absonderung

1Kor 10,14-22; Eph 5,5-11; Offb 18,4; 1Pt 2,9-12; Jes 52,11

¹⁴ Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?¹⁵ Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen?¹⁶ Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.«¹⁷ Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an! Und ich will euch aufnehmen,

12 12,15
14 5Mo 7,2-3; Tit 1,15;
1Pt 2,17; Licht Joh
8,12; Eph 5,7-11
15 1Kö 18,21;
gemeinsam Esr 4,3;
1Tim 5,8
16 Tempel 1Kor 3,16;
wohnen 2Mo 25,8;
3Mo 26,12; Jer
31,33; Joh 14,23;
Volk 2Mo 19,5; 4Mo
23,9; 1Pt 2,10
17 sondert 4Mo 16,21;
aufnehmen Jes 63,9;
Mt 10,40; Joh 6,37
18 Jer 31,9
1 reinigen Joh 13,9-11;
Hebr 10,22; 1Pt 1,22;
1Joh 3,3; Heiligkeit
1Th 3,13; Hebr 12,14
2 Gebt 6,13; übervor-
teilt 12,17-18; 1Th
4,6
3 6,11-12

¹⁸ und ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.

7 Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zur Vollendung der Heiligkeit in Gottesfurcht!

Freude des Apostels über die Reue in der Gemeinde
1Th 3,5-9

² Gebt uns Raum [in euren Herzen]: Wir haben niemand Unrecht getan, niemand geschädigt, niemand übervorteilt.³ Ich erwähne das nicht, um zu verurteilen; denn ich habe vorhin gesagt, daß ihr in unseren Herzen seid, so daß wir mit [euch] sterben und mit [euch] leben.⁴ Ich bin sehr freimütig euch gegenüber und rühme euch viel. Ich bin mit Trost erfüllt, ich fließe über von Freude bei all unserer Bedrängnis.

⁴ rühme V. 14,16; 1,14; Trost 1,4-5; 1Th 3,7-9; Freude 6,10; 8,2; Neh 8,10; Jer 15,16

6,11 unser Herz ist weit geworden. Wörtl. »unser Herz ist weitert« (vgl. 1Kö 5,9). Der Beweis für Paulus' echte Liebe zu den Korinthern war, dass er sie immer noch liebte und in seinem Herzen Platz für sie hatte, obwohl einige ihn schlecht behandelt hatten (vgl. Phil 1,7).

6,14 in einem fremden Joch. Eine Illustration aus dem AT. Den Israeliten war es untersagt, zwei verschiedene Vieharten zur Arbeit zusammenzujochen (s. *Anm. zu 5Mo 22,10*). Mit dieser Analogie lehrte Paulus, dass es falsch ist, sich mit solchen Leuten zu geistlichen Unternehmungen zusammenzuschließen, die eine andere Natur haben (Ungläubige). In einer derartigen Zusammenstellung kann man unmöglich etwas zu Gottes Ehre tun. **mit Ungläubigen.** Christen sollen sich nicht mit Nichtchristen zusammentun, um sich so auf irgendeine geistliche Unternehmung oder Beziehung mit ihnen einzulassen. Das wäre abträglich für das Zeugnis der Christen im Leib Christi (s. *Anm. zu 1Kor 5,9-13*; vgl. 1Kor 6,15-18; 10,7-21; Jak 4,4; 1Joh 2,15). Das war für die Korinther besonders wichtig, weil sie bedroht waren von den falschen Lehrern und vom sie umgebenden heidnischen Götzendienst. Dieses Gebot bedeutet jedoch nicht, dass Gläubige alle Verbindungen zu Ungläubigen aufgeben sollten. Das würde der Absicht Gottes widersprechen, weshalb er Gläubige errettet und auf der Erde gelassen hat (vgl. Mt 28,19,20; 1Kor 9,19-23). Aus V. 14b-17 wird deutlich, wie widersprüchlich solche religiösen Allianzen sind.

6,15 Belial. Ein alter Name für Satan, dem absolut Unwürdigen (s. *Anm. zu 5Mo 13,14*). Er steht in scharfem Gegensatz zu Jesus Christus, dem Würdigen, mit dem Gläubige Gemeinschaft haben sollen.

6,16 Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Der Tempel Gottes (die wahre Christenheit) und Götzen (abgöttische, dämonische falsche Religionen) sind miteinander völlig unvereinbar (vgl. 1Sam 4-6; 2Kö 21,1-15; Hes 8). **ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes.** Die einzelnen Gläubigen sind geistliche Behausungen (vgl. 5,1), in denen der Geist Christi wohnt (s. *Anm. zu 1Kor 3,16,17*; 6,19,20; Eph 2,22). **wie Gott gesagt hat.** Paulus belegt seine Aussage mit einer Mischung von AT-Zitaten (3Mo 26,11,12; Jer 24,7; 31,33; Hes 37,26,27; Hos 2,4,5).

6,17 Paulus zitiert aus Jes 52,11 und schreibt über das Gebot der geistlichen Absonderung. Mit Ungläubigen verbunden zu sein, ist nicht nur unvernünftig und unheilig, sondern auch ungehorsam. Wenn Gläubige gerettet werden, müssen sie sich von allen Formen falscher Religion trennen und mit allen sündigen Gewohnheiten und götzendienerischen Verhaltensmustern klar brechen (s. *Anm. zu Eph 5,6-12*; 2Tim 2,20-23; vgl. Offb 18,4). **sondert euch ab.** Ein Gebot für Gläubige, damit sie so sind, wie Christus war (Hebr 7,26).

6,18 Infolge ihrer Trennung von falscher Lehre und Praxis werden Gläubige den vollen Reichtum der Kinder Gottes erfahren (s. *Anm. zu Röm 8,14-17*; vgl. 2Sam 7,14; Hes 20,34).

7,1 diese Verheißungen. Die Verheißungen aus dem AT, die Paulus in 6,16-18 zitiert hat. Die Schrift ermutigt Gläubige oft zu Handlungen, die auf Gottes Verheißungen basieren (vgl. Röm 12,1; 2Pt 1,3).

wollen wir uns reinigen. Die Form dieses gr. Verbs zeigt, dass es hier um etwas geht, was jeder Christ in seinem eigenen Leben tun muss.

Befleckung. Dieses gr. Wort, das nur hier im NT vorkommt, wird im gr. AT dreimal verwendet, um religiöse Verunreinigung zu bezeichnen bzw. unheilige Verbindungen mit Götzen, Götzenfesten, Tempelprostitution, Opfern und Anbetungszeremonien. **des Fleisches und des Geistes.** Falsche Religionen sprechen die fleischlichen und geistigen Lüste des Menschen an. Zwar können manche Gläubige es eine Zeit lang vermeiden, sich den fleischlichen Sünden falscher Religionen hinzugeben, doch wenn ein Christ sein Denken falschen Lehren aussetzt, kann er in der Regeln nicht verhindern, von teuflischen Ideologien und Gotteslästerungen, die die Reinheit göttlicher Wahrheit angreifen und den Namen Gottes lästern, verunreinigt zu werden. S. *Anm. zu 6,17*.

Vollendung der Heiligkeit. Das gr. Wort für »Vollendung« bedeutet »beenden« oder »vervollständigen« (vgl. 8,6). »Heiligkeit« bezieht sich auf die Trennung von allem, was Leib und Sinn verunreinigt. Völlige oder vollkommene Heiligkeit war nur in Christus verkörpert. Deshalb muss der Gläubige ihm nahefeiern (vgl. 3,18; 3Mo 20,26; Mt 5,48; Röm 8,29; Phil 3,12-14; 1Joh 3,2,3).

7,2 Wir haben niemand Unrecht getan. Das gr. Wort für »Unrecht tun« bedeutet, »jemanden ungerecht behandeln«, »jemanden verletzen« oder »jemanden zum Sündigen veranlassen«. Paulus konnte niemals beschuldigt werden, einen Korinther verletzt oder zur Sünde verführt zu haben (s. *Anm. zu Mt 18,5-14*). **niemand geschädigt.** »geschädigt« kann sich auf lehrmäßigen oder finanziellen Schaden beziehen. Aber wahrscheinlich ist damit das Verderben der Moral gemeint (vgl. 1Kor 15,33). Niemand konnte Paulus vorwerfen, zu irgendeinem unmoralischen Verhalten ermutigt zu haben.

7,3 Paulus hatte ein vergebungsbereites Herz. Er verurteilte die Korinther nicht einfach dafür, dass sie den falschen Lehrern geglaubt und ihn verworfen hatten, sondern erinnert sie an seine Liebe zu ihnen und an seine Bereitschaft, ihnen zu vergeben.

7,4 Ich bin sehr freimütig. »Freimütig« kann auch mit »zuversichtlich« übersetzt werden. Paulus war zuversichtlich, dass Gott weiter in ihrem Leben wirken wird (vgl. Phil 1,6). Das ist ein weiterer Beweis für Paulus' Liebe zu den Gläubigen in Korinth.

⁵ Denn als wir nach Mazedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern wir wurden auf alle Art bedrängt, von außen Kämpfe, von innen Ängste. ⁶ Aber Gott, der die Geringen tröstet, er tröstete uns durch die Ankunft des Titus; ⁷ und nicht allein durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, den er bei euch empfangen hatte. Als er uns berichtete von eurer Sehnsucht, eurer Klage, eurem Eifer für mich, da freute ich mich noch mehr.

⁸ Denn wenn ich euch auch durch den Brief betrübt habe, so bereue ich es nicht, wenn ich es auch bereut habe; denn ich sehe, daß euch jener Brief betrübt hat, wenn auch nur für eine Stunde. ⁹ Nun freue ich mich – nicht darüber, daß ihr betrübt wurdet, sondern darüber, daß ihr zur Buße betrübt worden seid; denn ihr seid in gottgewollter Weise betrübt worden, so daß ihr von uns keinerlei Schaden genommen habt.

⁵ *Mazedon.* 2,13;
Kämpfe 1Th 2,2;
Ängste 11,28
⁶ 1,3-4; Ps 34,19; Jes 57,15; 61,3; 2Th 2,16
⁷ V. 13; 1Th 3,6-7; Spr 25,13
⁸ 2,4
⁹ *Buße* Ps 32,3-5; Sach 12,10; Mt 26,75;
betrübt Esr 9,3-6; Jes 66,2
¹⁰ *Betrüb.* 2Sam 12,13; Ps 119,67; Jer 31,19; Mt 5,4; Lk 15,18-19; 18,13; Apg 2,37-38; *Tod* 2Sam 17,23; Mt 27,3-5
¹¹ *Bestraf.* 2,6
¹² 2,9
¹³ V. 4,7; Kol 4,11; Phlm 7
¹⁴ 1,12

¹⁰ Denn die gottgewollte Betrübnis bewirkt eine Buße zum Heil, die man nicht bereuen muß; die Betrübnis der Welt aber bewirkt den Tod. ¹¹ Denn siehe, wieviel ernstes Bemühen hat dies bei euch bewirkt, daß ihr in gottgewollter Weise betrübt worden seid, dazu Verantwortung, Entrüstung, Furcht, Verlangen, Eifer, Bestrafung! Ihr habt in jeder Hinsicht bewiesen, daß ihr in der Sache rein seid.

¹² Wenn ich euch also geschrieben habe, so geschah es nicht um dessentwillen, der Unrecht getan hat, auch nicht um dessentwillen, dem Unrecht geschehen ist, sondern damit unser Eifer für euch zu euren Gunsten offenbar würde vor dem Angesicht Gottes. ¹³ Deswegen sind wir getröstet worden in eurem Trost; wir haben uns aber noch viel mehr über die Freude des Titus gefreut, denn sein Geist ist von euch allen erquickt worden.

¹⁴ Denn wenn ich euch ihm gegenüber gerühmt

7,5-16 Diese Verse beschreiben, wie Paulus seine Freude zurückerlangte, weil die Korinther Buße getan hatten.

7,5 Hier setzt Paulus seinen erzählenden Bericht fort, den er in 2,13 unterbrochen hatte. Als er von Troas abgereist war und in Mazedonien ankam, hatte er keine Ruhe von äußeren »Kämpfen«. Das gr. Wort wird für Streitigkeiten und Auseinandersetzungen verwendet und bezieht sich wahrscheinlich auf die ständige Verfolgung, der Paulus ausgesetzt war. Auch innere »Ängste« belasteten ihn – seine Sorgen um die Gemeinde und die gegen ihn gerichtete Parteilung, die dort vorherrschte. **Mazedonien.** *S. Anm. zu 2,13.*

7,6 die Geringen. Nicht nur die geistlich Demütigen, sondern auch die Gedemütigten. Solche Menschen sind gering im wirtschaftlichen, sozialen oder auch emotionalen Sinn (vgl. Röm 12,16).

7,6,7 er tröstete uns durch die Ankunft des Titus ... Als er uns berichtete. Das gr. Wort für »Ankunft« bezeichnet die tatsächliche Anwesenheit von Titus bei Paulus. Doch über die Ankunft von Titus hinaus, die bereits ein Segen war, fand Paulus Trost in Titus' ermutigenden Bericht über die Buße der Korinther und ihre positive Reaktion auf Paulus' Brief, den Titus überbracht hatte.

7,7 Die Art und Weise, wie die Korinther Titus getröstet hatten, ermutigte Paulus, denn Titus hatte einen sehr ermahnenen Brief nach Korinth gebracht (s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld). Auch die Reaktion der Korinther ihm selbst gegenüber ermutigte Paulus. Diese Reaktion zeigte sich auf dreierlei Weise: 1.) »eure Sehnsucht« – sie sehnten sich danach, Paulus wiederzusehen und ihre Beziehung zu ihm wieder zu erneuern, 2.) »eure Klage« (d.h. Wehklage) – ihre Sünden taten ihnen leid und sie bedauerten den Bruch zwischen Paulus und ihnen, der durch diese Sünden entstanden war und 3.) »euer Eifer für mich« – sie liebten Paulus so sehr, dass sie bereit waren, ihn vor solchen zu verteidigen, die ihm schaden wollten, insbesondere vor den falschen Lehrern.

7,8 wenn ich euch ... betrübt habe. Oder: »wenn ich euch zu Sorgen veranlasst habe« (*s. Anm. zu 2,1*). **durch den Brief.** Der »Tränenbrief«, der sich gegen die Rebellion in der Gemeinde von Korinth richtete (*s. Anm. zu 2,3*; s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld).

7,8,9 bereue ich es nicht, wenn ich es auch bereut habe ... Nun freue ich mich. Paulus bereute nicht den Brief, auch wenn er die Korinther betrübt hatte, denn er wusste, dass diese Traurigkeit über ihre Sünde Buße bewirken und sie zum Gehorsam führen würde. Doch eine kurze Zeit lang bedauerte Paulus, dass er den Brief geschickt hatte, nämlich als er auf Titus' Rückkehr wartete und befürchtete, sein Brief sei zu scharf gewesen. Womöglich hätten sich die Korinther dadurch nur noch weiter von ihm entfernt. Letzten Endes freute er sich jedoch, weil der Brief das erreicht hatte, was Paulus erhoffte.

7,9 zur Buße betrübt. Der Brief betrübte die Gläubigen in Korinth in solcher Weise, dass sie zur Buße über ihre Sünden kamen. »Buße«

bezeichnet den Willen, sich von der Sünde wegzuwenden und die Beziehung zu Gott wiederherzustellen (*s. Anm. zu Mt 3,2.8*).

7,10 gottgewollte Betrübnis bewirkt eine Buße zum Heil. »Gottgewollte Betrübnis« ist eine Betrübnis nach dem Willen Gottes, die vom Heiligen Geist bewirkt ist (*s. Anm. zu 2Tim 2,25*). Es gibt keine wahre Buße ohne eine solche Betrübnis über die eigene Sünde. Mit »Buße zum Heil« sagte Paulus, dass Buße zum Heil bzw. zur Errettung dazugehört. Buße gehört zum Herzstück der Errettung und beweist, ob jemand wirklich errettet ist: Wenn ein Ungläubiger gläubig und errettet wird, geht das damit einher, dass er Buße tut über seine Sünde; und Gläubige tun ständig Buße über ihre Sünden, damit sie die Freude und den Segen ihrer Gemeinschaft mit Gott erhalten (*s. Anm. zu 1Joh 1,7-9*). **die Betrübnis der Welt aber bewirkt den Tod.** Menschliche Sorgen sind unheiliger Kummer und führen nicht zur Erlösung. Sie sind nichts weiter als der verletzte Stolz, wenn man bei einer Sünde erwischt wird und die eigenen Lüste unbefriedigt bleiben. Solche Sorgen führen nur zu Schuldgefühlen, Beschämung, Verzweiflung, Depression, Selbstmitleid und Hoffnungslosigkeit. An derartigen Sorgen kann man sterben (vgl. Ps 32,3,4).

7,11 Dieser Vers zeigt, wie echte Buße in der Einstellung deutlich wird. **ernstes Bemühen.** Ein gr. Wort, das auch mit »Eifer« oder »Fleiß« übersetzt werden kann. Die erste Reaktion wahrer Buße ist es, eifrig und aktiv nach Gerechtigkeit zu streben. Diese Einstellung beendet jede Gleichgültigkeit gegenüber der Sünde und jede Sorglosigkeit gegenüber dem Bösen und Verführerischen. **Verantwortung.** Oder »Verteidigung«. Der Wunsch, sich das Stigma zu entledigen, das mit der Sünde einhergeht. Der bußfertige Sünder sorgt dafür, dass andere ihm wieder vertrauen können, indem er seine echte Buße bekannt gibt.

Entrüstung. Das Wort oft in Verbindung gebracht mit berechtigter Entrüstung und heiligem Zorn. Buße bewirkt Zorn über die eigene Sünde und Verdruss über die Schande, die dadurch dem Namen des Herrn und seinem Volk zugefügt wurde. **Furcht.** Ehrfurcht gegenüber Gott, der durch die Sünde am meisten betroffen ist. Buße bewirkt eine gesunde Furcht Gottes, der wegen Sünde züchtigt und richtet. **Verlangen.** Oder »Sehnsucht«, »Leidenschaft«. Das Verlangen des bußfertigen Sünders, die Beziehung zu demjenigen wieder herzustellen, gegen den er gesündigt hat. **Eifer.** Eine so große Liebe zu jemandem, das man alles und jeden hasst, der oder das dem Geliebten schaden könnte (*s. Anm. zu V. 7*). **Bestrafung.** Oder »Vergeltung für Übel«. Der Wunsch nach vollstreckter Gerechtigkeit. Der bußfertige Sünder versucht nicht mehr, sich selbst in Schutz zu nehmen, sondern möchte, dass die Sünde bestraft wird, was es ihn auch kosten mag. **in der Sache rein.** Das Wesentliche an der Buße ist ein aktives, offensives Streben nach Heiligkeit, was für die Korinther charakteristisch war. Das gr. Wort für »rein« bedeutet »lauter«, »heilig«. Durch ihre Reinheit zeigten sie, dass ihre Buße echt war.

7,12 um dessentwillen, der Unrecht getan hat. Das bezieht

habe, bin ich damit nicht zuschanden geworden, sondern wie wir euch gegenüber stets die Wahrheit gesprochen haben, so ist auch unser Rühmen dem Titus gegenüber wahr geworden;¹⁵ und sein Herz ist euch jetzt noch viel mehr zugetan, da er sich an den Gehorsam von euch allen erinnert, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern aufgenommen habt.¹⁶ Ich freue mich nun, daß ich mich in allem auf euch verlassen kann.

Die Geldsammlung für die Gemeinde in Jerusalem
Apg 11,27-29; 2Kor 9; Röm 15,25-27; Mk 12,41-44

8 Wir wollen euch aber, ihr Brüder, von der Gnade Gottes berichten, die den Gemeinden Mazedoniens gegeben worden ist.² In einer großen Prüfung der Drangsal hat ihre überfließende Freude und ihre tiefe Armut die Schätze ihrer Freigebigkeit zutage gefördert.³ Denn nach [ihrem] Vermögen, ja ich bezeuge es, über [ihr] Vermögen hinaus waren sie bereitwillig;⁴ und sie baten uns mit vielem Zureden, daß wir die Lie-

15 Hebr 13,17; *Furcht*
Phil 2,12
16 2Th 3,4; Phlm 21

1 *Gnade* V. 2-7; 9,12; Eph 3,8
2 *Freude* Neh 8,10; 1Th 1,6; *Armut* Mk 12,44; *Freigebig.* Röm 15,26
3 9,6-7
4 Apg 11,29-30; Gal 2,10
5 *gaben* 5,14-15; *Willen* Apg 13,22; Kol 1,9; 1Tim 2,4
6 V. 16-17; 12,18
7 *reich* 1Kor 1,5; *Liebeswerk* Spr 22,9; 1Th 4,9-10; Hebr 13,16
8 *Gebot* Phlm 8-9; *Liebe* 1Joh 3,17-18
9 *reich* 6,10; Joh 10,10; 17,22; Eph 1,3; *arm* Lk 9,58; Phil 2,6-8

besgabe und [ihre] Gemeinschaft am Dienst für die Heiligen annehmen sollten.⁵ Und [sie gaben] nicht nur [so], wie wir es erhofften, sondern sich selbst gaben sie hin, zuerst dem Herrn und dann uns, durch den Willen Gottes,⁶ so daß wir Titus zuredeten, dieses Liebeswerk, wie er es angefangen hatte, nun auch bei euch zu vollenden.⁷ Aber wie ihr in allem reich seid, im Glauben, im Wort, in der Erkenntnis und in allem Eifer sowie in der Liebe, die ihr zu uns habt, so möge auch dieses Liebeswerk bei euch reichlich ausfallen!

⁸ Ich sage das nicht als Gebot, sondern um durch den Eifer anderer auch die Echtheit eurer Liebe zu erproben.⁹ Denn ihr kennt ja die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, daß er, obwohl er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet.¹⁰ Und ich gebe hierin einen Rat: Es ist gut für euch, weil ihr nicht nur das Tun, sondern auch das Wollen seit vorigem Jahr ange-

10 9,2 vgl. Lk 11,30; Phil 2,13

sich auf den Anführer der Rebellion in der Gemeinde von Korinth (s. *Anm.* zu 12,7).

7,15 mit Furcht und Zittern. Ehrfurcht gegenüber Gott und eine gesunde Furcht vor Gottes Gericht (s. *Anm.* zu 1Kor 2,3).

8,1 – 9,15 In diesem Abschnitt geht es insbesondere um Paulus' Anweisungen an die Korinther, die er ihnen zwecks einer besonderen Sammlung für die Heiligen in Jerusalem erteilte. Gleichzeitig finden wir hier das detaillierteste Vorbild des NT für christliches Geben.

8,1 Gnade Gottes. Die Gnade Gottes war die Motivation für die Großzügigkeit der mazedonischen Gemeinden. Paulus lobte diese Gemeinden nicht nur für eine ehrbare menschliche Leistung, sondern dankte Gott dafür, was er durch diese Gläubigen getan hatte. **Gemeinden Mazedoniens.** Mazedonien war eine römische Provinz im Norden Griechenlands. Paulus bezog sich hier auf die Gemeinden in Philippi, Thessalonich und Beröa (vgl. Apg 17,11). Diese Provinz war nach vielen Kriegen weitgehend verarmt und wurde zudem noch von der römischen Besatzung und Wirtschaft ausgebeutet.

8,2 ihre überfließende Freude. »Überfließend« bedeutet »mit Überfluss«. Weil die Gemeinden dem Herrn hingegeben waren und sein Reich erwarteten, übertraf ihre Freude trotz ihrer schwierigen Umstände ihren Schmerz. **ihre tiefe Armut.** »Tief« bedeutet »der Tiefe gemäß« oder »sehr tief«. »Armut« spricht von schwerstem wirtschaftlichen Missstand, und zwar solcher Art, dass der Betreffende zum Bettler wurde. **die Schätze ihrer Freigebigkeit.** Das gr. Wort für »Freigebigkeit« kann auch mit »Großmut« oder »Aufrichtigkeit« übersetzt werden. Es ist das Gegenteil von Doppelseitigkeit oder zwiespältiger Gesinnung. Die Mazedonier waren reich in ihrer einfältigen, selbstlosen Großzügigkeit gegenüber Gott und anderen.

8,3 Paulus hebt drei Aspekte hervor, die das Geben der Mazedonier auszeichneten und das Konzept der freiwilligen Zuwendungen zusammenfassten: 1.) »nach ihrem Vermögen«. Das Geben muss angemessen sein – Gott schreibt keinen festen Betrag oder Prozentsatz vor und erwartet von den Gläubigen, dass sie ihren Mitteln entsprechend geben (Lk 6,38; 1Kor 16,2); 2.) »über ihr Vermögen«. Zuwendungen sind Opfer. Die Gläubigen müssen entsprechend ihrer Mittel geben, und doch müssen die Anteile Opfercharakter haben (vgl. Mt 6,25-34; Mk 12,41-44; Phil 4,19); und 3.) »bereitwillig« – wörtl. »aus eigenem Entschluss«. Das Geben geschieht freiwillig – Christen geben nicht aus Zwang, Manipulation oder Angst. Es war stets Gottes Plan, dass Gaben freiwillig erfolgen sollten (vgl. 9,6; 1Mo 4,2-4; 8,20; 2Mo 25,1.2; 35,4.5.21.22; 36,5-7; 4Mo 18,12; 5Mo 16,10.17; 1Chr 29,9; Spr 3,9.10; 11,24; Lk 19,1-8). Das freiwillige Geben darf nicht mit dem Zehnten verwechselt werden. Der Zehnte war die Abgabe an das nationale Steuersystem Israels (s. *Anm.* zu 3Mo 27,30) und findet

im NT und heute seine Parallele in den Steuerzahlungen (s. *Anm.* zu Mt 22,21; Röm 13,6.7).

8,4 die Liebesgabe und [ihre] Gemeinschaft. »Gabe« bedeutet »Gnade«. Die mazedonischen Christen baten Paulus um die besondere Gnade, mit den armen Heiligen in Jerusalem Gemeinschaft haben und sie partnerschaftlich unterstützen zu können. Für sie war das Geben keine Pflicht, sondern ein Privileg (vgl. 9,7).

8,5 nicht nur [so], wie wir es erhoffen. Die Reaktion der mazedonischen Gemeinden übertraf Paulus' Erwartungen bei Weitem. **zuerst.** Nicht zeitlich, sondern von ihrer Priorität her. Die höchste Priorität der Mazedonier war es, sich selbst als Opfer für Gott zur Verfügung zu stellen (vgl. Röm 12,1.2; 1Pt 2,5). Großzügiges Geben folgt auf persönliche Hingabe.

8,6 dass wir Titus zuredeten. Titus hatte die Korinther bereits mindestens ein Jahr zuvor aufgefordert, mit der Sammlung zu beginnen. Als er mit dem Tränenbrief nach Korinth zurückkehrte (s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld), ermunterte Paulus ihn, den Gläubigen beim Abschluss der Geldsammlung zu helfen, mit der den armen Gläubigen in Jerusalem geholfen werden sollte.

8,7 in allem reich. Die Korinther sollten in Übereinstimmung mit anderen christlichen Tugenden geben, die Paulus bei ihnen bereits erkannt hatte: »Glauben« – heiliges Vertrauen auf den Herrn, »Wort« – gesunde Lehre, »Erkenntnis« – die Anwendung der Lehre, »Eifer« – Fleiß und geistliche Leidenschaft und »Liebe« – freiwillige Liebe, inspiriert durch ihre Führer.

8,8 nicht als Gebot. Freiwilliges Geben ist niemals eine Pflicht oder ein Gebot (s. *Anm.* zu V. 3).

8,9 obwohl er reich war. Ein Hinweis auf die Ewigkeit und Präexistenz Christi. Als zweite Person der Trinität ist Christus so reich wie Gott. Ihm gehört alles und er besitzt alle Macht, Autorität, Souveränität, Herrlichkeit, Ehre und Majestät (vgl. Jes 9,5; Mi 5,1; Joh 1,1; 8,58; 10,30; 17,5; Kol 1,15-18; 2,9; Hebr 1,3). **arm wurde.** Das bezieht sich auf Christi Fleischwerdung (vgl. Joh 1,14; Röm 1,3; 8,3; Gal 4,4; Kol 1,20; 1Tim 3,16; Hebr 2,7). Er legte die unabhängige Ausübung all seiner göttlichen Vorrechte ab, verließ seinen Platz bei Gott, nahm Menschengestalt an und starb wie ein Verbrecher am Kreuz (Phil 2,5-8).

damit ihr durch seine Armut reich würdet. Durch das Opfer und die Armut Christi werden die Gläubigen geistlich reich (Phil 2,5-8). Sie werden reich in ihrer Errettung, Vergebung, Freude, im Frieden und in Ehre (vgl. 1Kor 1,4.5; 3,22; Eph 1,3; 1Pt 1,3.4). Sie werden Miterben Christi (Röm 8,17).

8,10 Rat. Paulus befahl den Korinthern nicht, einen bestimmten Betrag zu geben. Er war jedoch der Meinung, dass ein großzügiges Geben zu ihrem Vorteil sei. Denn dann würden sie übermäßig mehr von

fangen habt, ¹¹ daß ihr nun auch das Tun vollbringt, damit der Bereitschaft des Willens auch das Vollbringen entspricht, aus dem, was ihr habt. ¹² Denn wo die Bereitwilligkeit vorhanden ist, da ist einer wohlgefällig entsprechend dem, was er hat, nicht entsprechend dem, was er nicht hat. ¹³ Nicht, damit andere Erleichterung haben, ihr aber Bedrängnis, sondern des Ausgleichs wegen: In der jetzigen Zeit soll euer Überfluß ihrem Mangel abhelfen, ¹⁴ damit auch ihr Überfluß eurem Mangel abhilft, so daß ein Ausgleich stattfindet, ¹⁵ wie geschrieben steht: »Wer viel sammelte, hatte keinen Überfluß, und wer wenig sammelte, hatte keinen Mangel«.

Sendung des Titus und anderer Brüder

1Kor 16,1-4; 2Kor 9,1-5

¹⁶ Gott aber sei Dank, der dem Titus denselben Eifer für euch ins Herz gibt. ¹⁷ Denn er nahm den Zuspruch an, aber weil er so großen Eifer hatte, reiste er freiwillig zu euch ab. ¹⁸ Wir sandten aber den Bruder mit ihm, dessen Lob wegen des Evangeliums bei allen Gemeinden [verbreitet] ist. ¹⁹ Und nicht nur das, sondern er ist auch von den Gemeinden zu unserem Reisegefährten erwählt worden bei diesem Liebeswerk, das von

11 9,5; 1Kor 16,2
12 1Chr 29,14; Mt 10,42; 1Pt 4,10
13 Apg 2,45; 4,34-35
15 Lk 22,35; 2Mo 16,18
16 Herz Esr 7,27; Neh 2,12
17 Zuspr. V. 6
18 Bruder 12,18; Apg 11,29-30
19 Ehre 4,15; guten 1Kor 16,4; Gal 2,10
20 übel vgl. Ps 38,13; Spr 25,10
21 5,9; Apg 24,16; Röm 12,17; Phil 4,8-9; 1Pt 2,12
22 Phil 2,20-22
23 Titus 7,6-7; 12,18; Gal 2,1-3; Tit 1,4; Gesandte Phil 2,25; Ehre 2Th 1,10-12
24 7,14

1 8,4; Apg 24,17; Röm 15,26
2 8,10
3 Brüder 8,18,22

uns besorgt wird zur Ehre des Herrn selbst und zum Beweis eures guten Willens, ²⁰ weil wir das verhüten wollen, daß uns jemand wegen dieser reichen Gabe, die durch uns besorgt wird, übel nachredet, ²¹ und weil wir auf das bedacht sind, was recht ist, nicht nur vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.

²² Wir sandten aber mit ihnen unseren Bruder, den wir vielfach und in vielen Dingen als eifrig erfunden haben, der jetzt aber in seinem großen Vertrauen zu euch noch viel eifriger ist. ²³ Was Titus betrifft, so ist er mein Gefährte und Mitarbeiter für euch; unsere Brüder aber sind Gesandte der Gemeinden, eine Ehre des Christus. ²⁴ So liefert nun den Beweis eurer Liebe und unseres Rühmens von euch ihnen gegenüber und vor den Gemeinden!

9 Denn ich halte es für überflüssig, euch über den Dienst für die Heiligen zu schreiben; ² denn ich kenne ja eure Bereitwilligkeit, die ich den Mazedoniern gegenüber von euch rühme, daß Achaja seit dem vorigen Jahr bereit gewesen ist; und euer Eifer hat viele angespornet. ³ Ich habe aber die Brüder gesandt, damit unser Rühmen von euch in dieser Hinsicht nicht zunichte wird,

Gott empfangen, sowohl an materiellem Segen, geistlichem Segen und ewigem Lohn (vgl. 9,6; Lk 6,38).

8,11 dass ihr ... das Tun vollbringt. Die Korinther mussten das Begonnene beenden und die Sammlung zu Ende führen (vgl. Lk 9,62; 1Kor 16,2). Sie brauchten diese Erinnerung, denn sie hatten die Sammlung wahrscheinlich unter dem Einfluss der falschen Lehrer unterbrochen. Diese falschen Apostel beschuldigten Paulus vermutlich als Hausierer, der das Geld für sich behalten wollte (vgl. 2,17).

8,12 Bereitwilligkeit. Paulus sprach von einer Bereitschaft und einem Eifer zum Geben. Gott geht es vor allem um die Herzenshaltung des Gebers und nicht um den Geldbetrag (vgl. 9,7; Mk 12,41-44). **entsprechend dem, was er hat.** Der Besitz des Gläubigen ist die Quelle, aus der er geben sollte (s. *Anm.* zu V. 3). Das ist der Grund, weshalb das NT nirgends feste Beträge oder Prozentsätze angibt. Daraus folgt: Wenn jemand viel hat, kann er viel geben; wenn er wenig hat, kann er nur wenig geben (vgl. 9,6). **nicht entsprechend dem, was er nicht hat.** Gläubige brauchen sich nicht verschulden, um anderen etwas zuzuwenden, und brauchen sich auch nicht bis zur Armutsgrenze finanziell verausgaben. Gott fordert die Gläubigen niemals auf, sich selbst in Armut zu stürzen. Die Mazedonier erhielten von Gott einen besonderen Segen der Gnade, um so geben zu können, wie sie es taten.

8,14 Ausgleich. Von diesem gr- Wort stammt das Fremdwort »Istosastie ab, das einen Zustand des Gleichgewichts bezeichnet. Somit könnte der Begriff auch mit »Gleichgewicht« oder »Ausgewogenheit« übersetzt werden. Der zugrunde liegende Gedanke ist, dass im Leib Christi solche Gläubige, die mehr haben, als sie brauchen, denen helfen sollten, die zu wenig haben (vgl. 1Tim 6,17.18). Das ist jedoch kein paulinisches System zur Umverteilung von Reichtum innerhalb der Gemeinde, sondern vielmehr eine Vorkehrung, um die Grundbedürfnisse zu erfüllen.

8,15 wie geschrieben steht. Ein Zitat aus 2Mo 16,18. Dass die Israeliten in der Wüste das Manna einsammelten, war eine passende Illustration für das Teilen von Gütern. Manche Israeliten konnten mehr sammeln als andere und teilten ihren Überschuss offenbar mit anderen. So litt niemand Mangel.

8,16 Titus. S. *Anm.* zu V. 6.

8,18 den Bruder. Dieser Mann bleibt ungenannt, weil er wohlbekannt, prominent und unantastbar war. Er war ein ausgezeichnetener

Prediger und konnte dem Vorhaben, das eingesammelte Geld nach Jerusalem zu überbringen, Glaubwürdigkeit verleihen.

8,19 von den Gemeinden ... erwählt. Um Paulus und Titus vor falschen Beschuldigungen der Veruntreuung zu schützen, wählten die Gemeinden diesen unvoreingenommenen Bruder (V. 18) als ihren Repräsentanten, um dem Unternehmen Verantwortlichkeit zu verleihen. **zur Ehre des Herrn selbst.** Als Schutzmaßnahme davor, dass Christus wegen möglicher Veruntreuung des Geldes verunehrt werden könnte, wünschte Paulus eine sorgfältige Prüfung. Er wollte jeden Anstoß vermeiden, der Anlass zu berechtigter Kritik oder Anschuldigung geben könnte.

8,21 auf das bedacht sind, was recht ist. Oder »was ehrbar ist«. Paulus war sehr besorgt darum, wie die Leute über sein Verhalten dachten, insbesondere in Anbetracht der Höhe der Geldgabe.

8,22 unseren Bruder. Ein drittes Mitglied der Delegation, die zur Überbringung der Gabe ausgesandt wurde. Er bleibt ebenfalls ungenannt.

8,23 mein Gefährte und Mitarbeiter. Titus war Paulus' »Gefährte« – sein enger Partner und Mitarbeiter unter den Korinthern. Sie kannten bereits seinen herausragenden Charakter. **Gesandte der Gemeinden.** Wörtl. »Apostelk«. Die beiden Begleiter von Titus waren Apostel in dem Sinne, dass sie von den Gemeinden beauftragt und ausgesandt worden waren. Man kann sie nicht als Apostel Christi bezeichnen (11,13; 1Th 2,6), denn sie waren keine Augenzeugen des auferstandenen Herrn und waren nicht direkt von ihm beauftragt (s. *Anm.* zu Röm 1,1). **Ehre des Christus.** Das größte Lob überhaupt ist, wenn einem zugeschrieben wird, dass man Christus ehrt. Auf die beiden Gesandten traf das zu.

9,1 Dienst für die Heiligen. Die Gabe, die sie für die Jerusalemer Gläubigen einsammelten (s. *Anm.* zu 8,4).

9,2 Paulus rief die Korinther einfach auf, zurückzukehren zu ihrer ursprünglichen Freude und Bereitwilligkeit für dieses Spendenprojekt. Aufgrund der Verwirrung und Lügen, die die falschen Lehrer verbreitet hatten (Paulus sei ein Betrüger, dem es nur ums Geld ginge), waren die Gläubigen in dieser Sache auf ein Nebengleis geführt worden. **den Mazedoniern.** Gläubige in den Gemeinden in der Provinz Mazedonien, dem nördlichen Teil Griechenlands (s. *Anm.* zu 8,1-5; Apg 16,9; s. Einleitung zu 1. Thessalonicher: Hintergrund und Umfeld). **Achaja.** Eine Provinz in Südgriechenland. Dort lag Korinth (s. *Anm.* zu Apg 18,12; s. Einleitung zu 1. Korinther: Hintergrund und Umfeld).

damit ihr bereit seid, so wie ich es gesagt habe; ⁴ daß nicht etwa, wenn die Mazedonier mit mir kommen und euch unvorbereitet finden, wir (um nicht zu sagen: ihr) mit diesem zuversichtlichen Rühmen zuschanden werden. ⁵ Darum habe ich es für nötig gehalten, die Brüder zu ermahnen, zu euch vorauszureisen, um diese vorher angekündigte Segensgabe rechtzeitig zuzubereiten, damit sie bereit ist, so daß sie eine Segensgabe ist und nicht eine Gabe des Geizes.

Wer im Segen sät, wird auch im Segen ernten
Spr 19,17; Hebr 13,16; Phil 4,15-19; 1Joh 3,16-18

⁶ Das aber [bedenkt]: Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer im Segen sät, der wird auch im Segen ernten. ⁷ Jeder, wie er es sich im Herzen vornimmt; nicht widerwillig oder gezwungen, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb! ⁸ Gott aber ist mächtig, euch jede Gnade

5 vgl. Phlm 14
6 Ps 41,2-4; Spr 11,25;
22,9; Pred 11,1-2
7 Herzen 2Mo 25,2;
35,5; 5Mo 15,10;
1Chr 29,5,17; fröhlichen 1Chr 29,9; Ps 126,3; Röm 12,8
8 Spr 28,27; Phil 4,19
9 Ps 112,9; 132,15; Spr 28,27
10 Gerech. Jes 32,17;
Hos 10,12; Phil 1,11;
Hebr 12,11
11 1,11; 4,15
12 fülle 8,13-14; Röm 12,13
13 Hebr 13,16; 1Pt 4,11
14 8,1

im Überfluß zu spenden, so daß ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk, ⁹ wie geschrieben steht: »*Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit besteht in Ewigkeit*«.

¹⁰ Er aber, der dem Sämann Samen darreicht und Brot zur Speise, er möge euch die Saat darreichen und mehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen, ¹¹ so daß ihr in allem reich werdet zu aller Freigebigkeit, die durch uns Gott gegenüber Dank bewirkt. ¹² Denn die Besorgung dieses Dienstes füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern ist auch überreich durch die vielen Dankgebete zu Gott, ¹³ indem sie durch den Beweis dieses Dienstes zum Lob Gottes veranlaßt werden für den Gehorsam eures Bekenntnisses zum Evangelium von Christus und für die Freigebigkeit der Unterstützung für sie und für alle; ¹⁴ und in ihrem Flehen für euch

9,5 vorher angekündigte Segensgabe. Als die Korinther von der Not in Jerusalem hörten, hatten sie Paulus zweifellos einen hohen Beitrag zugesagt. **Gabe des Geizes.** Das gr. Wort für »Geiz« bedeutet auch »Habgier«, »Neid«, »Begehren« und bezeichnet ein Streben nach mehr, um es auf Kosten anderer für sich zu behalten. Diese Haltung ist ein Ausdruck von Selbstsucht und Stolz. Diese Charakterzüge können dem Geben sehr abträglich sein und entsprechen der Natur des Ungläubigen, sollten aber bei bekennenden Gläubigen nicht zu finden sein (vgl. Ps 10,3; Pred 5,9; Mi 2,2; Mk 7,22; Röm 1,29; 1Kor 5,11; 6,9,10; Eph 5,3-5; 1Tim 6,10; 2Pt 2,14).

9,6 Das simple, offensichtliche Prinzip aus der Landwirtschaft, dass die Ernte proportional zur Menge des ausgestreuten Samens ausfällt, wendet Paulus hier auf das Geben des Christen an (vgl. Spr 11,24,25; 19,17; Lk 6,38; Gal 6,7). **im Segen.** Wenn ein großzügiger Gläubiger im Glauben und Vertrauen auf Gott gibt, mit dem Wunsch, den größtmöglichen Segen hervorzubringen, dann wird er diesen geistlichen Erntesegeen empfangen (vgl. Spr 3,9,10; 28,27; Mal 3,10). Gott erstattet den investierten Betrag. Investiere wenig – empfangen wenig; und umgekehrt gilt das gleiche (vgl. Lk 6,38).

9,7 wie er es sich im Herzen vornimmt. Der Begriff, der mit »vornehmen« übersetzt ist, kommt nur hier im NT vor und bezeichnet einen vorsätzlichen, vorausbestimmten Handlungsplan, der freiwillig und von Herzen, aber nicht impulsiv ausgeführt wird. Das ist ein uraltes biblisches Prinzip des Gebens (s. *Anm.* zu 8,3; vgl. 2Mo 25,2). **widerwillig.** Wörtl. mit »Traurigkeit«, »Sorge« oder »Gram«, also in einer Haltung der Bedrückung, des Bedauerns und Widerstrebens. Das ist eine Begleiterscheinung, wenn man etwas strikt aus Pflichtgefühl tut, aber nicht mit Freude. **gezwungen.** Oder »Notwendigkeit«. Das bezeichnet äußeren Druck und Zwang, was wahrscheinlich mit Gesetzmäßigkeit einhergeht. Gläubige sollen nicht aufgrund von Forderungen anderer geben, oder aufgrund von willkürlichen Maßstäben oder festgelegten Beträgen. **einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.** Gott hat eine einzigartige, besondere Liebe zu denen, die freudig zu einem großzügigen Geben entschlossen sind. Vom gr. Wort für »fröhlich« stammt der Begriff »Hilarität« ab, eine veraltete Bezeichnung für Heiterkeit. Das zeigt, dass Gott ein Herz liebt, das von Begeisterung über die Freude des Gebens erfüllt ist.

9,8 jede Gnade im Überfluss zu spenden. Gott besitzt unendlich viel Gnade und er gibt sie freigebig, ohne zurückzuhalten (vgl. 1Chr 29,14). Hier bezieht sich Gnade nicht auf geistliche Gnaden, sondern auf Geld und materielle Bedürfnisse. Wenn der Gläubige großzügig – und weise – von seinen materiellen Mitteln weitergibt, wird Gott diese Mittel in seiner Gnade wieder aufstocken. So hat der Gläubige stets reichlich und wird in keine Not geraten (vgl. 2Chr 31,10). **alle Genüge.** In der säkularen gr. Philosophie bezeichnete dieser Begriff die stolze Selbstgenügsamkeit, die angeblich zu wahrem Glück führte. Paulus heiligt diesen

säkularen Begriff und sagt, dass nicht der Mensch, sondern Gott Vorsorge treffen wird für alles, was zu wahrem Glück und Zufriedenheit nötig ist (vgl. Phil 4,19). **überreich ... zu jedem guten Werk.** Großzügigen, freudigen Gebern erstattet Gott freigebig zurück. Das tut er zwar nicht, damit sie sich eigennützig, überflüssige Wünsche erfüllen können, aber damit sie anderen in ihren vielfältigen Bedürfnissen helfen können (vgl. 5Mo 15,10,11).

9,9 Paulus bringt nun einen Beleg aus dem AT (Ps 112,9), um seine Aussage über das göttliche Prinzip des Gebens zu unterstützen. Gott erstattet dem gerechten Geber und belohnt ihn sowohl hier auf der Erde als auch in der Ewigkeit.

9,10 Aus Jes 55,10 bezieht Paulus einen weiteren Beleg des AT. Derselbe Gott, der treu alle körperlichen Bedürfnisse seiner Geschöpfe erfüllt und zu allen Menschen gütig ist, ist zu seinen Kindern besonders gnädig. Er erfüllt stets seine Verheißung, auf ihre Großzügigkeit mit Erstattung zu reagieren. **die Früchte eurer Gerechtigkeit.** Gottes zeitlicher und ewiger Segen für den freudigen Geber (vgl. Hos 10,12).

9,12 Besorgung dieses Dienstes. »Dienst« ist ein priesterlicher Ausdruck, von dem unser Begriff »Liturgie« abstammt. Paulus sah das ganze Sammlungsprojekt als geistliches, gottesdienstliches Unternehmen an, das in erster Linie Gott als Opfer dargebracht wurde, um ihn zu ehren. **füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus.** Das gr. Wort für »ausfüllen« ist ein doppelt verstärkter Ausdruck, der wörtl. übersetzt lautet: »zusätzlich vollständig ausfüllen«. Das weist darauf hin, dass die Gemeinde in Jerusalem in sehr großer Not war. Viele waren nach Jerusalem gepilgert, um dort das Pfingstfest zu feiern (s. *Anm.* zu Apg 2,1,5-11), hatten sich unter Petrus' Predigt bekehrt und waren dann ohne ausreichende finanzielle Mittel in der Stadt geblieben. Zweifellos hatten viele Bewohner Jerusalems ihre Arbeit verloren, als nach der Steinigung von Stephanus die erste Welle der Verfolgung aufkam (Apg 8,1). Die Korinther waren jedoch wohlhabend genug (sie hatten noch keine Verfolgung und Verarmung erlitten wie die Mazedonier; 8,1-4), um dem immensen Bedarf durch eine großzügige Geldgabe Abhilfe zu leisten (s. *Anm.* zu 9,5).

9,13 den Beweis dieses Dienstes. Die Sammlung bot den Korinthern auch eine wichtige Gelegenheit, ihren Glauben auf Echtheit zu überprüfen (vgl. Jak 1,22; 1Joh 2,3,4). Die jüdischen Gläubigen, die bereits an der Echtheit der Errettung der Heiden zweifelten, sahen die Korinther besonders skeptisch, da es in der dortigen Gemeinde so viele Probleme gab. Wenn sich die Korinther an der Sammlung beteiligten, würde das diese Zweifel aufheben. **Gehorsam eures Bekenntnisses.** Gehorsame Unterwerfung unter Gottes Wort ist stets ein Indiz für ein echtes Bekenntnis zu Christus als Herrn und Erretter (Eph 2,10; Jak 2,14-20; vgl. Röm 10,9,10). Wenn die Korinther auf Paulus' Kollekte entsprechend reagierten und sich daran beteiligten, würden die jüdischen Gläubigen erkennen, dass die Bekehrungen der Heiden echt waren.

werden sie eine herzliche Zuneigung zu euch haben wegen der überschwenglichen Gnade Gottes euch gegenüber. ¹⁵ Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Paulus verteidigt seinen Aposteldienst

1Kor 2,1-5; Röm 15,17-19; 2Kor 13,2-4.10; Gal 1,11-2,21

10 Ich selbst aber, Paulus, ermahne euch angesichts der Sanftmut und Freundlichkeit des Christus, der ich von Angesicht zu Angesicht demütig bin bei euch, abwesend aber mutig gegen euch; ² und ich bitte euch, daß ich nicht bei meiner Anwesenheit mutig sein muß in der Zuversicht, mit der ich entschlossen gegen etliche

15 Joh 4,10; Röm 6,23; 1Kor 15,57; Jak 1,17

1 *ermahne* vgl. 8,8; *Sanftmut* Mt 11,29; *Röm 12,1; demütig* V. 10; *Mi 6,8*
 2 *mutig* 13,2.10; 1Kor 4,21; *Fleisch* 1,17; 12,16
 3 *Pt 4,2; Röm 8,12; Gal 2,20*
 4 *Waffen* Eph 6,13; *1Th 5,8; mächtig* 13,3-4; *1Kor 2,4-5; Zerstörung* Jer 1,10; 23,29; *Hebr 4,12*

aufzutreten gedenke, die von uns meinen, wir würden gemäß dem Fleisch wandeln.

³ Denn obgleich wir im Fleisch wandeln, so kämpfen wir doch nicht nach Art des Fleisches; ⁴ denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen, ⁵ so daß wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangen nehmen zum Gehorsam gegen Christus, ⁶ und auch bereit sind, jeden Ungehorsam zu bestrafen, sobald euer Gehorsam vollständig geworden ist.

5 *zerstören* 1Kor 1,19; *Gehorsam* Röm 1,5; 15,18
 6 13,10; 1Kor 4,21

9,14 Dieser Vers illustriert die Wahrheit, dass gegenseitiges Fürbittegebet das Herzstück echter christlicher Einheit ist. Als die Gläubigen in Jerusalem merkten, dass die Korinther sich an der Sammlung beteiligten und dass folglich Gott dort in der Gemeinde wirkte (s. *Anm. zu V. 13*), wurden sie Freunde in Christus, beteten für die Korinther und dankten Gott für ihre großzügige Liebesgabe. **überschwänglichen Gnade Gottes.** Der Geist Gottes wirkte auf besondere Weise an den Korinthern (s. *Anm. zu V. 13*).

9,15 Paulus fasst seinen Diskurs zusammen und vergleicht dazu das Geben des Gläubigen mit dem, was Gott tat, als er Jesus Christus gab (vgl. Röm 8,32), »seine unaussprechliche Gabek«. Gott gab seinen Sohn in den Tod und erhielt dafür eine reiche Ernte von Gläubigen, die ihr Vertrauen auf den auferstandenen Christus gesetzt haben (vgl. Joh 12,24). Daher ist es für Gläubige möglich, mit Freude aufopfernd und reichlich zu säen und zu ernten. Wenn sie in dieser Weise geben, zeigen sie Christusähnlichkeit (vgl. Joh 12,25.26; Eph 5,1.2).

10,1 – 13,14 Hier ändert sich der Tonfall von Kap. 1-9 plötzlich. Das hat zu verschiedenen Erklärungen geführt, in welcher Beziehung die Kap. 10-13 zu 1-9 stehen. Manche Gelehrte meinen, Kap. 10-13 habe ursprünglich zum »Tränenbrief« gehört (2,4) und gehöre daher chronologisch vor Kap. 1-9. Die Kap. 10-13 können jedoch nicht vor Kap. 1-9 geschrieben worden sein, da sie Titus' Besuch als vergangenes erwähnen (12,18; vgl. 8,6). Außerdem wird der Übeltäter, dessen Ungehorsam gegenüber Paulus den »Tränenbrief« veranlasste (2,5-8), in Kap. 10-13 nirgends erwähnt. Andere stimmen zu, dass Kap. 10-13 auf Kap. 1-9 folgen, glauben jedoch, diese Kapitel bildeten einen eigenständigen Brief. Nachdem Paulus Kap. 1-9 an die Korinther geschickt hatte – so nehmen sie an –, wurde ihm von neuen Problemen in Korinth berichtet, worauf er mit den Kap. 10-13 reagierte. Eine Variante dieser Ansicht besagt, Paulus habe die Abfassung des 2. Korintherbriefes nach Kap. 9 unterbrochen und dann schlechte Nachrichten aus Korinth empfangen, bevor er mit Kap. 10-13 fortfuhr. Diese Sicht bewahrt zwar die Einheit des 2. Korintherbriefes, aber Paulus erwähnt nirgends in den Kap. 10-13, dass er Nachrichten aus Korinth empfangen habe. Die beste Auslegung sieht 2. Korinther als einheitlichen Brief, wobei sich Kap. 1-9 an die bußfertige Mehrheit richtet (vgl. 2,6) und Kap. 10-13 an die Minderheit, die immer noch von den falschen Lehrern beeinflusst war. Für diese Sichtweise gibt es folgende Belege: 1.) Es gibt keine historischen Indizien darauf (aus gr. Handschriften, den Schriften der Kirchenväter oder aus frühen Übersetzungen), dass Kap. 10-13 jemals als eigenständiger Brief im Umlauf war; alle gr. Handschriften enthalten diese Kapitel im Anschluss an Kap. 1-9. 2.) Der Unterschied im Tonfall zwischen Kap. 10-13 und 1-9 wurde übertrieben dargestellt (vgl. 11,11; 12,14 mit 6,11; 7,2). 3.) Die Kap. 10-13 sind die logische Schlussfolgerung aus Kap. 1-9, da Paulus die Korinther auf seinen angekündigten Besuch vorbereitet (1,15.16; 2,1-3).

10,1 Sanftmut. Die demütige und sanfte Haltung, die in geduldigem Ertragen ungerechter Behandlung zum Ausdruck kommt. Ein sanftmütiger Mensch ist nicht verbittert oder ärgerlich und rächt sich nicht, wenn ihm Unrecht getan wird. S. *Anm. zu Mt 5,5*. **Freundlichkeit.** Dieser Begriff hat eine ähnliche Bedeutung wie Sanftmut. Bei Autoritätspersonen bezeichnet er Nachsicht und Milde. Freundliche Menschen üben keine Vergeltung, auch wenn diese in ihrer Macht steht (Phil 4,5).

demütig ... mutig gegen euch. Paulus wiederholt sarkastisch eine weitere Eigenschaft, die die Korinther ihm vorwarfen. Leider hatten sie seine Sanftmut und Freundlich missverstanden und als Schwäche gedeutet. Außerdem warfen sie ihm Feigheit vor; er sei nur dann mutig, wenn er ihnen aus weiter Ferne schreibe (vgl. V. 10).

10,2 Paulus war sehr wohl zu einer kühnen, furchtlosen Konfrontation imstande (vgl. Gal 2,11). Da er aber die Korinther verschonen wollte (vgl. 1,23), bat er die rebellische Minderheit inständig, dass sie ihn nicht dazu zwingen, seine Kühnheit zu zeigen und sie zurechtzuweisen. Wenn nötig, würde er das tun, warnte er sie.

10,3 im Fleisch wandeln. Paulus' Gegner in Korinth hatten ihn fälschlicherweise beschuldigt, im moralischen Sinn fleischlich zu leben (vgl. Röm 8,4). Paulus griff diesen Vorwurf auf und bestätigte, dass er im natürlichen Sinn im Fleisch lebt. Obgleich er die Macht und Autorität eines Apostels Jesu Christi hatte, war er ein echter Mensch (vgl. 4,7.16; 5,1). **kämpfen ... nicht nach Art des Fleisches.** Wengleich er Mensch war, so kämpfte Paulus den geistlichen Kampf um Menschenseelen nicht mit menschlicher Raffinesse, weltlicher Weisheit oder ausgefeilten Methoden (vgl. 1Kor 1,17-25; 2,1-4). Solche ungeeigneten Waffen können keine Seelen aus der Gewalt der Finsternis befreien und sie zur Reife in Christus bringen. Sie sind nicht imstande, satanische Angriffe auf das Evangelium erfolgreich abzuwehren, wie sie z.B. von Seiten der falschen Apostel in Korinth verübten wurden.

10,4 unseres Kampfes. Der Vergleich des Lebens als Christ mit einem Gefecht ist im NT üblich (vgl. 6,7; Eph 6,10-18; 1Tim 1,18; 2Tim 2,3,4; 4,7). **fleischlich.** Menschlich. S. *Anm. zu V. 3*. **Festungen.** Diese Metapher war für die Korinther ohne weiteres zu verstehen, da Korinth eine Festung hatte (auf einer Erhebung südlich der Stadt), wie die meisten antiken Städte. Dort fanden die Stadtbewohner bei Gefahr Zuflucht. Die gewaltigen geistlichen Festungen, in denen sich die Streitkräfte der Hölle verschanzen, können nur bezwungen werden durch geistliche Waffen in der Hand hingebender Gläubiger. Von vornehmlicher Bedeutung ist hier das »Schwert des Geistes« (Eph 6,17), da nur die Wahrheit des Wortes Gottes die satanischen Lügen besiegen kann. Das ist wahre geistliche Kriegsführung. Das NT fordert Gläubige nirgends auf, Dämonen oder Satan anzugreifen (s. *Anm. zu Jud 9*), sondern gegen Irrtum mit Wahrheit vorzugehen. Das ist unser Kampf (vgl. Joh 17,17; Hebr 4,12).

10,5 Vernunftschlüsse. Gedanken, Vorstellungen, Mutmaßungen, Ansichten, Philosophien und falsche Religionen sind die ideologischen Festungen, in denen sich die Menschen vor Gott und dem Evangelium verbarrikadieren (vgl. 1Kor 3,20). **jeden Gedanken gefangen nehmen.** Das betont die völlige Zerstörung der Festung menschlicher und satanischer Weisheit und die Errettung der darin Gefangenen aus der Sklaverei der verdammenden Lügen.

10,6 Paulus wollte nicht müßig dastehen und zusehen, während die Feinde des Glaubens eine Gemeinde überfielen, die unter seiner Fürsorge stand. Er war bereit, die Gemeinde zu reinigen und die falschen Lehrer hinauszutun (wie er es in Ephesus tat; 1Tim 1,19.20), sobald die Gemeinde in Korinth vollständig gehorsam war. Als das der Fall war, wurden klare Linien gezogen zwischen der bußfertigen, gehorsamen Mehrheit und der widerspenstigen, ungehorsamen Minderheit.

⁷ Schaut ihr auf das, was vor Augen liegt? Wenn jemand von sich selbst überzeugt ist, daß er Christus angehört, so möge er andererseits von sich selbst aus den Schluß ziehen, daß, gleichwie er Christus angehört, so auch wir Christus angehören.

⁸ Denn wenn ich mich auch noch etwas mehr rühmen wollte wegen unserer Vollmacht, die der Herr uns gegeben hat zu eurer Erbauung und nicht zu eurer Zerstörung, so würde ich nicht zuschanden werden; ⁹ doch ich will nicht den Anschein erwecken, als wollte ich euch durch die Briefe einschüchtern. ¹⁰ Denn die Briefe, sagt einer, sind gewichtig und stark, aber die leibliche Gegenwart ist schwach und die Rede verachtenswert. ¹¹ Der Betreffende soll aber bedenken: So wie wir als Abwesende mit dem Wort in Briefen sind, ebenso werden wir als Anwesende auch mit der Tat sein.

¹² Denn wir wagen es nicht, uns denen zuzu-

7 5,14; 11,22; 13,5-6;
Augen V. 1; Joh 7,24
8 Vollmacht V. 6;
Erbauung Eph 4,11-12; Zerstörung 1Kor 5,4-5; zuschanden 12,6
9 V. 10; 1Kor 4,5; 4,19-21
10 V. 1; 11,6
11 12,20; 13,2-3; 13,10; 1Kor 4,19-20
12 selbst 3,1; 12,11; Spr 27,2; unverst. Spr 3,7; Röm 12,3; Gal 6,3
13 1Kor 3,5; 13,4
14 1Kor 4,15; 9,1
15 Glaube Röm 1,5-17
16 Röm 15,20
17 1Kor 1,31; Jer 9,23

rechnen oder gleichzustellen, die sich selbst empfehlen; sie aber sind unverständig, indem sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen. ¹³ Wir aber wollen uns nicht ins Maßlose rühmen, sondern nach dem Maß des Wirkungskreises, den uns Gott als Maß zugemessen hat, nämlich daß wir auch bis zu euch gelangen sollten.

¹⁴ Denn wir strecken uns nicht zu weit aus, als wären wir nicht bis zu euch gelangt; wir sind ja auch mit dem Evangelium von Christus bis zu euch gekommen. ¹⁵ Wir rühmen uns auch nicht ins Maßlose auf Grund der Arbeiten anderer; wir haben aber die Hoffnung, wenn euer Glaube wächst, bei euch noch viel mehr Raum zu gewinnen, unserem Wirkungskreis gemäß, ¹⁶ um das Evangelium auch in den Gebieten jenseits von euch zu verkündigen, und uns nicht im Wirkungskreis eines anderen Ruhm zu holen, wo die Arbeit schon getan ist. ¹⁷ »Wer sich aber rühmen will, der

10,7 Schaut ihr auf das, was vor Augen liegt? Aufgrund des gr. Verbs »schauen« wird dieser Satz besser als Imperativ oder Befehl übersetzt: »Schaut auf das, was offensichtlich ist, auf die Fakten, seht den Tatsachen ins Gesicht.« Wie war es im Licht dessen, was sie über Paulus wussten (vgl. 1Kor 9,1.2), möglich, dass einige Korinther ihn für einen falschen Apostel hielten und meinten, die falschen Lehrer seien richtige Apostel? Im Gegensatz zu Paulus hatten die falschen Apostel noch keine Gemeinde initiiert und hatten keine Verfolgung um Christi willen erlitten. Als Zeugen für sein Erlebnis auf dem Weg nach Damaskus konnte Paulus seine Begleiter und sogar Ananias anführen. Die falschen Apostel jedoch hatten keine Zeugen, die ihre angebliche Begegnung mit dem auferstandenen, verherrlichten Christus bestätigen konnten. **Wenn jemand von sich selbst überzeugt ist, dass er Christus angehört.** Die Behauptung der falschen Apostel, zu Christus zu gehören, kann auf viererlei Weise verstanden werden: 1.) dass sie Christen waren, 2.) dass sie Jesus während seines irdischen Lebens gekannt hatten, 3.) dass sie einen apostolischen Auftrag von ihm hatten oder 4.) dass sie eine höhere, geheime Erkenntnis von ihm hatten. Ihre Behauptung, diese 4 Punkte würden alle oder zumindest teilweise auf sie zutreffen, bedeutet, dass sie Paulus alle diese Punkte absprachen. **auch wir Christus angehören.** Um der Argumentation willen stritt Paulus an dieser Stelle die Behauptungen der falschen Apostel nicht ab (wie er es später in 11,13-15 tat). Er stellte lediglich heraus, dass auch er behaupten kann und tatsächlich behauptet, zu Christus zu gehören. Um zwischen zwei sich gegenseitig widersprechenden Behauptungen zu unterscheiden, brauchten die Korinther nur die objektiven Tatsachen betrachten. Dazu hatte Paulus sie in diesem Vers bereits aufgefordert.

10,8 Die Debatte mit den falschen Aposteln hatte Paulus gezwungen, seine Autorität mehr zu betonen, als ihm lieb war. Normalerweise hielt er sich mit seinen Autoritätsansprüchen zurück, weil er von Demut geprägt war. Doch so viel er auch über seine Autorität sagte, brachte ihn das nie in Verlegenheit. Da er die Autorität, von der er sprach, wirklich hatte, konnte man ihn niemals leerer Behauptungen bezichtigen. Der Herr gab Paulus die Autorität, die Gemeinde aufzubauen und zu stärken. Sein wirksamer Dienst in Korinth beweist, dass er zu Recht eine apostolische Berufung beanspruchte. Der Einfluss der falschen Apostel hingegen war alles andere als aufbauend für die Gemeinde; sie sorgten in der Gemeinde nur für Verwirrung, Spaltung und Aufruhr. Das zeigt, dass ihre Autorität nicht vom Herrn stammte, der seine Gemeinde nicht niederreißen, sondern aufbauen will (vgl. Mt 16,18).

10,9 euch durch die Briefe einschüchtern. Die falschen Apostel hatten Paulus beschuldigt, ein schlechter Führer zu sein, der die Korinther mit seinen Briefen (wie z.B. den »Tränenbrief«, s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld) nur einschüchtern wollte. Paulus' Ziel war jedoch

nicht, die Korinther in Schrecken zu versetzen, sondern weil er sie liebte (vgl. 7,2.3; 11,11; 12,15), wollte er sie zur Buße führen (vgl. 7,9.10).

10,10 Bei ihren ständigen Versuchen, Paulus in Miskredit zu bringen, behaupteten die falschen Apostel: Im Gegensatz zu seinen kühnen, kraftvollen Briefen fehle es Paulus persönlich an Ausstrahlung, Charisma und Persönlichkeit, wie es einem wahrhaft großen Führer zustehen würde. Zweifellos unterstützten sie ihre Behauptung, indem sie Paulus' Abschied nach seinem »Schmerzbesuch« (2,1; vgl. Einleitung: Hintergrund und Umfeld) so schilderten, als habe er sich nach einem erbärmlichem Versagen zurückgezogen. Und in einer Kultur, in der geschickte Rhetorik und eloquente Rede hoch angesehen war, wurde Paulus' »verachtenswerte« Sprache ebenfalls als Anzeichen dafür hingestellt, dass er schwach und unwirksam sei.

10,11 Paulus stritt die falschen Anschuldigungen ab und bekräftigte seine Lauterkeit. Wenn er bei ihnen anwesend sein werde, dann werde er derselbe sein wie in seinen Briefen.

10,12 uns denen zuzurechnen oder gleichzustellen. Es ist ein Kennzeichen für Paulus' Demut, dass er sich weigerte, sich mit anderen zu vergleichen oder für sich selber Werbung zu machen. Persönlich ging es ihm nur darum, was der Herr von ihm dachte (vgl. 1Kor 4,4). Trotzdem musste er seine Apostelschaft verteidigen, damit die Korinther sich nicht von der Wahrheit ab und den Lügen zuwendeten. **sich mit sich selbst vergleichen.** Paulus stellte heraus, wie töricht die Prahlerei der falschen Apostel ist. Sie führten eigene, falsche Maßstäbe ein, die sie erfüllen konnten und dann stellten sie sich selbst als etwas Besseres dar, weil sie imstande waren, diesen Maßstäben zu entsprechen.

10,13 nicht ins Maßlose rühmen. Im Gegensatz zu den stolzen, überheblichen und prahlerischen falschen Aposteln weigerte Paulus sich, etwas über sich selbst oder seinen Dienst zu sagen, was nicht stimmte und nicht von Gott gegeben war. **Maß des Wirkungskreises, den uns Gott als Maß zugemessen hat.** Paulus gab sich damit zufrieden, innerhalb der Grenzen des Dienstes zu bleiben, den Gott ihm zugeteilt hatte, nämlich Apostel für die Heiden zu sein (Röm 1,5; 11,13; 1Tim 2,7; 2Tim 1,11). Somit umfasste Paulus' Dienstbereich auch Korinth, wengleich die falschen Apostel das Gegenteil behaupteten. Dass Paulus sich weigerte, sich seiner eigenen Errungenschaften zu rühmen und lieber davon sprach, was Christus durch ihn getan hatte (Röm 15,18; Kol 1,29), zeigte erneut seine Demut.

10,15 viel mehr Raum zu gewinnen, unserem Wirkungskreis gemäß. Wenn die Krise in Korinth überwunden und der Glaube der Korinther gestärkt wäre, wollte Paulus seinen Dienst mit ihrer Hilfe auf neue Gebiete ausdehnen.

10,16 in den Gebieten jenseits von euch. Z.B. in Rom (Apg 19,21) und Spanien (Röm 15,24.28).

10,17 Der Gedanke an Selbstverherrlichung war für Paulus abstoßend;

rühme sich des Herrn!«¹⁸ Denn nicht der ist bewährt, der sich selbst empfiehlt, sondern der, den der Herr empfiehlt.

Der Dienst von Paulus und die Verführung durch falsche Apostel

Gal 1,6-9; 3,1; 4,9-20; 2Kor 12,11-15; Mt 7,15-20; Röm 16,17-18

11 Möchtet ihr mich doch ein wenig in [meiner] Torheit ertragen! Doch ihr ertragt mich ja schon.² Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch *einem* Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen.³ Ich fürchte aber, es könnte womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben [und

18 Röm 2,29; 1Kor 4,5
1 7,16; Torheit 12,11
2 eifere Sach 8,2 vgl. 2Mo 20,5; 34,14; 5Mo 4,24; Mann Hos 2,21-22; Joh 3,29; Röm 7,4; keusche 3Mo 21,14-15; Kol 1,28 vgl. Eph 5,27; Offb 19,7-8
3 Schlange 1Mo 3,1-6; verdorben Gal 3,1; Kol 2,4,8
4 Gal 1,6-9 vgl. Apg 4,12
5 V. 13; 12,11
6 Rede 10,10; 1Kor 1,17; Erkenntnis 6,6; Eph 3,4; offenbar 12,12
7 Apg 18,3; 1Kor 9,6

abgewandt] werden von der Einfalt gegenüber Christus.

⁴ Denn wenn der, welcher [zu euch] kommt, einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen.

⁵ Denn ich meine, daß ich jenen »bedeutenden Apostel« in nichts nachstehe.⁶ Und wenn ich auch in der Rede ein Unkundiger bin, so doch nicht in der Erkenntnis; sondern wir sind euch gegenüber auf jede Weise in allem offenbar geworden.

⁷ Oder habe ich eine Sünde begangen, indem ich mich selbst erniedrigte, damit ihr erhöht würdet, so daß ich euch unentgeltlich das Evangelium Got-

ter rühmte sich nur im Herrn (vgl. Jer 9,22.23; 1Kor 1,31; s. *Anm.* zu V. 13).

10,18 den der Herr empfiehlt. S. *Anm.* zu V. 12. Sich selbst zu empfehlen ist sowohl bedeutungslos als auch töricht; die einzig wahre, bedeutsame Empfehlung kommt von Gott.

11,1 ein wenig in [meiner] Torheit. Nachdem Paulus soeben herausgestellt hat, wie töricht es ist, sich selbst zu empfehlen (10,18), wollte er gewiss nicht selber diese Torheit begehen. Da die Korinther jedoch die Behauptungen der falschen Apostel angenommen hatten, war Paulus gezwungen, die Zeugnisse für seine eigene Apostelschaft vorzuweisen (vgl. 12,11). Nur so konnte er sie dazu bewegen, die Wahrheit zu sehen (s. *Anm.* zu 10,7). Im Gegensatz zu den falschen Aposteln rühmte Paulus sich jedoch im Herrn (10,17) und sein Rühmen war motiviert von der Sorge um das Wohlergehen der Korinther unter der Bedrohung falscher Lehren (vgl. V. 2; 12,19).

11,2 ich eifere um euch. Oder: »ich bin eifersüchtig«. Der Grund für Paulus' »Torheit« (s. *Anm.* zu V. 1) war seine tiefe Sorge um die Korinther. Diese Sorge ging so weit, dass sie sogar als »Eifersucht« bezeichnet werden konnte. Dabei ging es ihm nicht um seinen eigenen Ruf, sondern um ihre geistliche Reinheit (s. *Anm.* zu V. 3). **göttlichem Eifer.** Oder »Eifersucht«. Diese Eifersucht war inspiriert vom Eifer für die Sache Gottes und glich somit Gottes eigener Eifersucht, mit der er für seinen heiligen Namen und um die Treue seines Volkes eifert (vgl. 2Mo 20,5; 34,14; 5Mo 4,24; 5,9; 6,15; 32,16.21; Jos 24,19; Ps 78,58; Hes 39,25; Nah 1,2). **ich habe euch einem Mann verlobt.** Als ihr geistlicher Vater (12,14; 1Kor 4,15; vgl. 9,1.2), beschrieb Paulus die Korinther als eine Tochter, die er mit Jesus Christus verlobt hatte (bei ihrer Bekehrung). Das AT stellt Israel als Ehefrau des Herrn dar (vgl. Jes 54,5; Jer 3,14; Hos 2,21.22), das NT hingegen beschreibt die Gemeinde als Braut Christi (Eph 5,22-32; Offb 19,7). **keusche Jungfrau.** Nachdem er die Korinther Christus verlobt bzw. versprochen hatte, wollte Paulus, dass sie bis zum Hochzeitstag rein blieben (vgl. Offb 19,7). Aufgrund dieses leidenschaftlichen Anliegens war Paulus eifersüchtig (s. *Anm.* zu V. 1) und zeigte die Zeugnisse für seine Apostelschaft auf.

11,3 Paulus verglich die Gefahr, vor der die Gemeinde in Korinth stand, mit der Verführung Evas durch Satan. Er befürchtete, dass die Korinther wie Eva satanischen Lügen zur Beute fallen werden und ihr Denken verdorben wird. Das tragische Ergebnis wäre die Preisgabe ihrer einfältigen Hingabe an Christus zugunsten des raffinierten Irrtums der falschen Apostel. Paulus' Anspielung auf 1Mo 3 bedeutet, dass die falschen Apostel Abgesandte Satans waren, was er später noch ausdrücklich herausstellte (V. 13-15).

11,4 der, welcher [zu euch] kommt. Die falschen Apostel kamen von außen in die Gemeinde, genau wie Satan von außen in den Garten Eden gelangte. Wahrscheinlich waren sie Juden aus Palästina (vgl. V. 22; Apg 6,1), die angeblich die Korinther unter die Oberhoheit der Gemeinde von Jerusalem bringen wollten. In gewissem Sinn waren sie Judaisten, die versuchten, den Korinthern jüdische Bräuche aufzuerlegen. Im Gegensatz jedoch zu den Judaisten in den Gemeinden Galatiens (vgl.

Gal 5,2) bestanden die falschen Apostel in Korinth nicht darauf, dass die Gläubigen sich beschneiden lassen müssten. Sie praktizierten auch keine strenge Gesetzmäßigkeit, sondern förderten offenbar Freizügigkeit (vgl. 12,21). Aus ihrer Begeisterung für Rhetorik und Redekunst (vgl. 10,10) lässt sich erahnen, dass sie von der gr. Kultur und Philosophie beeinflusst waren. Sie behaupteten (fälschlicherweise, vgl. Apg 15,24), dass sie die Jerusalemer Gemeinde repräsentierten und sogar Empfehlungsbriefe besaßen (s. *Anm.* zu 3,1). Mit ihrer Behauptung, die bedeutendsten der Apostel zu sein (V. 5), verachtete sie Paulus' apostolischen Anspruch. Ihre Lehre mag zwar eine andere gewesen sein als die der galatischen Judaisten, doch war sie genauso todbringend. **einen anderen Jesus ... einen anderen Geist ... ein anderes Evangelium.** Trotz ihrer heftigen Angriffe auf Paulus war sein Streit mit den falschen Aposteln nicht von persönlicher, sondern von lehrmäßiger Natur. Er konnte diese Gegner ertragen, wenn sie das Evangelium Jesu Christi verkündigten (vgl. Phil 1,15-18). Da sie jedoch das wahre Evangelium verfälschten, verurteilte Paulus sie aufs Schärfste (vgl. Gal 1,6-9). Wenngleich genauere Details der Lehre der falschen Apostel unbekannt und nebensächlich sind, verkündeten sie jedenfalls »einen anderen Jesus« und »einen anderen Geist«, was auf »ein anderes Evangelium« hinauslief. **so habt ihr das gut ertragen.** Paulus befürchtete, dass die Korinther die verdammenden Lügen der falschen Apostel annehmen würden, und deshalb war er eifrig um sie besorgt (s. *Anm.* zu V. 2.3).

11,5 jenen »bedeutenden Apostel«. Möglicherweise bezieht sich das auf die 12 Apostel. In diesem Fall erklärt Paulus hier, dass er den 12 in keiner Weise unterlegen war (vgl. 1Kor 15,7-9), wenn auch die falschen Apostel das Gegenteil behaupteten (sie sagten, sie seien von der Jerusalemer Gemeinde ausgesandt; s. *Anm.* zu V. 4). Wahrscheinlicher ist jedoch, dass es sich hier um eine sarkastische Bezeichnung für die falschen Apostel handelt, aufgrund ihrer überheblichen Selbstdarstellung. Es ist unwahrscheinlich, dass Paulus sich im Zusammenhang von falscher Lehre (vgl. V. 1-4) auf die 12 beziehen würde. Und auch der darauffolgende Vergleich bezieht sich offenbar nicht auf Paulus und die 12 (Paulus hätte seine Redegabe gewiss nicht vor den 12 verteidigen brauchen; vgl. Apg 4,13).

11,6 in der Rede ein Unkundiger. Paulus erkannte an, dass er keine rhetorische Ausbildung hatte, die in der gr. Kultur so hoch angesehen war (s. *Anm.* zu 10,10; vgl. Apg 18,24). Er war kein professioneller Redner, sondern Prediger des Evangeliums. **nicht in der Erkenntnis (unkundig).** Wenn Paulus' Rhetorik auch mangelhaft war, so fehlte es ihm in der Erkenntnis jedoch an nichts. Damit meint er nicht seine rabbinische Ausbildung unter Gamaliel (Apg 22,3), sondern seine Erkenntnis des Evangeliums (vgl. 1Kor 2,6-11; Eph 3,1-5), die er direkt von Gott empfangen hatte (Gal 1,12).

11,7 unentgeltlich. Die gr. Kultur maß die Bedeutung eines Redners an dem Entgelt, das er forderte. Die falschen Apostel beschuldigten Paulus, er sei kein echter Redner, weil er für seine Dienste kein Geld nahm (vgl. 1Kor 9,1-15). Sie überzeugten die Korinther, sich darüber zu ärgern, dass Paulus eine finanzielle Unterstützung von ihnen ablehnte.

tes verkündigt habe?⁸ Andere Gemeinden habe ich beraubt und von ihnen Lohn genommen, um euch zu dienen!⁹ Und als ich bei euch war und Mangel litt, bin ich niemand zur Last gefallen; denn meinen Mangel füllten die Brüder aus, die aus Mazedonien kamen; und in allem habe ich mich gehütet, euch zur Last zu fallen, und werde mich auch ferner hüten.¹⁰ So gewiß die Wahrheit des Christus in mir ist, soll dieser Ruhm mir nicht verwehrt werden in den Gegenden von Achaja.¹¹ Warum das? Weil ich euch nicht lieb habe? Gott weiß es.¹² Was ich aber tue, das werde ich auch ferner tun, um denen die Gelegenheit abzuschneiden, welche eine Gelegenheit suchen, um in dem, dessen sie sich rühmen, so erfunden zu werden wie wir.¹³ Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel des Christus verkleiden.¹⁴ Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel

8 V. 9; Phil 4,14-16
9 füllten Apg 18,5; Phil 4,11-14; Last 12,14; 1Th 2,9
10 Wahrheit vgl. Röm 9,1; Ruhm 1Kor 9,15
11 lieb 12,15; 1Kor 16,24; weiß V. 31; 1Th 2,5
12 1Kor 10,33
13 falsche Mt 7,15; 2Pt 2,1; 1Joh 4,1; Offb 2,2; betrüger Apg 20,30; Röm 16,18; Phil 3,2; Tit 1,10; Joh 10,1,10
14 12,7; 2Pt 2,4; Jud 6; Offb 9,11
15 Phil 3,19
16 V. 1
17 1Kor 7,6,12
18 Phil 3,3-4
19 1Kor 4,10
20 versklavt Gal 2,4-5; 4,17; 1Kor 7,23

des Lichts.¹⁵ Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken entsprechend sein.

Leiden im Aposteldienst

1Kor 15,10; 4,9-13; 2Kor 6,3-10; Apg 20,18-27; 9,16

¹⁶ Ich sage nochmals: Niemand soll mich für töricht halten! Andernfalls aber nehmt mich als einen Törichten an, damit auch ich mich ein wenig rühmen kann.¹⁷ Was ich jetzt rede, das rede ich nicht dem Herrn gemäß, sondern wie in Torheit, in diesem zuversichtlichen Rühmen.¹⁸ Da viele sich rühmen nach dem Fleisch, will auch ich mich rühmen.¹⁹ Ihr, die ihr klug seid, ertragt ja gerne die Törichten.²⁰ Ihr ertragt es ja, wenn jemand euch versklavt, wenn jemand euch aufzehrt, wenn jemand euch einfängt, wenn jemand sich überhebt, wenn jemand euch ins Gesicht schlägt.

Das war für sie ein Anzeichen, dass er sie nicht liebte (vgl. V. 11). Dass Paulus sich von eigener handwerklicher Arbeit ernährte (Apg 18,1-3), war den Korinthern ebenfalls peinlich, denn sie meinten, eine solche Tätigkeit sei unter der Würde eines Apostels. Mit beißender Ironie fragte Paulus seine Ankläger, wie es eine Sünde sein könne, auf sein Recht auf Unterstützung zu verzichten. Durch diesen Verzicht hatte er sich vielmehr gedemütigt, damit sie erhöht würden.

11,8 Andere Gemeinden habe ich beraubt. »Beraubt« ist ein sehr starker Begriff, der in der außerbiblischen gr. Literatur für Plünderung verwendet wird. Paulus nahm natürlich kein Geld von Gemeinden ohne ihr Einverständnis. Er will hier herausstellen, dass die Gemeinden, die ihn während seines Dienstes in Korinth unterstützten, keinen direkten Nutzen von ihrer Unterstützung hatten. Es bleibt unklar, weshalb Paulus sich weigerte, die ihm zustehende Unterstützung von den Korinthern anzunehmen (1Kor 9,15). Vielleicht verdächtigte ihn einige Korinther unlauterer Motive bei der Werbung für die Sammlung für Jerusalem (vgl. 12,16-18).

11,9 Brüder, die aus Mazedonien kamen. Silas und Timotheus (Apg 18,5), die Geld aus Philippi überbrachten (Phil 4,15) und möglicherweise aus Thessalonien (vgl. 1Th 3,6). Die großzügige finanzielle Unterstützung von Seiten der Mazedonier ermöglichte es Paulus, sich vollzeitlich der Verkündigung des Evangeliums zu widmen.

11,10 dieser Ruhm. Über seinen unentgeltlichen Dienst (s. *Anm.* zu V. 7; vgl. 1Kor 9,15,18). **Gegenden von Achaja.** Die römische Provinz, deren Hauptstadt und Zentrum Korinth war (s. *Anm.* zu V. 2). Der Einfluss der falschen Apostel ging offenbar über Korinth hinaus.

11,12 auch ferner tun. Dass Paulus die finanzielle Unterstützung von Seiten der Korinther ablehnte, war für die falschen Apostel ein Anlass zu Verlegenheit, da sie selbst eifrig auf Bezahlung ihres Dienstes aus waren. Paulus wollte seinen Dienst weiterhin unentgeltlich fortsetzen und somit die Behauptung der falschen Apostel untergraben, sie würden auf derselben Grundlage arbeiten wie er.

11,13-15 Nun spricht Paulus nicht mehr mit verhüllter Ironie oder zur Selbstverteidigung, sondern entlarvt die falschen Apostel klipp und klar als das, was sie sind: Abgesandte Satans. Nicht nur ihr Anspruch auf Apostelschaft war falsch, sondern auch ihre Lehre (s. *Anm.* zu V. 4). Als satanische Übermittler von Irrlehre standen sie unter dem Fluch von Gal 1,8,9. Paulus' kraftvolle Ausdrucksweise mag schroff erscheinen, aber sie drückte seinen göttlichen Eifer für die Korinther aus (s. *Anm.* zu V. 2). Paulus war nicht bereit, die Wahrheit zugunsten der Einheit aufzuopfern. Vgl. 1Tim 4,12; 2Pt 2,1-17; Jud 8-13.

11,13 falsche Apostel. S. *Anm.* zu V. 4.

11,14,15 Da sich der Fürst der Finsternis (vgl. Lk 22,53; Apg 26,18; Eph 6,12; Kol 1,13) als Engel des Lichts verkleidet, d.h. auftritt als täuschend ähnlich getarnter Bote der Wahrheit, überrascht es nicht, dass auch seine Abgesandten das gleiche tun. Satan täuschte Eva (s. *Anm.* zu

V. 3; Gen 3,1-7) und hält Ungläubige in Ketten (4,4; vgl. Eph 2,1-3); und so versuchten auch seine Abgesandten die Korinther zu täuschen und zu versklaven. Das schreckliche »Ende« dieser selbsternannten »Diener der Gerechtigkeit« wird das Gericht Gottes sein – das ist das Schicksal aller falschen Lehrer (Röm 3,8; 1Kor 3,17; Phil 3,19; 2Th 2,8; 2Pt 2,1.3.17; Jud 4,13).

11,16-33 Nach seinem Exkurs zum Thema finanzielle Unterstützung (V. 7-12) und nach seiner Entlarvung der falschen Lehrer als Abgesandte Satans (V. 13-15) kehrt Paulus zum »törichten« Rühmen zurück, zu dem die Korinther ihn gezwungen hatten (V. 1-6; s. *Anm.* zu V. 1).

11,16 Niemand soll mich für töricht halten! S. *Anm.* zu V. 1. Da einige Korinther (die den falschen Aposteln folgten), Paulus zu seinem Nachteil mit den falschen Aposteln verglichen, entschloss er sich, den Toren gemäß ihrer Torheit zu antworten (Spr 26,5). Paulus' ging es nicht um Wahrung seiner Person. Er wusste vielmehr, dass die Korinther das wahre Evangelium zugunsten eines falschen verwerfen würden, wenn sie ihn zugunsten der falschen Apostel ablehnten. Mit der Verteidigung seiner selbst und seines Dienstes verteidigte Paulus daher das wahre Evangelium Jesu Christi.

11,17,18 Paulus erkannte an, dass Rühmen »nicht dem Herrn gemäß« ist (vgl. 10,1), aber die Notsituation in Korinth (wo sich die falschen Apostel »sich nach dem Fleisch rühmten«) zwang ihn, sich zu rühmen. Das tat er nicht zwecks Selbstverherrlichung (Gal 6,14), sondern um den falschen Lehren zu begegnen, die die Gemeinde in Korinth bedrohten (s. *Anm.* zu V. 16).

11,19-21 Diese Verse gehören zu den sarkastischsten, die Paulus jemals geschrieben hat. Das zeigt, wie ernst die Lage in Korinth war und wie sehr sich ein hingegebener Hirte um diese Not sorgte (s. *Anm.* zu V. 2). Paulus sah seinen Zwist mit den falschen Aposteln nicht als intellektuelle Debatte an, vielmehr standen die Seelen der Korinther und die Reinheit des Evangeliums auf dem Spiel.

11,19 Für die Korinther, so schrieb Paulus sarkastisch, sollte es kein Problem sein, einen »Toren« wie ihn zu ertragen, da sie ja selbst so weise waren (vgl. 1Kor 4,10)!

11,20 wenn jemand euch versklavt. Das gr. Verb, das mit diesem Ausdruck übersetzt wurde, kommt im NT nur noch in Gal 2,4 vor, wo es die Versklavung der Galater unter die Judaisten bezeichnet. Die falschen Apostel hatte die Korinther ihrer Freiheit in Christus beraubt (vgl. Gal 5,1). **aufzehrt.** Oder: jemand euch »verbeutet«. Das bezieht sich wahrscheinlich darauf, dass die falschen Lehrer finanzielle Unterstützung forderten (dasselbe Verb steht in Lk 20,47, wo Jesus die Pharisäer beschuldigt, dass sie die Häuser der Witwen »verzehren«). **einfängt.** Die falschen Apostel versuchten die Korinther einzufangen wie Fische in ein Netz (vgl. Lk 5,5,6). **sich überhebt.** Eine Bezeichnung für jemanden, der anmaßend ist, vornehm tut, sich überheblich verhält oder sich über andere erhebt (vgl. 1Pt 5,3). **ins Gesicht schlägt.** Womöglich haben

²¹ Zur Schande sage ich das, daß wir so schwach waren. Worauf aber jemand pocht (ich rede in Torheit), darauf poche ich auch. ²² Sie sind Hebräer? Ich bin es auch. Sie sind Israeliten? Ich auch. Sie sind Abrahams Same? Ich auch. ²³ Sie sind Diener des Christus? Ich rede unsinnig: Ich bin's noch mehr! Ich habe weit mehr Mühsal, über die Maßen viele Schläge ausgestanden, war weit mehr in Gefängnissen, öfters in Todesgefahren. ²⁴ Von den Juden habe ich fünfmal 40 Schläge weniger einen empfangen; ²⁵ dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten; einen Tag und eine Nacht habe ich in der Tiefe zugebracht. ²⁶ Ich bin oftmals auf Reisen gewesen, in Gefahren auf Flüssen, in Gefahren durch Räuber, in Gefahren vom eigenen Volk, in Gefahren von Heiden, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meer, in Gefahren unter falschen Brüdern; ²⁷ in Arbeit und Mühe, oftmals in Nachtwachen, in Hunger und Durst; oftmals in Fasten, in Kälte und Blöße; ²⁸ zu

21 10,10
 22 Röm 11,1; Phil 3,5
 23 Mühsal 1Kor 15,10; Gefängnis. 6,4-5; Apg 9,16; Todesgef. 1,8-10; 1Kor 15,31
 25 geschlag. Apg 16,22-23; gesteinigt Apg 14,19
 26 Volk 1Th 2,14-15; Apg 9,23; 14,5; 17,5,13; 18,12; Heiden Apg 19,23
 27 Arbeit 1Th 2,9; Nachtw. 6,4-5; Apg 20,31; Hunger 1Kor 4,11; Röm 8,35
 28 Apg 15,36; Ps 69,10
 29 1Kor 9,22; Gal 6,2
 30 12,9-10
 31 gelobt Röm 9,5; weiß V. 11
 32 V. 26; Apg 9,23-25
 33 hinabgel. Jos 2,15-18; 1Sam 19,12
 1 Jes 6,1; Hes 1,1
 2 5,16-17; entrückt Apg 22,17

alle dem der tägliche Andrang zu mir, die Sorge für alle Gemeinden. ²⁹ Wer ist schwach, und ich bin nicht auch schwach? Wem wird Anstoß bereitet, und ich empfinde nicht brennenden Schmerz? ³⁰ Wenn ich mich rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen. ³¹ Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der gelobt sei in Ewigkeit, er weiß, daß ich nicht lüge. ³² In Damaskus bewachte der Statthalter des Königs Aretas die Stadt der Damaszener, weil er mich verhaften wollte; ³³ und ich wurde durch ein Fenster in einem Korb an der Mauer hinabgelassen und entkam seinen Händen.

Gottes Kraft wirkt in der Schwachheit seines Knechtes

4Mo 12,6-8; Apg 22,17; 1Kor 2,3-5; Eph 3,20-21

12 Das Rühmen nützt mir freilich nichts; doch will ich auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn zu sprechen kommen. ² Ich weiß von einem Menschen in Christus, der vor 14 Jahren (ob im Leib oder ob außerhalb des

die falschen Apostel die Korinther körperlich misshandelt, aber wahrscheinlich wird dieser Ausdruck hier bildhaft verwendet (vgl. 1Kor 9,27) und bedeutet, dass die falschen Lehrer die Korinther gedemütigt haben. Jemanden ins Gesicht zu schlagen, war ein Zeichen der Geringschätzung und Verachtung (vgl. 1Kö 22,24; Lk 22,64; Apg 23,2).

11,21 so schwach. Paulus' Sarkasmus erreicht seinen Höhepunkt mit seiner Aussage, er sei zu schwach, um die Korinther zu schlagen, wie es die falschen Apostel getan hatten (V. 20).

11,22-33 Diese Liste von Paulus' Leiden für Christus ist die dritte und umfassendste dieses Briefes (vgl. 4,8-12; 6,4-10).

11,22 Sie sind Hebräer ... Israeliten ... Abrahams Same? Auf jede dieser Fragen antwortete Paulus einfach und kräftig mit »ich auch« (vgl. Phil 3,5).

11,23 Sie sind Diener des Christus? Paulus hatte bereits nachdrücklich abgestritten, dass sie Diener Christi sind (V. 13). Doch einige Korinther hielten sie immer noch für echt. Paulus griff diese Ansicht der Argumentation halber auf und zeigte dann, dass sein Dienst dem sogenannten »Dienst« der falschen Apostel in jeder Hinsicht überlegen war. **Ich rede unsinnig.** S. *Anm.* zu V. 1. Wiederum drückt Paulus seine extreme Abneigung gegen das Rühmen aus, zu dem die Korinther ihn gezwungen hatten. **Mühsal ... in Todesgefahren.** Eine allgemeine Zusammenfassung dessen, was Paulus' für das Evangelium erlitten hat. Die nächsten paar Verse nennen konkrete Beispiele, von denen viele nicht in der Apg enthalten sind. Paulus war häufig in Lebensgefahr (Apg 9,23,29; 14,5,19,20; 17,5; 21,30-32).

11,24 vierzig Schläge weniger einen. In 5Mo 25,1-3 sind 40 Schläge als Maximum einer rechtmäßigen Züchtigung angegeben. Zu Paulus' Zeit reduzierten die Juden diese Zahl um einen Schlag, um zu vermeiden, versehentlich das Höchstmaß zu überschreiten. Jesus warnte seine Nachfolger, dass sie solche Schläge erleiden werden (Mt 10,17).

11,25 mit Ruten geschlagen. Die römische Zuchtmaßnahme mit zusammengebundenen, elastischen Stöcken (vgl. Apg 16,22,23). **einmal gesteinigt.** In Lystra (Apg 14,19,20). **dreimal habe ich Schiffbruch erlitten.** Darin ist noch nicht sein Schiffbruch auf seiner Reise als Gefangener nach Rom mitgerechnet (Apg 27), denn diese Begebenheit lag noch in der Zukunft. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Paulus bereits mehrere Seereisen unternommen (vgl. Apg 9,30; 11,25,26; 13,4,13; 14,25,26; 16,11; 17,14,15; 18,18,21), sodass es reichlich Gelegenheiten gab, wann sich diese Schiffbrüche ereignen haben können. **einen Tag und eine Nacht habe ich in der Tiefe zugebracht.** Mindestens ein Schiffbruch war so schlimm, dass Paulus einen ganzen Tag auf dem dahintreibenden Wrack auf Rettung wartete.

11,26,27 in Gefahren. Die Gefahren auf seinen häufigen Reisen. »Flüsse« und »Mörder« (Räuber) waren in der Antike eine ernste Bedrohung für Reisende. Auf seiner Reise von Pergamon nach Antiochia in Pisidien (Apg 13,14) musste Paulus beispielsweise das von Räubern bewacherte Taurus-Gebirge überqueren und zwei gefährliche Flüsse mit tückischen Strömungen durchkreuzen. Paulus war auch häufig in Gefahr vom »eigenen Volk« (Apg 9,23,29; 13,45; 14,2,19; 17,5; 18,6,12-16; 20,3,19; 21,27-32), aber auch von den »Heiden« (Apg 16,16-40; 19,23-20,1).

11,26 unter falschen Brüdern. Angebliche Christen, die aber ihr Christsein nur vortäuschten, wie z.B. die falschen Apostel (V. 13) und die Judaisten (Gal 2,4).

11,28,29 Weit schlimmer als das gelegentliche körperliche Leid, das Paulus erlitt, war seine ständige Sorge für die Gemeinden, die ihn täglich belastete. Die »Schwachen« im Glauben (vgl. Röm 14; 1Kor 8) und die in Sünde Gefallenen verursachten ihm heftige emotionale Schmerzen. Vgl. 1Th 5,14.

11,30 meiner Schwachheit rühmen. Das verherrlichte die Kraft Gottes, die in ihm wirkte (vgl. 4,7; Kol 1,29; 2Tim 2,20,21).

11,31 Da ihm klar war, wie unglaublich diese Leidensliste seinen Lesern vorkommen musste, rief Paulus Gott als Zeugen dafür an, dass er die Wahrheit schrieb und diese Dinge wirklich geschehen waren (vgl. V. 10; 1,23; Röm 1,9; 9,1; Gal 1,20; 1Th 2,5,10; 1Tim 2,7).

11,32,33 Paulus stellte seine demütigende Flucht aus Damaskus (vgl. Apg 9,23-25) als krönendes Beispiel für die Schwäche und Gebrechlichkeit hin, derer er sich rühmte (V. 30). Die Apg schreibt, dass die feindlichen Juden diejenigen waren, die Paulus nach seinem Leben trachteten, wohingegen Paulus hier den Statthalter unter dem nabatäisch-arabischen König Aretas (9 v.Chr. – 40 n.Chr.) als denjenigen nennt, der ihn verfolgte. Offenbar hatten die Juden die zivilen Behörden gegen ihn aufgewiegelt, wie sie es später in der Apg noch öfter taten (vgl. Apg 13,50; 14,2; 17,13).

12,1-7 Widerwillig fuhr Paulus mit seinem Rühmen fort (s. *Anm.* zu 11,1). Obgleich es »nichts nützt«, da es sein eigenes Fleisch zum Stolz versuchen könnte, hatte er keine andere Wahl, weil die Korinther so begeistert waren über die angeblichen Visionen und Offenbarungen der falschen Apostel Wahl (V. 11).

12,1 Erscheinungen und Offenbarungen. Die Apg berichtet von sechs Offenbarungen, die Paulus hatte (9,12; 16,9,10; 18,9; 22,17,18; 23,11; 27,23,24), und in seinen Briefen schreibt er von Offenbarungen, die ihm zuteil wurden (vgl. Gal 1,12; 2,2; Eph 3,3).

12,2-4 Da die hier beschriebene Vision 14 Jahre vor Abfassung des

Leibes, ich weiß es nicht; Gott weiß es) bis in den dritten Himmel entrückt wurde. ³ Und ich weiß von dem betreffenden Menschen (ob im Leib oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht; Gott weiß es), ⁴ daß er in das Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte, die ein Mensch nicht sagen darf. ⁵ Wegen eines solchen will ich mich rühmen, meiner selbst wegen aber will ich mich nicht rühmen, als nur meiner Schwachheiten. ⁶ Zwar wäre ich, wenn ich mich rühmen wollte, deshalb nicht töricht, denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen, damit niemand mehr von mir hält, als was er an mir sieht oder von mir hört.

⁷ Und damit ich mich wegen der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Pfahl fürs Fleisch gegeben, ein Engel Satans, daß er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe. ⁸ Seinetwegen habe ich dreimal den Herrn gebeten, daß er von mir ablassen soll. ⁹ Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner

- 4 *Paradies* Lk 23,43; Offb 2,7; *unausspr.* vgl. 9,15; Röm 8,26; 1Pt 1,8
5 11,30
6 10,8
7 *Pfahl* Gal 4,13; Hes 28,24; *Satans* Hi 2,7; Lk 13,16
8 5Mo 3,23-27; Mt 26,39-44
9 *Gnade* Ps 5,3-4; 1Kor 10,13; 2Tim 2,1; Hebr 4,16; *Kraft* Jes 40,29; 41,10; *wohne* 1Pt 4,14
10 *Wohlgef.* Apg 5,41; Röm 5,3; 1Pt 4,13-16; *stark* 4,10-11; Phil 4,11-13; Joel 3,10
11 *nachst.* 11,5; *nichts* 3,5; 1Kor 3,7
12 6,4-10; 1Kor 9,2; Hebr 2,4
13 11,7,9; 1Kor 9,12

Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne. ¹⁰ Darum habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Mißhandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um des Christus willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

Das Ringen des Apostels um die Gemeinde

2Kor 11; 13,1-10

¹¹ Ich bin töricht geworden mit meinem Rühmen; ihr habt mich dazu gezwungen. Denn ich sollte von euch empfohlen werden, da ich den »bedeutenden Aposteln« in nichts nachstehe, wenn ich auch nichts bin. ¹² Die Zeichen eines Apostels sind unter euch gewirkt worden in aller Geduld, in Zeichen und Wundern und Kraftwirkungen. ¹³ Denn worin seid ihr benachteiligt worden gegenüber den restlichen Gemeinden, außer daß

2. Korintherbriefes stattfand, gibt es in der Apg keine Entsprechung, die damit identifiziert werden könnte. Wahrscheinlich fand sie statt zwischen seiner Rückkehr aus Jerusalem nach Tarsus (Apg 9,30) und dem Beginn seiner Missionsreisen (Apg 13,1-3). **in den dritten Himmel entrückt ... in das Paradies entrückt.** Paulus beschrieb nicht zwei verschiedene Offenbarungen, denn der »dritte Himmel« und das »Paradies« sind ein und derselbe Ort (vgl. Offb 2,7, wo steht, dass sich der Baum des Lebens im Paradies befindet, mit Offb 22,14, wo steht, er sei im Himmel). Der erste Himmel ist die Erdatmosphäre (1Mo 8,2; 5Mo 11,11; 1Kö 8,35), der zweite der interplanetarische und interstellare Weltraum (1Mo 15,5; Ps 8,4; Jes 13,10) und der dritte Himmel ist der Wohnort Gottes (1Kö 8,30; 2Chr 30,27; Ps 123,1).

12,2 einem Menschen in Christus. Wegen seines Unwillens, sich zu rühmen, sprach Paulus hier zwar in der dritten Person, doch aus dem Zusammenhang wird deutlich, dass er von sich selbst sprach, denn die Erfahrung eines anderen wäre wohl kaum ein Zeugnis für Paulus' Apostelschaft gewesen. Außerdem litt Paulus selbst unter dem Pfahl im Fleisch, nicht jemand anderes (V. 7).

12,2,3 ob im Leib oder ob außerhalb des Leibes. Paulus war von seiner himmlischen Vision derart überwältigt, dass er keine genauen Details wusste. Ob er nun leiblich in den Himmel entrückt wurde (wie Henoch, 1Mo 5,24, und Elia, 2Kö 2,11) oder sein Geist zeitweilig vom Leib getrennt war, ist nebensächlich.

12,4 unaussprechliche Worte ... nicht sagen darf. Weil die Worte nur für ihn bestimmt waren, durfte er sie nicht wiederholen, selbst wenn er sie hätte wiedergeben können.

12,5 Wegen eines solchen will ich mich rühmen. S. Anm. zu V. 2.

12,6 Für Paulus war es nicht töricht, sich seiner einzigartigen Erlebnisse zu rühmen (V. 1-4), denn es war wirklich geschehen. Er verzichtete jedoch auf diesen Ruhm, weil er wollte, dass die Korinther ihn anhand dessen beurteilen, was sie bei seinem Dienst beobachteten, und nicht anhand seiner Visionen.

12,7 Offenbarungen. S. Anm. zu V. 1. **ein Pfahl fürs Fleisch ... ein Engel Satans.** Dieser Pfahl war ihm von Gott gegeben, damit er demütig blieb. Wie bei Hiob war Satan auch hier die unmittelbare und Gott die letztendliche Ursache. Dass Paulus hier die Bezeichnung »Engel« (gr. *angellos*, kann auch mit »Bote« übersetzt werden) Satans verwendet, legt nahe, dass der »Pfahl fürs Fleisch« (oder »Dorn im Fleisch«) keine Krankheit war, sondern eine dämonische Person. Von den 188 Vorkommen des gr. Wortes *angellos* im NT beziehen sich mindestens 180 auf Engel. Dieser Engel kam vom Satan und war ein Dämon, der Paulus quälte. Möglicherweise ist die beste Erklärung für diesen Dämon, dass er im Anführer der Verschwörung in Korinth wohnte, im Führer der falschen Apostel. Durch seine Anhängerschaft zerriss er Paulus' geliebte

Gemeinde und trieb somit einen schmerzhaften Pfahl durch Paulus. Diese Sichtweise wird auch unterstützt vom Zusammenhang von Kap. 10-13, in dem es um kämpfende Gegner geht (die falschen Propheten). Das Verb, das übersetzt ist »mit Fäusten schlagen«, bezeichnet eine Misshandlung durch andere (Mt 26,67; Mk 14,65; 1Kor 4,11; 1Pt 2,20). Und schließlich beschreibt das AT Israels' persönliche Gegner als »Dorn« oder »Pfahl« (4Mo 33,55; Jos 23,13; Ri 2,3; Hes 28,24). **damit ich mich nicht überhebe.** Der Angriff war schmerzhaft, aber nützlich. Gott ließ zu, dass Satan solch schwere Probleme in die Gemeinde brachte, damit Paulus demütig blieb. Da er so viele Offenbarungen hatte, einschließlich einer Reise in den Himmel und zurück, wäre er ansonsten stolz geworden. Der bessene falsche Apostel, der sein Werk in Korinth angriff, war der Pfahl, der durch Paulus' anderenfalls stolzes Fleisch getrieben wurde.

12,8 dreimal den Herrn gebeten. Paulus sehnte sich nach Befreiung von diesem schmerzlichen Hindernis in seinem Dienst. Deshalb wandte er sich an seinen Herrn und bat ihn (der bestimmte Artikel vor »Herr« zeigt, dass Paulus sein Gebet direkt an Jesus richtete), diesen »Pfahl« wegzunehmen. Die Dämonen sind nur seiner Autorität unterworfen. Die dreifache Wiederholung von Paulus' Bitte steht in Parallele zum Gebet Jesu im Garten Gethsemane (Mk 14,32-41). Gott verwehrte sowohl Paulus als auch Jesus die Erhöhung ihrer Bitte, aber sie empfingen Gnade, um ihre Qualen aushalten zu können.

12,9 Lass dir an meiner Gnade genügen. Die Gegenwartsform des Verbs »genügen« verdeutlicht, dass die Gnade Gottes ständig zur Verfügung steht. Gott wollte den Pfahl nicht entfernen, wie Paulus es erbeten hatte, aber er wollte ihn beständig die Gnade geben, um dieses Leid auszuhalten (vgl. 1Kor 15,10; Phil 4,13; Kol 1,29). **meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen.** Vgl. 4,7-11. Je schwächer das menschliche Werkzeug ist, desto deutlicher strahlt die Gnade Gottes hervor.

12,9,10 Paulus freute sich nicht über den Schmerz an sich, aber er freute sich über die Macht Christi, die so durch ihn offenbar wurde.

12,11 töricht geworden. S. Anm. zu 11,1,16; vgl. 11,17,21,23. **ihr habt mich dazu gezwungen.** S. Anm. zu 11,1. **bedeutenden Aposteln.** S. Anm. zu 11,5.

12,12 Die Zeichen eines Apostels. Einschließlich – aber nicht nur – »Zeichen und Wunder und Kraftwirkungen« (auch das Wunder der Bekehrung der Korinther war ein Kennzeichen für Paulus' Apostelschaft, 1Kor 9,2). Zweck der Wunderzeichen war es, die Apostel als Boten Gottes auszuweisen (vgl. Apg 2,22,43; 4,30; 5,12; 14,3; Röm 15,18,19; Hebr 2,3,4).

12,13 Paulus hatte den Korinthern nichts zuleide getan – abgesehen davon, dass er ihnen nicht zur Last fallen wollte (s. Anm. zu

ich selbst euch nicht zur Last gefallen bin? Vergebt mir dieses Unrecht!

¹⁴ Siehe, zum dritten Mal bin ich nun bereit, zu euch zu kommen, und ich werde euch nicht zur Last fallen; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Es sollen ja nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern.

¹⁵ Ich aber will sehr gerne Opfer bringen und geopfert werden für eure Seelen, sollte ich auch, je mehr ich euch liebe, desto weniger geliebt werden.

¹⁶ Doch sei es so, daß ich euch nicht belästigt habe; weil ich aber schlaue bin, habe ich euch mit List gefangen. ¹⁷ Habe ich euch etwa übervorteilt durch irgend jemand von denen, die ich zu euch sandte? ¹⁸ Ich habe den Titus gebeten und mit ihm den Bruder gesandt; hat etwa Titus euch übervorteilt? Sind wir nicht in demselben Geist gewandelt? Nicht in denselben Fußstapfen?

¹⁹ Meint ihr wiederum, wir verteidigen uns vor euch? Vor dem Angesicht Gottes, in Christus, reden wir, und das alles, Geliebte, zu eurer Erbauung. ²⁰ Denn ich fürchte, wenn ich komme, könnte ich euch nicht so finden, wie ich wünsche, und ihr könntet auch mich so finden, wie ihr nicht wünscht; es könnten Streitigkeiten unter euch sein, Eifersüchteleien, Wutausbrüche, Rechthabereien, Verleumdungen, Verbreitung von Gerüchten, Aufgeblasenheit, Unruhen, ²¹ so

¹⁴ dritten 13,1; *Eure* Apg 20,33-34; 1Kor 10,33; *Schätze* Mt 6,19-21; 13,52; Kol 2,3; Hebr 11,26

¹⁵ Joh 10,11; Apg 20,24; 1Th 2,8; Phil 2,17; 2Tim 2,10; *liebe* 6,12

¹⁶ V. 13; 11,9-10

¹⁷ *übervort.* 7,2; 1Kor 6,7-8; 1Th 4,6; 3Mo 25,14

¹⁸ 8,6,18

¹⁹ *verteidig.* 5,12; *reden* Kol 3,16; *Erbauung* Röm 14,19; 1Kor 14,26

²⁰ 10,2; 13,2; *Eifers.* 1Kor 3,3-4; *Aufgeblas.* 1Kor 4,18

²¹ *demütigt* 2,1-3; *Buße* Röm 2,4; 1Kor 5,1; *Offb* 2,21

¹ *dritte* 12,14; *Zeugen* 5Mo 19,15; Mt 18,16

² *gesundigt* 12,21; *schonen* 10,2,6

³ *redet* Mt 10,20; Gal 2,20; *mächtig* 1Kor 2,4-5

⁴ *gekruzigt* Phil 2,7-8; 1Pt 3,18; *lebt* Röm 6,4; Eph 1,19-20

daß mein Gott mich nochmals demütigt bei euch, wenn ich komme, und ich trauern muß über viele, die zuvor schon gesündigt und nicht Buße getan haben wegen der Unreinheit und Unzucht und Ausschweifung, die sie begangen haben.

Letzte Ermahnungen und Grüße

2Kor 12,19-21; 10,1-11

13 Dies ist das dritte Mal, daß ich zu euch komme. Durch zweier und dreier Zeugen Mund soll jede Aussage festgestellt werden! ² Ich habe es im voraus gesagt und sage es im voraus; wie bei meiner zweiten Anwesenheit, so schreibe ich auch jetzt in meiner Abwesenheit denen, die zuvor gesündigt haben und allen übrigen, daß ich nicht schonen werde, wenn ich nochmals komme, ³ weil ihr ja einen Beweis verlangt, daß Christus durch mich redet, der euch gegenüber nicht schwach ist, sondern mächtig unter euch. ⁴ Denn wenn er auch aus Schwachheit gekruzigt wurde, so lebt er doch aus der Kraft Gottes; so sind auch wir zwar schwach in ihm, doch werden wir mit ihm leben aus der Kraft Gottes für euch.

⁵ Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt

⁵ *Prüft* Zeph 2,1; Kla 3,40; *Glauben* Hebr 3,12-13; *stellt* 1Kor 11,28; 1Joh 3,20; *ist* Joh 17,26; Röm 8,9; Gal 4,19; Eph 3,17; Kol 1,27; 1Joh 5,12; *unecht* vgl. 11,13.26; Mt 24,24; Gal 2,4; 2Pt 2,1; 1Joh 4,1

11,7). Mit einem Hauch von Ironie bat er um ihre Vergebung dieses »Unrechts«.

12,14 zum dritten Mal. Das erste Mal war der Besuch aus Apg 18; der zweite war der »Schmerzensbesuch« (2,1; s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld). **nicht zur Last fallen.** Bei seinem anstehenden Besuch wollte Paulus seine Gewohnheit beibehalten und keine Unterstützung von den Korinthern annehmen. **ich suche nicht das Eure, sondern euch.** Paulus wollte die Korinther gewinnen (vgl. 6,11-13; 7,2,3) und nicht ihr Geld. **Kinder ... Eltern ... Eltern ... Kinder.** Um sich klar auszudrücken, zitierte Paulus die selbstverständliche Wahrheit, dass Eltern finanziell für ihre Kinder verantwortlich sind, und nicht die Kinder (solange sie jung sind, vgl. 1Tim 5,4) für ihre Eltern.

12,15 Paulus wollte bei weitem nichts von den Korinthern nehmen, sondern wollte ihnen etwas geben. Das Verb, das mit »opfern« übersetzt ist, bezeichnet das Spenden von Geld und beschreibt wahrscheinlich Paulus' Bereitschaft, seinen Lebensunterhalt mit eigener Arbeit zu verdienen, solange er in Korinth war (Apg 18,3). Mit dem Ausdruck »geopfert werden« beschreibt Paulus seine Bereitschaft, etwas von sich selbst zu geben – sogar bis zum Punkt der Selbstaufopferung seines Lebens.

12,16-18 Obwohl für alle offensichtlich war, dass Paulus keinen persönlichen Vorteil aus den Korinthern geschlagen hatte, brachten seine Gegner ein noch bössartigeres Gerücht in Umlauf: Er wolle die Korinther mit List und Tücke verführen (vgl. 4,2). Insbesondere warfen die falschen Apostel Paulus vor, er habe seine Beihelfer geschickt, um von den Korinthern die Gabe für Jerusalem einzusammeln und er beabsichtige dabei, einen Teil des Geldes für sich zu behalten. Die Gegner stellten Paulus also als betrügerischen Heuchler dar (weil er entgegen seinen Aussagen in V. 14.15 tatsächlich Geld von den Korinthern nahm) und als Dieb. Diese Anklage war für Paulus umso schmerzlicher, weil sie den Charakter auch seiner Freunde in Abrede stellte. Empört darüber, dass die Korinther einer solch lächerlichen Lüge glauben könnten, stellte Paulus heraus, dass seine Mitarbeiter bei ihren früheren Besuchen wegen der Sammlung (8,6.16-22) sich nicht an den Korinthern bevorteilt hatten. Schlichte Wahrheit war, dass weder Paulus noch seine Mitarbeiter die Korinther in irgendeiner Weise betrogen oder übergangen haben.

12,19 Damit die Korinther sich nicht selbst als Richter ansähen, vor

denen Paulus sich zu verantworten hätte, wies der Apostel sie schnell zurück: Allein Gott war sein Richter (vgl. 5,10; 1Kor 4,3-5). Paulus wollte nicht sich selbst bereichern, sondern die Korinther aufbauen.

12,21 Als Paulus die Korinther besuchte, wollte er sie nicht in demselben erbärmlichen geistlichen Zustand vorfinden wie bei seinem letzten Besuch (der »Schmerzensbesuch«, 2,1; s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld). Wenn er feststellen musste, dass sie nicht so waren, wie er es wünschte (d.h. immer noch die von ihm aufgelisteten Sünden praktizierten), dann würden sie ihn anders kennen lernen, als sie es sich wünschten; dann müsste er sie nämlich züchtigen (vgl. 13,2). Wenn er die Korinther immer noch ohne Buße in Sünde verharrend vorfände, dann würde ihn das demütigen und betrüben. Diese Warnung (und die Warnung in 13,2) sollte dies verhindern.

13,1 das dritte Mal. S. *Anm.* zu 12,14. **Durch zweier und dreier Zeugen Mund.** Das kann sich nicht auf Paulus' drei Besuch in Korinth beziehen, da er nur ein einziger Zeuge war, ganz gleich, wie oft er sie besuchte. Paulus erklärte den Korinthern, dass er mit jeder Sünde, die er in Korinth vorfinden wird, biblisch verfahren werde (vgl. 5Mo 19,15; Mt 18,16; Joh 8,17; Hebr 10,28).

13,2 nicht schonen. S. *Anm.* zu 12,21.

13,3 einen Beweis ... dass Christus durch mich redet. Jene Korinther, die immer noch einen Beweis für Paulus' Apostelschaft forderten, würden diesen Beweis geliefert bekommen, sobald Paulus in Korinth ankäme. Dann würden sie allerdings mehr bekommen als ihnen lieb war, denn Paulus würde gegen jede Sünde und Rebellion, die er dort vorfände, seine apostolische Autorität und Vollmacht einsetzen (V. 2; s. *Anm.* zu 12,21). **nicht schwach.** Christi Kraft sollte durch Paulus offenbart werden und gegen die sündigenden Korinther vorgehen (vgl. 1Kor 11,30-32). Mit ihrer Rebellion gegen Christi auserwählten Apostel (1,1) rebellierten sie gegen Christus selbst.

13,4 Wenn Paulus nach Korinth käme, wäre er bewaffnet mit der unwiderstehlichen Kraft des auferstandenen, verherrlichten Christus (vgl. Phil 3,10).

13,5,6 Die gr- Grammatik legt starke Betonung auf die Pronomen »selbst« und »euch«. Paulus drehte den Spieß um und wendete die Sache gegen seine Ankläger. Anstatt dass sie vorgeben könnten, über seine

euch selbst auf die Probe! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, daß ihr unecht wärt! ⁶ Ich hoffe aber, ihr werdet erkennen, daß wir nicht unecht sind. ⁷ Ich bete aber zu Gott, daß ihr nichts Böses tut; nicht damit wir bewährt erscheinen, sondern damit ihr das Gute tut, wir aber wie Unbewährte seien. ⁸ Denn wir vermögen nichts gegen die Wahrheit, sondern [nur] für die Wahrheit. ⁹ Wir freuen uns nämlich, wenn wir schwach sind, ihr aber stark seid; das aber wünschen wir auch, euer Zurechtkommen. ¹⁰ Darum schreibe ich dies abwesend, damit ich anwesend nicht Strenge gebrauchen muß gemäß der Vollmacht, die mir der Herr gegeben hat zum Erbauen und nicht zum Zerstören.

⁶ V. 3-4,10; 12,20
⁷ Böses 1Th 5,22
⁸ Wahrheit 4,2; Röm 9,1; Eph 5,9; 2Tim 2,15; 1Joh 3,18-19
⁹ schwach 10,10; 1Kor 4,10; Zurechtk. Kol 1,28-29; 1Th 3,12
¹⁰ Strenge 12,20-21; 1Kor 4,21; Vollmacht 10,8; Apg 5,38-39

¹¹ Im übrigen, ihr Brüder, freut euch, laßt euch zurechtbringen, laßt euch ermahnen, seid eines Sinnes, haltet Frieden; so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein! ¹² Grüßt einander mit einem heiligen Kuß! Es grüßen euch alle Heiligen. ¹³ Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

¹¹ freut 1Th 5,16; zurechtbr. Phil 3,12; ermahnen 1Th 5,14; Sinnes Röm 12,16; 1Kor 1,10; Frieden Mt 5,9; Mk 9,51; Gott Röm 15,13; Phil 4,9; 1Th 5,23
¹² Röm 16,16; 1Pt 5,14
¹³ Gnade Röm 16,24; Liebe 1Kor 16,24; Eph 3,17-19; Jud 21; Hl. Geistes Joh 14,16-17; Amen Mt 6,13; Röm 9,5; Jud 25; Offb 22,20

Apostelschaft zu urteilen, mussten sie vielmehr die Echtheit ihres Glaubens überprüfen (vgl. Jak 2,14-26). Er stellte heraus, wie widersprüchlich es war, dass die Korinther meinten, ihr Glaube sei echt und seine Apostelschaft sei falsch. Paulus war ihr geistlicher Vater (1Kor 4,15). Wenn seine Apostelschaft nur Trug war, dann galt das auch für ihren Glauben. Die Echtheit ihrer Errettung war ein Beweis für die Echtheit seiner Apostelschaft.

13,5 unecht. Wörtl. »nicht bewährt«. Das bedeutet hier das Fehlen echten rettenden Glaubens.

13,7 das Gute tut. Paulus' tiefster Wunsch für seine geistlichen Kinder war es, dass sie ein gottgefälliges Leben führten (vgl. 7,1), auch wenn sie weiterhin an ihm zweifelten. Paulus war sogar bereit, »unbewährt« zu erscheinen, Hauptsache, die Korinther wendeten sich von ihrer Sünde ab (vgl. Röm 9,3).

13,8,9 Niemand sollte meinen, Paulus würde ein Versagen seinerseits eingestehen, weil er hier als von sich »unbewährt« (V. 7) spricht. Deshalb fügte er schnell hinzu, dass er nicht gegen »die Wahrheit« des Evangeliums verstoßen hat. Möglicherweise meinte der Apostel auch, dass er nichts gegen die Korinther unternehmen müsse, wenn er feststellen würde, dass sie der »Wahrheit« entsprechend leben. In diesem Fall würde er sich über seine »Schwachheit« freuen (d.h. über die fehlende Gelegenheit, seine apostolische Vollmacht auszuüben), weil das bedeutete, dass die Korinther geistlich »stark« wären.

13,10 Paulus fasst in einem Satz zusammen, mit welcher Absicht er diesen Brief geschrieben hat.

13,11 Paulus' abschließende Ermahnungen drücken die Haltungen aus, für die er betete (V. 9), dass sie die Korinther kennzeichnen würden. **so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.** Eine Ermutigung an die Korinther, die Ermahnungen im ersten Teil dieses Verses zu beherzigen. Nur an dieser Stelle des NT wird Gott »der Gott der Liebek« genannt (vgl. 1Joh 4,8).

13,12 heiligen Kuss. Ein Zeichen des Grußes zu biblischer Zeit (Mt 26,49; Lk 7,45), ähnlich dem heutigen Händeschütteln. Für Christen drückte dieser Kuss außerdem brüderliche Liebe und Einheit aus (Röm 16,16; 1Kor 16,20; 1Th 5,26; 1Pt 5,14). **alle Heiligen.** Die Gläubigen in Mazedonien (möglicherweise Philippi; s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld), von wo aus Paulus den 2. Korintherbrief schrieb. Während er zur Einheit innerhalb der Gemeinde von Korinth ermunterte, wollte Paulus nicht, dass die Korinther den Blick für ihre Einheit mit anderen Gemeinden verlieren.

13,13 Der trinitarische Segen erinnerte die Korinther an die Segnungen, die sie empfangen hatten: »Gnade« vom Herrn Jesus Christus (vgl. 8,9), »Liebek« von Gott, dem Vater (vgl. V. 11), und »Gemeinschaft« mit Gott und miteinander vom Heiligen Geist (vgl. 1,22; 5,5). Jesus wird hier vor dem Vater genannt, weil sein Opfertod der höchste Ausdruck der Liebe Gottes ist.